



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

245 (29.5.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146689)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingeliefert 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag Nr. 44 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonnen-Zeile . . . 25 Pf.  
Kauzwürdige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Gleichen und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direction u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Nr. 245.

Montag, 29. Mai 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

#### Deutscher Flottenverein.

w. Nürnberg, 28. Mai.

Die 11. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins wurde von dem Präsidenten Großadmiral v. Koester mit einem Hoch auf den Kaiser, die Landesfürsten und Landesoberhäupter eröffnet. Der Großadmiral bedauerte, daß der Protektor des Deutschen Flottenvereins, Prinz Heinrich von Preußen, verhindert sei, an der Tagung teilzunehmen. Darauf wurde folgende Depesche an den Kaiser abgefaßt:

„In den Mauern Nürnbergs vereinigt, dessen Geschichte so eng mit dem Hause Hohenzollern verbunden ist, aus dem der Schutzherr der deutschen Flotte hervorgehen sollte, bringt Eurer Majestät die in Gegenwart des Prinzen Georg von Bayern tagende 11. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins die ehrerbietigste Guldigung dar. Immer tiefer das Verständnis für die Bedeutung der Flotte zu verbreiten und ihrer Vollendung die Wege zu ebnen, soll, wie bisher, das Ziel unseres Wirkens sein. v. Koester, Großadmiral.“

Weitere Telegramme wurden an den Prinzregenten von Bayern und den Prinzen Heinrich abgefaßt. Darauf begrüßte der Präsident die Vertreter der städtischen Behörden, sowie des Reichsmarineministers, die verschiedenen Vereine, die der Einladung zur Tagung Folge geleistet haben, und dankte dem Landesverband und der Ortsgruppe für die gastliche Aufnahme. Prinz Georg von Bayern führte aus: Er habe das Protektorat über den bayerischen Landesverband mit aufrichtiger Freude übernommen, in der Voraussetzung, daß der Verein stets sein wahres Ziel unabweichend verfolgen werde und unbesümmert um die Parteigerieche dafür Sorge zu tragen, daß die Ausflüchtung und Belebung über den Zweck und den Wert einer starken deutschen Flotte immer weiter um sich greife, und Sorge zu tragen, daß die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer starken deutschen Flotte im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Deutschen Reiches ein gemeinsames Gut aller werde.

Der Regierungspräsident von Mittelfranken begrüßte im Namen der bayerischen Staatsregierung die Versammlung. Sodann verbreitete sich Großadmiral v. Koester in einer längeren Rede über die deutschen Seestreitkräfte. Der Präsident legte darauf folgenden Beschluß vor: „Der Deutsche Flottenverein hält es für unabweichend mit der durch das Flottengesetz vom 14. Juni 1900 und den Novellen von 1906 und 1908 angestrebten Sicherung der deutschen Seestreitkräfte, daß die unangehörigen Kreuzer der Vertha-Klasse, die überdies durch die Umwandlung zu Schulschiffen ihrer Zweckbestimmung entzogen, sowie der gänzlich veraltete Kreuzer „Kaiserin Augusta“ auf den Bestand der geflüchteten vorgegebenen 20 großen Kreuzer angerechnet werden. Der Deutsche Flottenverein tritt dafür ein, daß von 1912 an als Ersatz dieser Schiffe jährlich ein großer Kreuzer mehr gebaut werde, als es das Bauprogramm von 1908 vorgegeben habe, damit möglichst bald dem dringenden Bedürfnis einer heimischen Schlachtflotte und eines Auslandsdienstes an großen Kreuzern genügt werde.“

Der Beschluß wurde ohne Debatte angenommen. Der Präsident schlug vor, den Beschluß vorzulegen dem Reichskanzler, dem Staatssekretär des Reichsmarineministers, den einzelnen Staatsregierungen, sowie seitens der Landesverbände den Protektoren derselben. Auch dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Geh. Hofrat Prof. Dr. Febr. v. Siengel sprach hierauf über die Bedeutung des Seebundesrechts in der Gegenwart. Sodann erstattete Kontreadmiral Weber, der geschäftsführende Vorsitzende, den Jahresbericht, woraus sich die Werbekraft des Vereins ergibt. Er hob hervor, daß das Präsidium mit Freude zwei von Oberstulrat Dr. Busch-Dresden zur Verfügung gestellte Legate für alte und invalide Seelen in Werte von etwa 34 000 Mark zum Anlaß genommen habe, um die Errichtung eines Alters- und Jubiläumshaus für Veteranen der Kriegs- und Handelsmarine ins Auge zu fassen und umfassende Sammlungen einzuleiten. Aus diesen ergaben sich bisher rund 28 000 M. Davon gingen ein von der Ortsgruppe Leipzig annähernd 11 000 M., von der Ortsgruppe Rassel 3000 M. Dann wurde dem geschäftsführenden Vorsitzenden und dem Hauptkassamann Entlastung erteilt. Der Vorschlag für 1912 wurde genehmigt und der Rechnungsbericht des Kuratoriums für den China- und Süd-

westafrika-Fonds erstattet. Weiter wurden die sachgemäß ausscheidenden Mitglieder des Präsidiums einstimmig wiedergewählt. Mit großer Mehrheit wurde schließlich auf Antrag des Präsidiums beschlossen, eine Beihilfe für den Verein Seemannserholungsheim in Höhe von 1000 M. zu gewähren. Es wurden zwei Ehrendiplome verliehen. Generalleutnant z. D. v. Haeseler-Schwerin brachte ein Hoch auf den Präsidenten, Großadmiral v. Koester, aus, worauf dieser die Tagung schloß.

#### Die Wahlschlacht in Portugal.

London, 29. Mai. Die heute hier vorliegenden Meldungen über die Wahlschlacht in Portugal stimmen darin überein, daß der gefürchtete Tag in völliger Ruhe und Ordnung verlief. Von irgend einer Erregung war nichts zu bemerken, im Gegenteil, die Bevölkerung trug vollständige Gleichgültigkeit zur Schau und warf ihre Stimmzettel einfach in die Urne. In den Straßen waren nur wenige Leute zu sehen und nichts deutete darauf hin, daß gestern der erste Wahltag unter dem republikanischen Regime war. Selbst in den nördlichen Provinzen scheint es, soweit bis jetzt Meldungen vorliegen, zu keiner Unordnung gekommen zu sein und in Oporto, der Hochburg der Royalisten, siegte der republikanische Kandidat. Der Vertreter der „Morning Post“ in Lissabon telegraphiert allerdings, daß, wenn auch anscheinend Ruhe herrsche, dies nur äußerlich sei und die Regierung sich trotzdem große Sorge mache wegen eines monarchistischen Aufschubs. In der Nacht vom Sonntag seien zwei portugiesische Kanonenboote den Rhein hinübergefahren, die die spanische Seite des Flusses ablichteten, da vier Kilometer landeinwärts zwei Flüsse liegen, die mit portugiesischen Emigranten royalistischer Gesinnung vollgepfropft seien. Hunderte von Royalisten befinden sich dort und warten nur auf das Zeichen zum Losschlagen. Indessen geschähe nichts Bemerkenswertes und ob es richtig ist, daß zwischen einem spanischen und einem portugiesischen Mosler Lichterzeichen ausgetauscht wurden, bleibt auch dahingestellt.

#### Rußland und die Türkei.

w. Konstantinopel, 28. Mai. Nach Informationen der Forie begründeten England und Italien ihr ablehnendes Verhalten gegenüber der russischen Aufforderung, sich an dem Schritte in Konstantinopel zu beteiligen, damit, daß der Schritt eher in Cetinje erfolgen solle. Frankreich gab bisher keine bestimmte Antwort. Der russische Botschafter hatte gestern in der Angelegenheit eine Besprechung mit dem französischen Botschafter. In der vorgestern mit dem Minister des Auswärtigen stattgehabten Unterredung sprach der russische Botschafter seine Befriedigung über die korrekte Beurteilung des russischen Schrittes durch die türkische Presse aus. Der Minister erwiderte, dies sei nur dem beschwichtigenden Communiqué der Worte zuzuschreiben. — Der Albanese Said Ibrahim hat in der Kammer eine Anfrage eingebracht, ob es einem fremden Staate gestattet sei, bei der Forie einzuschreiten, wenn die Regierung einen Aufstand in einer türkischen Provinz unterdrücken wolle. Der Minister des Auswärtigen wird morgen oder übermorgen die Frage beantworten. Nach Mitteilungen der Forie hat Montenegro der Forie vorgeschlagen, eine neutrale Zone an beiden Seiten der Grenze zu bestimmen, um Reibereien von Grenzposten vorzubeugen. Die Forie hat das abgelehnt, weil dies 21 neue Grenzposten notwendig mache.

London, 29. Mai. Der Petersburger Vertreter der „Times“ erzählt, daß die russische und türkische Regierung demnächst Communiqués veröffentlichen werden über die Verhandlungen, die sie kürzlich über die montenegrinische Frage, bezw. die Haltung der Forie dem jungen Königreich gegenüber gepflogen haben. Der genannte Korrespondent telegraphiert ferner, daß die Besprechungen, die der russische Botschafter in Konstantinopel mit dem Großwesir und der türkische Botschafter in Petersburg mit dem Auswärtigen Amt hatte, die russische Regierung davon überzeugte, daß die Sorge, die man sich in Montenegro wegen der Haltung der türkischen Truppen mache, nicht mehr berechtigt sei, man könne sogar sagen, daß das russische Eingreifen in der Angelegenheit dazu beigetragen habe, die Lage zu klären. Der Korrespondent fügt hinzu, der Zwischenfall werde in der russischen Hauptstadt als erledigt angesehen, aber es bleibe eine Enttäuschung in gewissen russischen Kreisen zurück und zwar darüber, daß die englische Regierung nicht dem Beispiele Frankreichs folgte und sich weigerte, den russischen Schritt bei der Forie zu unterstützen. Die ganze öffentliche Meinung in Rußland sei durch das ganz unerwartet gekommene Vorgehen der russischen Regierung etwas in Erstaunen versetzt worden, aber man habe sich jetzt wieder beruhigt, nachdem man sah, daß der Schritt Rußlands eine heilsame Wirkung gehabt habe.

### Nationalliberaler Vertretertag in Saarbrücken.

(Eigener Bericht.)

× Saarbrücken, 27. Mai.

Seit wohl vielen Jahren hatte der Provinzialvorstand der Nationalliberalen Partei den Rheinischen Vertreter- und Parteitags wieder nach Saarbrücken berufen. Zu der heutigen Vertreterversammlung waren einige hundert Delegierte und weit über 100 geladene Gäste im großen Saale der „Lohnhalle“ zu gemeinsamer Beratung erschienen. Wieder legte der Verlauf der Versammlung ein bereicheres Zeugnis ab von der erstarkten Einigkeit der Partei. Einer in harter Zeit neuerwachte, durch starke Bande aber wohl dauernder Einigkeit, die zu Ausblicken berechtigt, die an die besten Zeiten der nationalliberalen Partei erinnern, an Tage, in denen für viele, schicksalsschwere Jahre sehr ersprießlich Großes geschaffen wurde zur Ehre des deutschen Vaterlandes. Konser-vative und Zentrum haben ihre Maske müssen fallen lassen, ihr „Mittel- und Arbeiterstandfreundliches Herz“ ist nicht nur durch die verpönte Reichsfinanzreform in ein großes Licht gesetzt worden und diese fortgesetzte langjährige unfruchtbare Politik hat weitesten Kreisen endlich die Augen geöffnet. Das deutsche Volk hat in seinem gelindesten Kern wieder den Weg zur nationalliberalen Partei vielfach zurückgefunden.

Zu dem heutigen Vertretertag waren u. a. erschienen der Ehrenvorsitzende des Provinzialvorstandes, Eggelenz Dr. Hamann, der hiesige Reichstagsabgeordnete Dr. Bohl, die Abgeordneten Eggelenz v. Schubert, Dr. Röschling und Dr. Maurer. Kurz nach 4 Uhr eröffnete der Provinzialvorstand Herr Professor Franz Moldenhauer die Sitzung, indem er kurz die Erschienenen begrüßte und dann Eggelenz Hamann das Wort zu einigen Begrüßungsworten erteilte. Hierauf führte Herr Professor Moldenhauer noch folgendes aus: Meine werten Herren! Es muß hier in Saarbrücken gefordert werden, daß der Liberalismus bereit ist, den Kampf um seine Gleichberechtigung zielbewußt und energisch durchzuführen. Wir haben daher heute hier lediglich unsere Interessen zu vertreten. Der Zusammenschluß des Gesamtkonservatismus ist wohl wünschenswert, aber keineswegs erreichbar. Darüber wollen wir uns keiner Illusion hingeben. Wir wollen uns von niemand nach rechts und von niemand nach links drängen lassen. Man hat den Ausführungen Wassermanns in Cassel von gegnerischer Seite Auslegungen gegeben, die es unserem verdienten Führer zur Pflicht machten, noch deutlicher zu reden; er wird es morgen wohl nicht daran fehlen lassen, zumal er hier in seinem künftigen Wahlkreise spricht.

Herr Geheimrat Dr. Neben Du Mont erstattete dann den Rechnungsbericht. Herr Generalsekretär C. Peter-Köln erhielt hierauf das Wort zum Geschäftsbericht, in dem die innerparteilichen Verhältnisse eingehend besprochen wurden und namentlich die Verhandlungen über ein

#### Wahlabkommen mit der Fortschrittlichen Volkspartei.

Zu diesem letzteren Punkt führte Peter u. a. aus: „Im Hinblick auf die großen Aufgaben und schweren Kämpfe, die dem Liberalismus bei den nächsten Reichstagswahlen bevorstehen, sind seit Ende vorigen Jahres bis Anfang März dieses Jahres Verhandlungen zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei für ein gemeinsames Vorgehen in der Rheinprovinz geführt worden. Der Provinzialvorstand der Nationalliberalen Partei hatte sich von Anfang an grundsätzlich für eine Einigung ausgeprochen. Da aber die Forderung der Fortschrittlichen Volkspartei in Weimar-Altenkirchen als gemeinsamen Kandidaten einen Fortschrittler aufzustellen, vom nationalliberalen Provinzialvorstand als unannehmbar bezeichnet werden mußte, sah dieser in seiner Sitzung vom 4. Februar folgenden Beschluß: „Nach eingehender Beratung spricht sich der Provinzialvorstand der Nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz einstimmig dahin aus, daß er in den bisher gemachten Vorschlägen leider nicht die geeignete Grundlage für eine Einigung erblicken kann, aber zu neuen Verhandlungen bereit ist.“

Die Fortschrittliche Volkspartei beharrte aber auf ihrer Forderung, lehnte einen Einigungsversuch auf anderer Grundlage ab und verlangte eine endgültige halbige Entscheidung. So faßte am 11. März der nationalliberale Provinzialvorstand den einstimmigen Beschluß, dem Vorsitzenden der Fortschrittlichen Volkspartei eine neue Entscheidung zu übermitteln, in der es u. a. hieß: „Um bei dieser Sachlage unsere gemeinschaftlichen Interessen nach Kräften zu wahren, halten wir es daher für geboten, namentlich 1. beiderseits den einzelnen Reichstagswahlkreisen und ihren Organisationen zu empfehlen, die Aufstellung gemeinsamer Kandidaten nach Möglichkeit herbeizuführen,

2. den Wahlkreisen, in denen sich eine Einigung nicht erzielen läßt, dringend ans Herz zu legen, den Wahlkampf so zu führen, daß ein gemeinsames Zusammengehen bei einer etwaigen Stich-



### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Mai 1911.

#### Der Reichskanzler und die elsass-lothringische Verfassungsfrage.

In der „Nordd. Allgem. Zig.“ wird heute noch ein abschließendes Wort vom Regierungstisch aus gesprochen. Das offiziöse Blatt schreibt:

Die geduldige und langwierige Arbeit an der elsass-lothringischen Verfassungsreform hat schließlich eine stattliche Mehrheit für die Vorlage gewonnen. Es ist bedauerlich, daß bei diesem Geset, seiner nationalen Bedeutung entsprechend, nicht eine geschlossene Haltung des Reichstags hat erreicht werden können. Dieses Bedauern wird auch von der Regierung geteilt. Der Reichskanzler hat dabei seine Achtung vor der ersten Ueberzeugung ausgesprochen, von der der Widerspruch der konservativen Seite geleitet war, und die sich auch in der sachlichen Form ihrer Opposition ausdrückte. Maßgebend für ihn war, in allen Stadien der Beratung, daß die im Interesse eines positiven Ergebnisses erforderlichen Zugeständnisse im einzelnen nur gemacht werden dürften, wenn die großen Grundzüge und der wesentliche Inhalt des Wertes unberührt blieben. Das ist geschehen, und es ist auch nicht zu verkennen, daß die Vorlage im Laufe der Verhandlungen in mehreren Punkten verbessert worden ist. Dahin rechnen wir auch die Einführung von Bundesratsstimmen, trotz der das Stimmverhältnis im Bundesrat zu ungunsten Preußens verschiebenden und daher lebhaft angefochtenen Modalität, unter der sie gewährt wurden. Gegen die Beforgnis, daß der preussische Einfluß dadurch verlieren würde, konnte der Reichskanzler auf den traditionellen Verweis Preußens für das Reich hinweisen und es kann nicht übersehen werden, daß der größte Werkmeister dieser Politik, Fürst v. Bismarck, schon 1879 die Gewährung als ein künftiges, wichtiges Mittel der innerlichen Angleichung Elsaß-Lothringens an das Reich bezeichnet hat.

Wir glauben daher, daß im ganzen so ein Gesetz zustande gekommen ist, das die Verhältnisse des Reichslandes auf eine gesunde Basis stellt und geeignet ist, seine Verschmelzung mit dem Reich zu fördern. Der Reichskanzler hat es deutlich bezeichnet, weswegen der Versuch, die Verfassung des Reichslandes nach einer längeren unsicheren Periode des Stillstandes fortzuführen, nicht mehr aufgeschoben werden durfte. Die Verantwortung der Untätigkeit war nicht länger zu tragen. Sache der Elsaß-Lothringer wird es nun sein, die gegebene Form mit Leben auszufüllen. Schließlich sei noch erwähnt, daß es in den Verhandlungen zu einer scharfen Abgabe eines föderalistischen Zentrumsführers an die nationalpolitischen Heißsporne in Elsaß-Lothringen gekommen ist. Auch war es eine neue Erscheinung, daß bei dieser wichtigen nationalen Aufgabe die sozialdemokratische Partei positive Arbeit geleistet hat. Der „Vorwärts“ bemüht sich aber heute bereits, den Eifer derjenigen zu bekämpfen, die aus der zustimmenden Haltung der Sozialdemokratie weitgehende Folgerungen ziehen könnten.

In diesen offiziellen Auslassungen bemerkt die „Strohburger Post“ u. a.:

Es ist bemerkenswert, daß das Regierungsorgan ganz unbefangenen auch die positive Mitarbeit der Sozialdemokratie an einer wichtigen nationalen Aufgabe hervorhebt. Diese Hervorhebung entbehrt nicht eines pikanten Reizes, insofern dadurch das Verlangen der Konservativen bei einer wichtigen nationalen Aufgabe noch schärfer zutage tritt.

Die sozialdemokratische Strohburger Freie Presse hatte noch knapp vor der Entscheidung die Ansicht geäußert, daß die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags die Verfassungsreform ablehnen müsse. Nun es aber, mit Unterstützung auch der reichslandischen Genossen Böhle und Emmel, anders gekommen, lenkt das Blatt ein, es hat zwar noch zu tadeln, daß Elsaß-Lothringen nicht die „republikanische Selbstverwaltung“ erhalten hat, auch die Erste Kammer gefällt ihm nicht, und auch das Wahlrecht sei nicht so ausgefallen, wie erwünscht, dann aber schreibt die „Freie Presse“:

Wenn trotzdem die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihre 22 Stimmen zugunsten der Vorlage in die Waagschale warf und dadurch ihre Annahme sicherte, so tat sie das nicht nur im Hinblick auf die gesamte politische Situation, sondern auch in der Erwägung, daß trotz aller Fehler und Mängel das neue Gesetz einen großen Fortschritt bedeutet und daß durch die Einführung desselben die so unbedingt notwendige Politisierung des Landes mächtig gefördert wird.

Dieses Einlenken der Sozialdemokratie in die Bahnen positiver Arbeit auch im Reich, die vorurteilsfreie Wertung dieser Arbeit durch ein preussisches Regierungsorgan — das sind doch interessanten Zeichen der Zeit, wie immer man sie deutet. Und in diesem Zusammenhang verdient auch wohl gestellt zu werden die vorurteilsfreie, sachliche Würdigung, die Staatssekretär De la Brie dem Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei Beratung der Reichsversicherungsordnung angebeihen ließ, er sagte da:

Was mich weiter persönlich unbedingt mit einer gewissen Freude erfüllt, das ist die Erinnerung daran, daß die Gegner dieses Entwurfes ihn zwar bekämpft, aber mit ritterlichen Waffen bekämpft, und daß sie das Bestreben, den Entwurf nicht zur Verabschiebung kommen zu lassen, nicht gezeigt haben.

Man wird sich hüten, zu voreilige und weitgehende Schlüsse aus diesen Vorgängen zu ziehen, aber man wird sie aufmerksamen Sinnes im Auge behalten müssen. Wie man sich auch merken wird die tiefe Verbundenheit des innerpolitischen Wochenschauers der Kreuz-Zeitung über den Reichskanzler, die sich in dessen Bemerkungen Luft macht und den Verger der konservativen Blätter darüber, daß auch mit den Sozialdemokraten der Gesamtliberalismus in dem „neuen Block“ zusammengestanden, dazu meint die Kreuz-Zeitung: „Das ist aber nichts Neues, das tut er ja im badischen Münsterlande längst“. Wie gesagt, es wäre äußerst töricht, sich in allen weitgehenden Schlussfolgerungen aus diesen Vorgängen und Urteilen vorzugreifen, aber man wird sie sehr genau im Auge behalten müssen.

#### 9. Verbandstag der Grund- und Hausbesitzer-Vereine Badens.

sch. Schweizingen, 28. Mai. Die Grund- und Hausbesitzer-Vereine Badens tagten am Samstag und Sonntag in unserer Stadt. Die geschäftlichen Verhandlungen begannen am Samstag nachmittag mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes im Gasthaus zum „Grünen Haus“. Hieran schloß sich amends die Begrüßung der angekommenen Gäste und ein gemütliches Beisammensein im gleichen Hause.

#### Eröffnung des Verbandstages und Begrüßungen.

Sonntag vormittag ¼ 10 Uhr wurde im Bürgerausschußsitzungsraum des Rathauses die

Öffentliche Sitzung durch den Verbandsvorsitzenden, Hauptlehrer a. D. Hoffmann-Mannheim, mit einem Hoch auf den Landesfürsten eröffnet. Die Versammlung, die aus etwa 100 Delegierten bestand, erklärte sich im Anschluß daran mit der Abendung eines Kundigungs-telegramms einverstanden, das folgenden Wortlaut hatte:

Sr. königlichen Hoheit Großherzog Friedrich von Baden Karlsruhe.

Der heute im Rathausaal in Schweizingen tagende 9. Verbandstag der Badischen Grund- und Hausbesitzer-Vereine, aus allen Teilen Badens beschickt, gedenkt ehrerbietig Ew. Königl. Hoheit und erneuert das Gelübnis unwandelbarer Liebe und Treue zum Herrscherhause.

Der Landesverbandsvorsitzende: Hoffmann.

Verbandsvorsitzender Hoffmann begrüßt hierauf besonders den Vertreter des Ministeriums, Assessor Wlesch-Schweizingen, der in Vertretung des verabschiedeten Amtsvorstandes erschienen ist, und Bürgermeister Hartmann-Schweizingen.

Assessor Wlesch bemerkt in Erwiderung auf die Begrüßung des Verbandsvorsitzenden einleitend, daß der Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Dr. Kal, zu seinem Bedauern am Erscheinen verhindert sei, da er mit den Vorbereitungen zum Empfang des Großherzogs in Brühl beschäftigt sei. Die Verhandlungen des Verbandstages beanspruchten das lebhafteste Interesse über Badens Grenzen hinaus. Es handle sich bei dem Verband darum, die ideellen und materiellen Werte, die im Grundbesitz liegen, nach Linieltigkeit zu verwirklichen. Auf der anderen Seite ständen die Körperchaften des öffentlichen Rechts mit ihren wachsenden Aufgaben. Die Steuerwerte hielten vielfach nicht gleichen Schritt mit den Aufgaben, die an Gemeinde und Staat herantraten. In diesem Widerstreit der Interessen den gerechten Ausgleich zu finden, sei eine ebenso dankenswerte, als schwere Aufgabe. In diesem Sinne wünsche er den Verhandlungen besten Erfolg.

Bürgermeister Hartmann begrüßt die Tagung namens der Stadt Schweizingen auf das herzlichste. Es seien verammelt die Vertreter des badischen Grund- und

höchsten, edelsten Heiligum, auch als von der allerreichsten Fundgrube, die nimmermehr genug ausgegründet noch erschöpft werden mag.“

Und es gibt ein anderes von Goethe, das Luthers Wort über die Bibel ergänzt und den Kreis ihrer Inhaltswertung schließt: „Neue große Berechnung, welche der Bibel von vielen Völkern und Geschlechtern der Erde gewidmet worden, verbannt sie ihren inneren Wert. Sie ist nicht etwa nur ein Volksbuch, sondern das Buch der Völker, weil sie die Schicksale eines Volkes zum Symbol aller übrigen aufstellt, die Geschichte desselben an die Entstehung der Welt anknüpft und durch eine Stufenreihe irdischer und geistiger Entwicklungen, notwendiger und zufälliger Ereignisse bis in die entferntesten Regionen der äußersten Ewigkeiten hinausführt.“

Inzwischen hat die Wissenschaft begonnen, das Meer der historischen und kritischen Untersuchungen über die Bibel auszutrocknen. Der Geist eines nächsten Zeitalters hat die schaffende Sehnsucht unendlichen Strebens in die zerfallende Rationalität höherer Sachlichkeit und gewaltsamen Erklärens gewandelt. Für die Vereinnahmung des modernen Menschen, die davon die Folge war, daß Nietzsche-Baratuktra das Wort geprägt: „Wenn Gott wäre, wie hielte ich es aus, nicht Gott zu sein.“ Das zugleich mit ihr neuen Religionskrisis zwei Probleme entstanden: das dogmatische Lehrhafte und das logisch-organisatorische — ging die Wissenschaft an. Den Menschen und seine wirre, beladene Seele berührte allein dieser neue Individualismus, der notwendig zum Einzelneinzel drängte: zur eklektischen Kunst der Lyrik, in die metaphysische Welt der schneidigen, auf das Ewige gerichteten Einzelseele mündete, und zum Drama, das empfindlichster Ausdruck wurde für die Sehnsucht aus Vielfältigkeit zur Harmonie, aus reiner Sachlichkeit zum Sinn des Lebens.

Das ist die Kunst Verdrückung für das religiöse Sehnen der Zeit erstrebte, verflocht auch die Stellung dieser Zeit zur Bibel, die jahrhundertlang dem Menschen vorzuenthalten die oberste Aufgabe der Kirche gewesen war, Wille vor der erste, der die

wahl nicht erschwert wird, 3. eine gemeinschaftliche Erklärung über die Verhandlungen und deren Schlusergebnis zu veröffentlichen. Wenn auch die Fortschrittliche Volkspartei eine Zustimmung zu dieser Erklärung bisher nicht gegeben, auch ihre Bereitwilligkeit nicht hat erkennen lassen, eine Einigung auf einer andern Basis zu versuchen, so bleibt doch zu erhoffen, daß sie sich im Interesse der Förderung unserer gemeinsamen liberalen Sache mit der vorgeschlagenen Lösung dieser schwierigen Frage noch einverstanden erklären wird.“ Herr Peter schloß mit den Worten: „Fassen wir unsere Erfahrungen in der Rheinprovinz zusammen, so zeigt das Berichtsjahr 1910/11 nach dem erfreulichen Schwinden jenes durch die Ereignisse von 1909 bedingten lähmenden Pessimismus, insbesondere seit dem Herbst v. J. eine stetig anwachsende Hoffnungs- und Arbeitsfreudigkeit. Die Erkenntnis von der Bedeutung einer zielbewußt und doch ausgleichend arbeitenden nationalen Mittelpartei erwacht unter dem Einfluß der leidenschaftlichen Kämpfe extremer Gegner von rechts und links immer mehr gerade in jenen Volksteilen, die seither dem politischen Leben gleichgültig fern blieben. Unbeeinträchtigt von der Parteien Haß und Günst muß die Nationalliberale Partei treu bleiben ihrer Parole von Cassel und arbeiten im Sinne des trefflichen Wortes eines Freiherrn von Stein: Gradenus, grabdurd!“ (Starker Beifall.)

Nach sehr ausführlicher Diskussion ermahnte Professor Moldenhauer zur rührigen Weiterarbeit im Dienste der Partei und legte schließlich folgende

Resolution. Der Vertretertag billigt das Verhalten des Provinzialverbandes der Nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz und hält nach wie vor eine Einigung für den nächsten Reichstagswahlkampf für wünschenswert.“

Die Resolution fand einstimmige Annahme. Herr Moldenhauer begrüßte das Resultat und gab seiner Freude hierüber in den Worten Ausdruck, diese Zusage beweise, daß die Vertreterversammlung geschlossen hinter dem Vorstande stehe und er spreche allen hierfür seinen Dank aus. Ein weiterer Antrag des Herrn Abgeordneten Dr. Köchling wurde dem Vorstand zur Kenntnisnahme übergeben. Hiernach erklärte Herr Professor Moldenhauer um 7½ Uhr die Sitzung für geschlossen.

Abends um 8½ Uhr fand dann im städtischen Saal ein Festkommers statt, der große Saal sowie sämtliche Tribünen waren dicht besetzt.

Gestern nachmittag fand in Saarbrücken der Rheinische nationalliberale Parteitag statt, auf dem Abg. Daffermann über die politische Lage im Reich sprach. Wir werden im Abendblatt ausführlich über diese Rede berichten. Nach einem um übermitteltem kurzen telegraphischen Bericht führte Daffermann u. a. aus:

Seiner Ansicht nach sind die bei der Reichsfinanzreform geschlagenen Wunden noch nicht vernarbt. In ihrem Reichen wählten sich 1912 die Wahlen abspielen. Bei der Erledigung der elsass-lothringischen Verfassungsfrage begrüßt Daffermann es, daß die Sozialdemokraten trotz schwerer Bedenken für das Gesetz gestimmt hätten. Das sei eine sehr bedeutsame und begrüßenswerte Entwicklung, insbesondere, wenn man überlegt, was in 20 oder 50 Jahren in Deutschland sein werde. Auch in der Frage des schwebenden Handelsvertrages und des japanischen Handelsabkommens würde die Sozialdemokratie auf der Seite der Regierung stehen, während die Rechte sich noch sehr ablehnend verhalte. Eine Komödie der Weltgeschichte sei es, daß der Nachfolger des Fürsten Bülow, den die Konservativen stützten, der ein neues Wahlrecht in Preußen schaffen wollte, jetzt Elsaß-Lothringen sogar das Reichstagswahlrecht gegeben habe. Alle vertraulichen Besprechungen über die Verfassungsfrage hätten unter Ausschluß der Konservativen und unter Zuziehung der Sozialdemokraten stattgefunden. Er sei übrigens zeitweilig davon überzeugt gewesen, daß die ganze Zukunft Deutschlands auf der preussischen Monarchie beruhe. Redner nennt die Reichsversicherungsordnung unbefriedigend. Wenn in der Presse das Gerücht aufgetaucht sei, die nationalliberale Partei werde hier oder dort im ersten Wahlgang oder in der Stichwahl irgendwo ein Bündnis mit dem Zentrum abschließen, so sei das durchaus unwahr. Mit dem Zentrum könne die nationalliberale Partei unter keinen Umständen paktieren. Aus taktischen Gründen sei ein gemeinsames Vorgehen mit den Freisinnigen dagegen notwendig, das sei durch die gegenwärtige politische Lage bedingt. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Köchling schloß Professor Moldenhauer aus Köln den Parteitag.

### Feuilleton.

#### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spiel des Frankfurter Komödienhauses im Apollo-Theater.

Direktor Martin legte mit seinem Ensemble das Schauspiel mit der Aufführung zweier Einakter, der Komödie „Die Geier und der Wille“ von Wolfert in einer Uebersetzung von Hugo v. Hofmannsthal und dem Stück „Variété“ von Heinrich Mann, fort. Hierbei behält sich, was schon die Darstellung des „Zanzen“ betrafte; in Direktor Martin haben wir es mit einem hervorragenden Spielleiter zu tun. Man wird sicher nicht mit allen Einzelheiten einverstanden sein, wird auch die beengenden Verhältnisse einer kleinen Bühne als hinderlich empfinden und an dem Spiel der jungen Kräfte, die ja noch nicht ausgegoren sein können, noch manches aussetzen haben, trotzdem schaut aber aus dem Ganzen der einheitliche Wille eines Intentionstalentes heraus, das sofort Aufmerksamkeit beansprucht und Vergleiche selber nicht zu scheuen hat. Es wirkte hier eine Kraft, die nicht zu dem obligaten Duzend gehört und an der in unserer heutigen Zeit der ausformulierten Bühnensituation wahrlich kein Ueberfluß ist. Eine solche Kraft sollte man unterstützen. Das kam allerdings in dem Versuch am Samstagabend nicht zum Ausdruck, ist aber beachtlich, weil junge Talente immer neue Kräfte auch aus der äußeren Anerkennung schöpfen. Größtes Streben und Können sollte bedient werden; in auch notwendig, weil sich aus materieller Basis nur ein Kunstwille auf dem Theater erheben kann. Und was jetzt hier auf der kleinen Bühne des Apollo, die sonst dem Variété dient, geboten wird, ist ganz vorzuziehen. Das all wohlverstandene nicht für das Einzelne, sondern für das Gesamte, was aus alledem herauskommt. Ich weise, nur um ein Beispiel zu geben, allein auf die Fülle der Regieeinflüsse hin, die in der Wiedergabe beider Stücke eingegraben sind und die doch in dem Rahmen des Ganzen gebührend waren.

Mollers Komödie, eines seiner Gelegenheitsstücke, hat zum Vorwurf, wie ich ein alter, leinweg abgeriebenes langes Haar in den Schlingen eines jungen lächerlichen Weibes, das dem zukünftigen Begegnung schon vor der Ehe viele Härter aufgelegt hat und in der Ehe noch mehr aufsetzen wird, hängt und als

er den Proten nicht, sich vorgebildet wieder zu betreten sucht. Die lieben Verwandten zwingen ihn zu einer Debatte wider Willen. Ein solches Weibchen wiederholt sich heute noch im Leben alljährlich, hat also seine Zusammenhänge mit dem Jetzt durchaus nicht verloren, ist auch von Mollere ganz lustig geschildert worden, scheint mir aber trotzdem, infolge seiner Form, selbst in der Uebersetzung von Hugo v. Hofmannsthal, nicht mehr recht lebensfähig zu sein. Ich vermöchte der Komödie einen rechten Geschmack nicht abzugewinnen. Interessant wurde sie erst durch die stilisierte Darstellung. Da hand alles wie aus einem Spielzeugkasten entnommen. Das wirkte anfangs bestrebend, uninteressant aber in seinen lahligen Farben das Votaleck ungemein. Gerade deshalb kann ich es jedoch als eine Verbesserung nicht empfinden, wenn auch durch die Benutzung der Anordnung durch die Schauspielerei, als eine Verlostung des Spottes, das Stück aus seiner Formlosigkeit und Wiederzeit herausgehoben wurde. Die Darstellung bewegte sich ganz im Telle der bisherigen Verände. Der vor waren nur Alice Rohde, Regierte Philipp, Carl v. Widoll und Hans Wolff, Wollagen.

Hesseler war das zweite Stück, „Variété“ von Mann. Es ist eine pittoreske Schilderung aus dem Milieu der Variétéisten, in deren Mitte Mann und die erotische Wunde eines Weibchens entbrennt. Das heißt, „entbrennt“ nicht als Problem, sondern als einfache Tatsache. Die ganze Erzählung, denn das ist sie wohl trotz ihrer dramatischen Form, ist in eine schillernde Bewegung verlegt, die in der Wiedergabe höchst herauskam. Alice Rohde gab das Weibchen mit unheimlicher Lebenswahrheit. Ein drastisches Köchen mit Temperament, Sinnlichkeit und Grazie. Herr Theodor Voss als verkommener Musiker war wieder ausgezeichnet. Drabisch waren Ella Barth, Siegfried Philipp und Carl v. Widoll.

Der Beifall war herzlich. J. W.

#### Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

X. Matinee:

Die Bibel.

Es gibt in den Schriften Luthers ein Wort über die Bibel: „Die Bibel ist das Buch, das alle Weisen und Klugen zu Narren macht und allein von den Albern und Einfältigen verstanden werden kann, wie Christus sagt. Darum laß deinen Dünkel und Stolz fahren und holte viel von diesem Buch als von dem aller-



Hausbesitzes, einer Einrichtung, die sich gründe in ihrer rechtlichen Lage auf eine jahrtausende lange Entwicklung. Früher eine Rechtsfrage, heute eine Rechtsfrage, aber nicht eine reine Rechtsfrage, sondern eine Frage von der weittragenden sozialen Bedeutung. Die Versammlung sei dazu berufen, die wichtigsten Fragen, die mit dem Grund- und Hausbesitz zusammenhängen, zur Entwicklung zu bringen, die eine solche sein möge, daß sie nicht allein den Interessen des Verbandes dient, sondern auch der Allgemeinheit. Es sei allerdings schwer, einen Ausgleich zu finden, aber ebenso richtig sei es, daß Druck und Gegendruck erzeuge. Er möchte wünschen, daß die Verhandlungen zu einem Ergebnis führten, das geeignet sei, über die eigenen Kreise hinaus annehmbare Billigung zu finden. Und wenn dann die schwierigen Fragen der Tagesordnung erörtert seien, dann wünsche er allen, daß die Aufstellungen frohe und heitere und die Erinnerung an Schwelgen mit seinem Schloßgarten nur angenehm sein möchten.

Buchhändler Pichler, der Vorsitzende des Schwelger Ortsvereins, entbietet der Versammlung ebenfalls herzlichen Willkommen.

Der Verbandsvorsitzende dankt für die Begrüßungen und gibt bekannt, daß das zweite Hauptreferat des Rechtsanwalts Dr. Weingart-Mannheim über „Mietverlustversicherung und Hypothekensparbank“ wegen Unwohlseins des Referenten ausfallen muß.

**Jahresbericht.**

Verbandsvorsitzender Hoffmann erstattet alsdann den Jahresbericht für 1910. Der Redner verbreitet sich eingehend über die durch die Gesetzgebung geschaffene unerträgliche wirtschaftliche Lage des Haus- und Grundbesitzes. Man wisse, daß Staat, Gemeinde, Kirche und Reich zur Erfüllung ihrer Aufgaben reichlicher Mittel bedürfte, und man gebe auch in diesem Jahre das Versprechen, daß man gern dazu beitragen werde. Aber bei den jetzigen Verhältnissen müsse der Hausbesitz zugrunde gehen. Eine ungerechtere Steuer, als durch das Reichszuwachsgesetz, sei nicht geschaffen worden. Nach den allgemeinen Bemerkungen, die eine tiefgehende Unzufriedenheit über die jüngsten gesetzgeberischen Maßnahmen durchziehen, kommt der Redner auf die speziellen Verbandsangelegenheiten zu sprechen und gedenkt zunächst des 1. Vorstandsmitgliedes Kaufmann Sulzer-Baden-Baden. Das Jahr 1910 habe auch in Baden unter dem Zeichen der Besteuerung gestanden. Das neue Gemeindegesetz habe gewiß sein gutes. Was aber die Steuerfrage anlangt, so sei man vollständig enttäuscht worden. Die Frage des Schuldenabzuges werde sicher bei den nächsten städtischen Wahlen eine Rolle spielen. Die Grund- und Hausbesitzer wollten keine Begünstigung, aber auch keine Sonderbelastung. Es dürfe als sicher angenommen werden, daß bei einem 20prozentigen Schuldenabzug keine Belastung der Steuerzahler eingetreten wäre. Wenn das Jahr 1910 auch in steuerrechtlicher Beziehung ein verhängnisvolles gewesen sei, so habe es auf die Entwicklung des Verbandes doch keinen nachteiligen Einfluß auszuüben vermocht. Die meisten Vereine haben einen Zuwachs erhalten. Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des neuen Jahres 1910 (1. 1. 1910) 1880. Die Zahl der Vereine wurde durch die Gründung des Gaggenauer Vereins um einen auf 20 erhöht. Die Tätigkeit in den Vereinen war recht lobenswert. In den Mitgliederversammlungen sollten recht oft lokale Fragen zur Besprechung gelangen. Die Schaffung eines engeren Vorstandes hat sich bewährt. Alle Petitionen, die der Verband an die gesetzgebenden Faktoren sandte, wurden glattweg abgelehnt. Nicht eine der in Frage kommenden Stadtverwaltungen hat den 20prozentigen Schuldenabzug bewilligt. Möge es recht bald gelingen, die Wege zu finden, auf welchen bessere Zustände für den badischen Grund- und Hausbesitz erreicht werden. (Beifall.)

In der Debatte, die dem ausgezeichnet ausgearbeiteten Referat folgte, wurde u. a. vom 2. Verbandsvorsitzenden, Rechnungsrat Merkle-Karlruhe, betont, daß das neue Gemeindesteuergesetz eine schwere Enttäuschung hervorgerufen habe. Entweder habe es am ernstlichen Willen gefehlt, den Grund- und Hausbesitzern zu helfen, oder die Durchführung der beabsichtigten steuerlichen Erleichterungen sei nicht möglich gewesen. Die erste Gemeindevorstandsklasse, in der die Hausbesitzer hauptsächlich vertreten seien, sei um 100 Prozent

dadurch verschlechtert worden, daß die Zahl der Wähler um 100 Prozent vermehrt wurde. Es sei unter diesen Umständen selbstverständlich, daß man nicht der Einladung jener Abgeordneten in der Ersten Kammer folgen könne, die da sagten, die Hausbesitzer sollten endlich Ruhe geben. Mit unso größerer Energie müsse man jetzt darauf drängen, daß endlich einmal eine Aenderung des Vermögenssteuergesetzes erreicht werde. Redner wendet sich weiter gegen die *Cartensadtbewegung*. Es habe jeder Mensch das Recht zu wünschen, daß er bequem, hygienisch und möglichst billig wohne. Aber Gerechtigkeit auf beiden Seiten. Der Grund- und Hausbesitzer wolle von den ungerechten Lasten möglichst erleichtert werden. Auf der anderen Seite könne man es nicht billigen, daß Staat und Gemeinde entgegengesetzten Interessentengruppen Vergünstigungen gewähre, die zu Lasten des Grund- und Hausbesitzers gingen. Die Ausführungen der anderen Diskussionsredner richteten sich ebenfalls vornehmlich gegen das neue Gemeindesteuergesetz. Der Jahresbericht, der allen Mitgliedern gedruckt zugestellt werden soll, wird schließlich einstimmig angenommen.

Rechtsanwalt Meßger-Dahr spricht sodann über **Das neue badische Gemeindegesetz und seine Wirkung für den badischen Hausbesitz und das Gewerbe.**

Der Redner verbreitet sich eingehend über die Maßnahmen, die in den letzten Jahren zur Erreichung von steuerlichen Erleichterungen für den Haus- und Grundbesitz ergriffen worden sind. Was von vornherein voranzuführen war, ist eingetreten. Die Städte haben den 20prozentigen Schuldenabzug rundweg abgelehnt. Die Erhöhung des Kapitalvermögenssteuerfußes ist überall dankend akzeptiert worden. Auf der einen Seite Erhöhung einer Einnahmequelle, auf der anderen Seite Verfassung dessen, was jene Erhöhung ausgleichen sollte. Man hat das eine genommen und das andere nicht gegeben. Von diesem einfachen rechnerischen Gesichtspunkt aus muß man die Sache betrachten und nicht, wie in den meisten Städten, mit der prozentualen Anteilnahme des ungedeckten Gemeindeaufwandes berechnen. Das neue Gemeindesteuergesetz hat eine bittere Enttäuschung gebracht. Uns liegt an der Heruntersetzung der Umlage um einen Pfennig nichts, weil sie zu minimal ist. Wenn ich mich frage: Welche Wirkungen hat das neue Gemeindesteuergesetz für den Grund- und Hausbesitz gehabt? so wird die Antwort auf diese Frage nur sein können: Diejenige Wirkung, die wir erhofften, die wir aus den Versicherungen dieser Volksvertreter entnehmen zu können glaubten, sind in keiner Weise eingetreten. Kommen wir davon ab, bei unseren weiteren Schritten und an die Gemeinden und Städte zu wenden, die so gründlich verfaßt haben. Wählen wir den Weg zur Regierung und zu den Landständen und halten wir uns stets das Wort vor Augen, daß ohne Kampf nun einmal etwas Großes nicht zu erreichen ist. Streben wir unentwegt darnach, daß eine wirkliche Erleichterung im Grund- und Hausbesitz eintritt durch den Schuldenabzug oder wenigstens durch Herabsetzung der Liegenschaftssteuerverwerte ohne Gemeindebeschlüsse mit Staatsgenehmigung. (Beifall.) Lassen Sie den Mut nicht sinken, sondern auf in den Kampf zur Erreichung des vorgesteckten Zieles. (Beif. Beifall.)

In der Diskussion wendet sich Rechnungsrat Merkle-Karlruhe gegen die Ansicht, daß durch die Art der Verwendung der Lieberhöffe aus der Erhöhung der Kapitalumlage den Hausbesitzern weitgehende Entlastungen zuteil geworden. In Karlruhe hatte man die Umlage für das Liegenschaftsvermögen um 13 Prozent ermäßigen können, wenn der Lieberhöff aus der Erhöhung der Kapitalsteuer dazu verwendet worden wäre. Es lag doch ganz nahe, daß nachdem wir jahrelang um Steuererleichterung petitioniert hatten, nachdem wir selbst in unserer Petition die Erhöhung der Kapitalumlage verlangt hatten, die Lieberhöffe aus der Kapitalumlage so verwendet wurden, wie wir es angestrebt hatten. Ich habe die Gemeindeverwaltungen im harten Verbot, daß die Regierung mit den Gemeindeverwaltungen einverstanden war. Es war anzunehmen, daß die Regierung nicht die Verwendung der Lieberhöffe aus der Kapitalsteuer genehmigen würde. Und da sagten sich die Gemeindeverwaltungen: Was wir haben als Lieberhöff, verwenden wir nach unserem Belieben. Zunächst vermeiden wir die Umlageerhöhung, die in den meisten Gemeinden doch gekommen wäre. Und in zweiter Linie werfen wir das Plus in die allgemeine Kasse, dann haben wir etwas davon. So ist es gekommen. Man tut sich in der Gemeindeverwaltung viel zu gut, daß man uns an der Ermäßigung überhaupt hat teilnehmen lassen.

Ich weise für alle Fälle ausdrücklich die Behauptung zurück, daß wir durch das Gesetz eine namhafte Erleichterung erfahren haben. (Zustimmung.) Im Gegenteil, man hat uns die Früchte, die wir beanspruchen durften, versagt. Man hat uns um den Erfolg unserer langjährigen Bemühungen direkt gebracht. (Beifall.)

Die weiteren Redner stellen sich in der Hauptsache auf den Standpunkt des Referenten. Bürgermeister Hartmann-Schwelgen bemerkt, es sei zunächst darauf hinzuweisen, daß man auf den Gedanken kommen muß, daß er der Regierung überhaupt nicht erst mit der Verwendung des Lieberhöffes zugunsten der Hausbesitzer war. Aber wenn die Gemeindeverwaltung das weiß, dann denken Sie sich die Lage eines Gemeindevorsetzers oder Bürgermeisters. Hat es dann überhaupt einen Zweck, daß man etwas macht? Ist es nicht besser, man gibt durch einmütigen Beschluß sämtlichen Gemeinden zu erkennen, daß der vorgeschlagene Weg kein gangbarer war, daß die Gemeindeverwaltungen es ablehnen, den Janz aus dem Parlament in ihre Vertretung hineintragen lassen. (Bravo.) Regierung und Landtag sollen Stellung nehmen und sie nicht auf die Gemeinden abwälzen. Die einstimmige Ablehnung sollte auch für die Regierung eine Warnung sein und sollte dem Landtag zu denken geben. (Beifall.) Rechnungsrat Merkle-Karlruhe meint, es sei jedenfalls kein Unglück, daß dieses ungeliebte Gesetz als unbrauchbar erklärt wurde. Das müsse ein Fingerzeig sein für die Regierung, etwas leistungsfähigeres auf die Beine zu bringen. Eine Resolution wird zu diesem Punkt nicht gefaßt.

**Die Anträge der Vereine:**

Rechnungsrat Merkle-Karlruhe begründet namens seines Vereins folgenden Antrag auf

**Aufhebung oder bedeutende Ermäßigung der Liegenschaftsverkehrssteuer:**

An Liegenschaftsverkehrssteuer ist jetzt in den badischen Städten zu zahlen: 2 1/2 Prozent vom Verkaufswert an den Staat, 1/2 Prozent vom Verkaufswert an die Gemeinde, 1/2 Prozent vom Verkaufswert an das Reich (Umsatzsteuer) 2 1/2 Prozent zusammen, sonach einschließlich der mit einem Verkauf noch verbundenen vielen Nebenportien volle 4 Prozent. Dazu kommt noch die Verkaufsprovision an den Vermittler in Höhe von 1 oder 2 Prozent, so daß also im ganzen 5-6 Prozent von der Verkaufssumme zu zahlen sind, d. i. von einer Verkaufssumme von 100 000 M. 5000-6000 M. nur.

Diese Abgaben verteuern die Liegenschaften ungeheuer, erhöhen das Anlagenspital, verteuern die Mietpreise und entwerten in gleichem Maße die Häuser und Grundstücke. Diese hohe Umsatzsteuer von 8 Prozent für Staat und Gemeinde besteht in keinem deutschen Staat, außer Esch-Bohringen, wo sie noch aus französischen Zeiten mit 7 Prozent besteht, aber in dieser Höhe vom vollen Wert selten bezahlt wird. In den anderen deutschen Staaten beträgt sie in der Regel 1 Prozent, in seltenen Fällen 2 Prozent.

Für diese Umsatzsteuer in der angegebenen außerordentlichen Höhe besteht keine Begründung, zumal da sie in allen Fällen erhoben wird, einerlei, ob mit dem Verkauf ein Gewinn für den Verkäufer verbunden ist, oder nicht; sie muß also auch gezahlt werden, wenn der Verkäufer einen Verlust erleidet. Sie mag in früheren Zeiten begründet gewesen sein, wo der Liegenschaftsbesitz mangels gewinnbringenderer Möglichkeiten hauptsächlich zur Anlage von Barvermögen erworben worden ist und wo also die Hausbesitzer in der Regel reiche Leute waren. Jetzt aber, wo der Hausbesitz zum weitaus größten Teil verschuldet und mit Zinsen und Steuern aller Art bis zum Übermaß bedrückt ist, hat die Verkehrssteuer in Höhe von 8 Prozent keine Berechtigung mehr.

Dazu kommt, daß die Wohnungen durch das fortgesetzte Steigen der Baupreise, Löhne und Materialpreise immer mehr verteuert werden, so daß auf Mittel und Wege gesonnen werden muß, dieser Steigerung der Mietpreise Einhalt zu tun. Einmalig oder höchstens die hohe Verkehrssteuer durchaus unbedeutend, nachdem der Reichsumsatzsteuer von 2 1/2 Prozent sowie die Reichszuwachsgesetz eingeführt ist, durch welche letztere vom Wertzuwachs beim Verkauf von Häusern eine empfindliche Zuwachsteuer erhoben wird.

Es ist daher durch Petition bei der Gr. Regierung und beim Landtag zu beantragen, daß die Verkehrssteuer auf 1 Prozent oder von 8 Prozent auf 1 Prozent, jedenfalls aber auf 1 1/2 Prozent ermäßigt werde.

Nach kurzer Diskussion wird der Antrag dahin abgeändert, daß die Versammlung eine Ermäßigung der Liegenschaftsverkehrssteuer von 8 auf 1 Prozent fordert. Für diesen abgeänderten Antrag stimmt die Majorität. Eine Minorität botte sich für die gänzliche Aufhebung der Steuer ausgesprochen. Der Antrag wurde aber als zu weitgehend mit geringer Mehrheit abgelehnt.

**Aenderung der Kirchensteuergesetze in dem Sinne, daß nur vom wirklichen Vermögen Kirchensteuern erhoben werden.**

Rechnungsrat Merkle-Karlruhe begründet folgenden Antrag seines Vereins:

unmittelbare Verbindung zwischen dem Leben Christi und dem Leben des — romantischen — Künstlers aufsteigte und Christus als Dichter, als Bruder des Sophocles und Shelley, begriff. Die Bibel als Kunstwerk zu verstehen, wurde dann ein Teil der neuen schöpferischen Bewegung. Erlebte Stellen ergaben künstlerische Auswahllinien. Kostbare Buchausstattung sicherte ihr die letzte Bibliophilie wie Homers Gedichten, wie dem Lied der Nibelungen und Goethes Werk.

Von da ward zur Verdrängung mit der Bühne nur ein Schritt. Schauspielerei begann und der Bibel zu lesen, die Bühne selbst erschloß ihr die gefragte Sonntagsfeier unseres Theaters.

Die Würdevollheit hoher dramatischer Kunst zu der religiösen Wirksamkeit in Beziehung zu setzen, wie der Intendant zu Anfang es tat, um damit eine solche Sonntagsfeier zu rechtfertigen, ergab sich so aus dem Geiste der Zeit. Es braucht dazu kaum die allgemeine Begründung durch die Bedeutbarkeit der Bibel für die dramatische Kunst und ihre Dichter. Aber es fand einen echten und eben Rahmen in den festen und schönen Worten, die der Intendant darum spannte.

Danach den künstlerischen Wert der Bibel selbst zu zeigen, gab es zwei Wege: ihre Ausstrahlungen in die Werke der Kunst, in April, in Musik und in dramatische Gestaltung, zu verfolgen — dieser Weg war weit und schwer zu begeben, weil er durch das ganze Gebiet der Kunst führte — oder die Bibel selbst zum Hörer sprechen zu lassen und das gesprochene Wort durch seine Umsetzung in die Melodie zu unterbrechen und lebendig zu erhalten.

Die Sonntagsfeier des Intendanten ging den letzten. Sie gab aus dem alten Testament Stücke starker leuchtender Phantasie — für die Hrl. Hummel, Gobel und Kalmar starke Töne fanden — Stellen inniger schwärmerisch verträumter Schönheit, die Daish Orkla im Wort zu hauchen verstand, Worte festen Glaubens und hochdringender Sehnsucht. Sie vereinigten aus den Erzählungen der Evangelisten einen Bericht über das Leben Jesu, dies „wundervollste Gebiet“, diese Tragödie voll Größe und Hobeit, voll erhellender Kraft und ergreifender Schlichtheit vom Intendanten

als Vorleser zu einem Kunstwerk voll wunderbaren Lebens gestaltet. Und sie legte das religiöse Stück religiöser Musik, in denen ohne bildliche Hilfe die religiöse Seele leuchtete und ohne Reflexion die Blumen des Gefühls von Herzen zu Herzen ineinander schlugen: ein gefühlswärmerisches, farbenjantes Stück aus Mandelsjöbns Glas, zwei wundervoll klare, tiefe und innige Arien aus Händels Kunst, die die monumentale Kraft irischer Architektur in die musikalische Linie bann, von Dvorak zwei Wieder warmer, ungelinkelter Empfindung und ein Chorvorspiel von Bach, Frau Velino-Schöfer, Vilis Holgren-Waag, Frau Kleinert, Elze Liebig, Kroner, Taubitz und das Orchester unter Lederer haben sie mit Kraft und Anteilnahme in zwei herrlichen Bildern gegeben, die in der Größe der Wirkung, in der Beachtlichkeit und Stimmungseinheit, in ihrer Schlichtheit und Kraft für Ottomar Starck großes bildnerisches Talent wieder reiches Zeugnis waren.

Das zusammen gab den Eindruck einer ungewöhnlichen Stunde — einer stillen und ersten Feier, die den Matineen des Winters ein schöner Abschluß war.

Dr. H.

**Theaternotiz.** Die erste Aufführung von Strauß-Hofmannsthal's „Der Rosenkavalier“ Sonntag, den 1. Juni, findet im Abonnement statt. Die zweite, Samstag, den 2. Juni, bei aufgehobenem Abonnement und hohen Preisen. Das Werk, das in Dresden bereits die 25. Aufführung überschritten hat, wurde in allen deutschen Hauptstädten mit dem größten Erfolg und stets bei ausverkauften Häusern gegeben. — Dienstag, den 30. ds. geht Lessings Lustspiel „Mina von Barnhelm“ in Szene. Für den unspäßlichen Herrn Hecht spielt Hans Gobel die Rolle des Wirts.

**Das Soll und Haben der französischen Kunstausstellungen.** Die Kunstausstellungen, die jetzt im Sommer wieder so viel Vergnügen und Unterhaltung gewähren, haben neben ihrer künstlerischen auch eine sehr ernste wirtschaftliche Seite, die der Betrachter der Bilder nur selten berücksichtigt. Unter dem Gesichtspunkt ihrer Einnahmen und Ausgaben beschäftigt sich eine

französische Wochenzeitung mit den beiden großen Pariser Kunstausstellungen, dem „Salon der französischen Künstler“ und der „National-Ausstellung“. Der Ausgabebetrag der französischen Künstler beträgt 300 000 Frs., der der „Nationalen“ 100 000 Frs. Davon werden die Kosten des Aufhängens der Bilder, die Gehälter des Dienstpersonals und auch eine mäßige Miete, die dem Staat bezahlt werden müssen, bestritten. Die Einnahmequellen bestehen in dem Eintrittsgeld, dem Erlös aus den verkauften Katalogen und den Prozenten beim Verkauf der Bilder. Im vorigen Jahre besuchten die Ausstellung der französischen Künstler 307 720 und die Nationale 100 200 Personen; der Erlös aus den Katalogen betrug 35 000 und 20 000 Frs., die sehr kleinen Prozente beliefen sich auf 20 000 und 10 000 Frs. Die Ausstellungen arbeiten also mit einem sehr geringen oder gar keinem Verdienst. Sie sind zum Nutzen der Künstler eingerichtet, die in Frankreich sehr schöne Summen verdienen. Im Mai-Juli 1910 wurden bei den französischen Künstlern für 250 000 Frs., bei der Nationalen für 120 000 Frs. Bilder verkauft. Im ganzen belief sich die Zahl der verkauften Bilder auf 700 und 250, sodas für etwa eine Million Francs Werke verkauft wurden. Dazu kamen noch gegen 500 000 Frs. für Werke, die bereits vor Eröffnung der Ausstellung verkauft waren, 100 000 Frs. für Zeichnungen und Aquarelle, 50 000 Francs für Miniaturen, dann noch gegen 150 000 Frs. für Radierungen und andere Arbeiten der Art, endlich als bedeutendste Summe der Erlös der Plastik: eine Million für Skulpten und 5 Millionen für Denkmäler. In diesen Privatankäufen kommen die offiziellen Erwerbungen, die gegen 300 000 Frs. betragen. Dazu sind noch als Summen, die in die Taschen der Künstler fließen, die zahlreichen Preise zu erwähnen, die im ganzen die Zahl von 270 000 Frs. erreichen. Es ist also die beträchtliche Summe von gegen 9 Millionen Francs, die im Vorjahr den französischen Künstlern durch die großen Ausstellungen vermittelt wurde.

**Kleine Mitteilungen.** „Das redliche Bett“, Romanband von Fritz Friedrich Segellen, wird im Herbst im Verlag von Richard Eckstein Nachf., Bielefeld, erscheinen.



Nach dem Kirchensteuergesetz wird die örtliche Kirchensteuer von Häusern und Grundstücken nach ihrem vollen Wert (Kaufpreis) erhoben, ohne Rücksicht darauf, ob und in welchem Maße die Liegenschaften verschuldet sind. Dennoch müssen die Schulden voll versteuert werden. Diese Besteuerung der Schulden ist in jeder Hinsicht äußerst ungerecht und die örtlichen Kirchensteuern bilden in ihrer Höhe eine drückende Belastung der Eigentümer. Während bei der Gemeindebesteuerung für die Besteuerung zum vollen Wert die Begründung geltend gemacht wurde, daß die Liegenschaften aus den Einrichtungen der Gemeinde einen besonderen Nutzen haben, einerlei ob die Liegenschaften verschuldet sind oder nicht, welche Begründung die Hausbesitzer allerdings nicht anerkennen können, so kann eine derartige Begründung für die Erhebung der örtlichen Kirchensteuer unter keinen Umständen geltend gemacht werden; denn es wird im Ernst wohl niemand behaupten wollen, daß den Häusern und Grundstücken aus den örtlichen Einrichtungen ein besonderer Nutzen zufließt. Auch steht die höchste ungerechte Besteuerung der Schulden mit dem in der Religion und Kirche verkörperten Begriff von Recht, Gerechtigkeit und Billigkeit in schreiendem Widerspruch. Die Besteuerung der Einwohner für die Kirche sollte daher außer nach dem dem Einkommen nur nach dem wirklichen Vermögen nach Abzug aller Schulden stattfinden. Es ist daher durch Petition bei der Gr. Regierung und beim Landtag zu beantragen, daß die örtliche Kirchensteuer nur nach dem wirklichen Vermögen berechnet werde.

Der Referent betont ausdrücklich, daß es sich hier nicht um einen Antrag handle, der aus Antipathie oder Uebelwollen gegen eine städtische Gemeinschaft geschaffen. Die örtlichen Kirchensteuern zählten eben auch zu den unerträglichen Lasten, weil diese Art Besteuerung infolge des Vermögenssteuergesetzes kolossal empfindlich geworden sei. Nach kurzer Diskussion wird der Antrag einstimmig angenommen.

**Die Veranlagung der Hausgrundstücke zur Steuer.**

Referent zu diesem Punkt ist H. Mayer vom Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim-Nord. Er führt mit statistischem Material den Nachweis, daß in Mannheim die Steuereinkünfte oft weit über den wirklichen Wert der Grundstücke hinausgeht. Seine Freunde seien der Ansicht, daß die Liegenschaften nicht höher zur Vermögenssteuer herangezogen werden sollten als die amtliche Schätzung beträgt oder daß man mehr Rücksicht auf die Kaufpreise, welche unter normalen Verhältnissen gezahlt werden, nehmen sollte. Er bitte daher den Verbandstag, den Vorstand des Verbandes badiischer Grund- und Hausbesitzervereine zu ersuchen, ein entsprechendes Gesuchen an den Finanzminister zu richten. Die eingehende Diskussion ergab, daß es sich um Klagen rein lokaler Natur handelt. Der städtische Schätzungsrat ist die Instanz, die Befestigung bringen kann. Der Schätzungsrat wird aber nicht vom Staat, sondern von den Gemeindebehörden ernannt. Auf diese möchte zunächst eingewirkt werden. Der Referent erklärt sich schließlich damit einverstanden, daß die Angelegenheit vorläufig als lokale Frage behandelt und in Gemeinschaft mit dem Mannheimer Grund- und Hausbesitzerverein die nötigen Schritte unternommen werden.

**Nach kurzer Frühstückspause um 1 Uhr wird der Rechenchaftsbericht für 1910**

entgegengenommen. Danach balancierten Einnahmen und Ausgaben mit 3493,34 M., das Vereinsvermögen beträgt 930,30 M. (+ 73,61 M.). Dem Verbandsrechner Hofmeister-Deibler wird einstimmig Entlastung erteilt. Nach dem Voranstrich für 1911 sind die Einnahmen mit 2358,50 M., die Ausgaben mit 2190 M. angenommen. Der Voranschlag wird ebenfalls einstimmig angenommen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wird Baden-Baden bestimmt. Die Vorstandswahlen erfolgen per Affirmation. Wiebergewählt werden der 2. Vorsitzende Merkle-Karlstraße, der 2. Verbandsrechnerführer A. W. Müller-Pforzheim, der 2. Verbandsrechner Scherer-Deibler und die beiden Rechnungsprüfer Lenz und Hering-Pforzheim. Merkle-Karlstraße dankt dem Verbandsvorstand für seine ausgezeichnete Geschäftsleitung. Die Versammlung beendete ihren Dank durch Erheben von den Sitzen. Damit schließt kurz nach halb 3 Uhr die Tagung.

Wie man sich zum festlichen Mahle vereinigte, wurden die Innerräume des Gr. Schloßes besichtigt. Bürgermeister Hartmann und die Mitglieder des Schwelinger Vereins hatten die Liebenswürdigkeit, die Führung zu übernehmen. Um halb 4 Uhr begann im Saale des Hotels zum „Goldenen Hirsch“ das Festessen, bei dem vornehmlich dem brillanten Schwelinger Spargel alle Ehre angetan wurde. Verbandsvorsitzender Hoffmann toastete mit geschwollenen Worten auf den Großherzog und gab im Anschluß daran folgendes Antworttelegramm bekannt: „Se. Kgl. Hoheit der Großherzog lassen dem Verbandstag badiischer Grund- und Hausbesitzervereine für die dargebrachte Halbtagung besten Dank. Im höchsten Auftrage: Baba.“ Der 2. Verbandsvorsitzende Merkle feierte die Stadt Schwelinger, den Bürgermeister und den Schwelinger Bruderverein. Bürgermeister Hartmann erwidert mit einer ebenso launigen wie inhaltreichen Rede und schließt mit einem Hoch auf die Gäste. Vorherrscher der Bickler-Schwelinger besingt die gebotenen kulturellen Genüsse in humoristischen Versen und bittet um ebenso zahlreiche Beteiligung an den übrigen Veranstaltungen. A. W. Müller-Pforzheim feiert die Damen, ein Schwelinger Mitglied den Verbandsvorsitzenden und seine verbandsbegeisterte Gattin. Erst in der 7.

Karin Michaelis hat sich, wie das „A. L.“ mitteilt, von ihrem Mann Tobias Michaelis scheiden lassen, mit dem sie lange Jahre in glücklicher Ehe gelebt. Die Gründe der Scheidung sind recht romanischer Natur. Karin Michaelis befindet sich auf dem Wege nach New York, wo sie ihren Wohnsitz aufschlagen will. Die bekannte Schriftstellerin, die erst vor ganz kurzer Zeit durch ihren vielbesprochenen Roman „Das gefährliche Alter“ die Aufmerksamkeit der großen Leserschaft auf sich gelenkt hat, sieht angelehrt in der Mitte der Dreißigerjahre.

**Ein deutsches Schauspielhaus in Berlin.**

Ein modernes Olympia soll, wie und gemeldet wird, in Berlin geschaffen werden durch Errichtung einer großen nationalen Schauspielhalle in richtigen Dimensionen. Das Projekt, das z. B. der Debütant-Kuffführung im Circus austauscht, soll nunmehr feste Gestalt angenommen haben, da sich u. a. auch der Kronprinz sehr lebhaft dafür interessiert. Die Leitung soll Max Reinhardt übernehmen, dem die Mitsprache längst zu eng geworden ist. Alles, was groß und erhaben ist, soll geliebt werden. Das Gepräge der Schauspielaufführungen soll ernst und mehrheitlich sein und nach dieser Richtung hin sollen sie sich an das antike Theater anschließen. In der Wahl der Stücke aber wird man sich keineswegs auf antike Dramen beschränken, sondern vor allem die ganz großen und auf der Höhe der Bühne unauflösbaren, monumentalen Werke der Weltliteratur, zumal die beiden Teile des Goetheschen „Faust“, nämlich zum lebendigen Reiz des deutschen Volkes zu gewinnen wollen. Der Wunsch dieser Schöpfer kann bei dem Massenandrang der Zuschauer und der Geräumigkeit des Zuschauerraumes auch den Anforderungen ermöglicht werden. So soll das Theater die hohe Mission erfüllen, die sozialen und politischen Gegensätze unserer Zeit mit dem Boden der Kunst zu einem gewissen Ausgleich zu bringen. Da ebenfalls an musikalische Darbietungen gedacht ist, so sollen auch die Wagnerischen Musikdramen nach dem Freiwerden im Jahre 1913 in mehrheitlichen Aufführungen zu niedrigeren Eintrittspreisen auf der Bühne des Volks-Schauspielhauses erscheinen. Die große Menne der Pläne schafft die Grundlage, daß die Eintrittspreise ohne Schaden auf ganz niedrigem Niveau gehalten werden können.

Stunde wurde die Tafel aufgehoben. Ein Bankett im Hotel „Döhler“ beschloß den Tag.

Heute morgen wurde gemeinsam mit dem bayerischen Grund- und Hausbesitzerverband, der in Ludwigshafen tagt, eine Rhein- und Odenfahrt unternommen, an die sich mittags eine Fahrt in die Pfalz schließt.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 29. Mai 1911.

**Aus der Stadtratsung**

vom 26. Mai.

Das Programm für die Karl-Friedrich-Gedächtnisfeier, die am Samstag, 10. Juni, abends halb 9 Uhr im Musiksaal des Hofgartens stattfindet, wird nach den Vorschlägen der Kommission für Feierlichkeiten folgendermaßen in Aussicht genommen: 1. G-moll-Symphonie von Beethoven, 2. Gedächtnisrede (Prof. Dr. Walter), 3. „Wach auf, es naht gen den Tag“ aus den Meistersingern von Richard Wagner. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Hofkapellmeisters Bodanski. Der Musikverein hat seine Mitwirkung bei dem Schlußchor zugesagt; im übrigen werden das Orchester und der Singchor des Hoftheaters mitwirken. Der Zutritt zur Feier ist, abgesehen von der Einladungsgebühr, frei, wird indessen nur gegen Vorzeigung von Karten möglich sein, über deren Ausgabe noch nähere Mitteilung erfolgen wird.

Aus Anlaß des inneren Umbaus des früheren Groß-Instituts in eine Haushaltungsschule mit Frauenverein bezeichnet der Gesamtvorstand des hiesigen Frauenvereins es als dringend notwendig, daß die städtischen für das nächste Jahr beabsichtigte Herstellung der Außenfassaden des Hauses bereits in diesem Jahre vor der Eröffnung der neuen Anstalt vollzogen werde, und erbotet sich, die Kosten dafür mit M. 4000 vorstufweise zu übernehmen. Mit diesem Vorschlag erklärt sich der Stadtrat in dem Sinne einverstanden, daß die genannte Summe — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — in den nächstjährigen Voranschlag eingestellt wird.

Der Oberbürgermeister gibt Kenntnis davon, daß er bereits vor längerer Zeit zur Beschleunigung und Vereinfachung des Geschäftsganges bei der Stadtgemeinde an die städtischen Kommerzienräte und Betriebe Anordnungen erlassen habe, die den Mitgliedern des Kollegiums in je 1 Exemplar zuzustellen werden sollen.

Die diesjährigen Ferien für das Hof- und Nationaltheater werden auf die Zeit vom 10. Juli bis einschließlich 31. August festgesetzt.

Es wird über eine Verhandlung berichtet, die in Dresden zwischen Vertretern größerer deutscher Städte wegen der weiteren Ausbildung der Geldvermittlungsstelle stattgefunden hat. Vom Vorstand des deutschen Städtebundes ist nämlich für den diesjährigen Städtetag folgender Antrag vorbereitet worden:

1. Trotz Vorhandenseins gewisser Mängel in der Kreditbeschaffung der deutschen Städte wird von Einrichtung eines Zentralinstitutes auf der Grundlage einer Aktiengesellschaft oder einer Genossenschaft oder dergleichen abgesehen, dagegen eine Vermittlungsstelle für kommunale Darlehen einzurichten empfohlen.
2. Hierbei ist zu beachten, daß für kurzfristige Darlehen eine Geldvermittlungsstelle der großen deutschen Stadtverwaltungen besteht. Es wird daher zu erwägen sein, die Vermittlungsstelle für langfristige kommunale Darlehen an diese anzuschließen.
3. Als Aufgabe der Vermittlungsstelle kommt weiter in Betracht, schon zur Erzielung eines besseren Marktes, auf einen möglichst einheitlichen Anleihtyp der Stadtanleihen in Bezug auf Verzinsung, Rückzahlung, beziehentlich Tilgung und sonstige Rückzahlungsbedingungen hinzuweisen.
4. Für geringere Kreditbedürfnisse und wo die Ausgabe eigener Kreditbriefe der Stadt nicht gewünscht wird, ist eine Geschäftsverbindung mit Bankinstituten oder anderen Anstalten, die kommunale Kreditbriefe ausgeben, möglichst in provinzieller Gliederung einzuleiten und zu pflegen.
5. Ferner ist die ständige Fühlung mit den deutschen städtischen Sparkassen zu unterhalten und die Anlegung von Sparkassengeldern in deutschen Stadtanleihen und solchen kommunal-kreditbriefen, die zur Deckung von Stadtanleihen ausgegeben werden, zu fördern.

Das Projekt ist, so wird weiter gemeldet, in seiner Ausarbeitung bereits ziemlich weit vorgeschritten, und ruht auf einer sicheren Grundlage. Ohne schon jetzt, wo immerhin noch vieles in der Schwebe ist, auf Einzelheiten einzugehen, dürfen wir aber doch schon die folgenden Angaben über die Organisation als zutreffend betrachten.

Das Deutsche Heilspitalhaus, für das ein sehr ausgedehntes Gelände in guter Lage in Berlin in Aussicht genommen ist, wird von einer besonderen Gesellschaft erbaut werden, die auch den ganzen Betrieb leitet. Von dieser Gesellschaft mieten im Laufe des Jahres einzelne Unternehmer — z. B. Max Reinhardt, die Neue freie Volkshalle u. a. — das Theater gegen eine bestimmte Mietsumme auf einige Monate und zwar so, daß das Theater das ganze Jahr hindurch in ihren Händen ist, wodurch eine feste finanzielle Grundlage von vornherein gewährleistet wird.

**Tagespielplan deutscher Theater.**

Dienstag, 30. Mai.

Berlin, Kgl. Opernhaus: „Carmen“.	Kgl. Schauspielhaus: „Die Journalisten“.
Dresden, Kgl. Opernhaus: „Bar und Zimmermann“.	Kgl. Schauspielhaus: „Campa's Jagdabenteuer“.
Halle, Kgl. Schauspielhaus: „Kantate“.	Frankfurt a. M., Opernhaus: „Der Freischütz“.
Freiburg i. B., Stadttheater: „Die Meistersinger“.	Karlsruhe, Gr. Hoftheater: „Der Freischütz“.
Leipzig, Neues Theater: „Der fliegende Holländer“.	Kittles Theater: „Wanda und Delmar“.
Mannheim, Gr. Hoftheater: „Minna von Barnhelm“.	München, Kgl. Hoftheater: „Jule und seine Brüder“.
Regensburg, Kgl. Hoftheater: „Die Weibliche“.	Stuttgart, Kgl. Hoftheater: „Der Freischütz“.
Wiesbaden, Kgl. Theater: „Minna“.	

6. Die Vermittlung soll provisionsfrei und nur gegen Erstattung der unmittelbaren Aufwendungen erfolgen.

Die zur Leitung der bisherigen Geschäfte der Geldvermittlungsstelle deutscher Städte gewählte Kommission, in der auch Mannheim durch Bürgermeister Ritter vertreten ist, hat sich mit diesen Vorschlägen einer Erweiterung des Geschäftsumfanges der bisherigen Vermittlungsstelle einverstanden erklärt. (Schluß folgt.)

Der Mannheimer Kongreß des Vereins deutscher Strafanstaltsbeamten. Vom 6.—8. Juni d. J. tagt hier der vorstehende Kongreß. Verhandlungstage sind Mittwoch, 7. und Donnerstag, 8. Juni, jeweils von vorm. halb 9 Uhr ab im Versammlungssaal des Hofgartens. Zur Erörterung steht die Stellungnahme des Vereins zum Vorentwurf eines neuen deutschen Strafvollzugs namentlich zu folgenden Materien: 1. Die Freiheitsstrafe und ihre Vollzug und die sichernden Maßnahmen. 2. Die bedingte Strafaussetzung. 3. Die Behandlung der Jugendlichen. 4. Die Behandlung des Rückfalls und der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Verbrecher. Bei dem Kongreß werden die meisten deutschen Regierungen vertreten sein, ferner vom Ausland Oesterreich-Ungarn, die Schweiz und Lugemburg.

In der evang. Gemeinde auf dem Lindenhof hat sich vor kurzem ein Krankenpflegeverein gebildet. Er verfolgt den Zweck, seinen Mitgliedern in Krankheitsfällen Pflege durch Krankenschwestern zu verschaffen. In der Gemeinde befindet sich wohl schon eine Station mit zwei Diakonissen, die aber von der städtischen Armenkommission zur Pflege in armen Familien angestellt, nur im Notfall und soweit ihre Zeit reicht, auch in anderen Familien pflegen. Die bedeutende Zunahme der Gemeinde in den letzten Jahren macht nun die Anstellung von weiteren Schwestern für die Allgemeinheit nötig. Die Anmeldungen zu dem neuen Verein liefen so zahlreich ein, daß schon am 1. Mai eine dritte vom Verein angestellte Schwester zur Station hinzutreten konnte. Die Mitglieder des Vereins leisten einen Jahresbeitrag von mindestens 2 M., der auf Wunsch jährlich oder halbjährlich erhoben wird. Höhere Beiträge sind erwünscht. Aufnahmegebühren sind nicht zu entrichten. Die bereits für den Verein geschuldeten Beiträge werden im Laufe der nächsten Woche eingezogen werden. Die Leitung des Vereins liegt zurzeit noch in den Händen des Vorstandes des ev. Männervereins Lindenhof, bis die auf Montag, den 12. Juni festgesetzte Mitgliederversammlung den definitiven Vorstand gewählt haben wird. Leichtere oder schwerere Krankheitszeiten erwarten alle, Kinder werden krank, da ist es eine Beruhigung, wenn man sich das Recht gesichert hat, jederzeit eine Diakonistin zur sachgemäßen Pflege rufen zu können. Es liegt im Interesse der Gemeinde, daß noch recht viele weitere Schritte erfolgen, damit bald an die Anstellung noch einer weiteren Schwester gedacht werden kann. Die Schwesterstation befindet sich im Hause Eichelsheimerstraße 19. Schriftliche Anmeldungen sind an Stadtpfarrer Sauerbrunn, Johannisstraße, zu richten.

Eisenbahnverammlung. Am Sonntag, 21. Mai fand im Saale „Zum Eichbaum“ eine Versammlung für die Beamten der Gehaltsklassen „J“ und „K“ des Gehalts-tarifs statt, welche ziemlich gut besucht war. Das Referat „Eindie Gehälter der untersten Beamten, den jetzigen teuren Lebensverhältnissen angepaßt?“ stand auf der Tagesordnung. Der Referent betonte, er könnte diese Frage mit dem kleinen Wörtchen „Nein“ beantworten. Wie wäre es auch nur einigermaßen möglich, mit einem Gehalt von 1400—1500 M. einjäh. Wohnungsgeld, in einer Stadt, wie Mannheim, auszukommen? An der Hand eines Familienbudgets zeigte er treffend, daß dieses unmöglich ist. Wo soll, so führte der Referent weiter aus, das hinführen, wenn nicht in nächster Zeit Abhilfe geschaffen wird? Der Vater tagtäglich morgens fort zur Arbeit, abends 7—8 Uhr nach Hause, die Mutter auch schon morgens 6 Uhr fort, bis mittags 10—11 Uhr, die drei großen Kinder in der Schule und das kleinste der Armen, sich vollständig allein überlassen. Soll das ein Beamtenfamilienleben sein und eine gute Kindererziehung geben? Was die Stadtverwaltung ihren Beamten bezahlt, muß unter allen Umständen auch der badiische Staat seinen Beamten geben. Besonders schlecht gestellt sind die Gehaltsklassen K 2 und 3. Diese Gehaltsklassen sind nach den heutigen Verhältnissen absolut nicht mehr lebensfähig. Im Beamteneigenschaft ist alles schön geschrieben, daß der Beamte standesgemäß leben soll und keine Schulden machen. Unsere badiische Staatseisenbahnverwaltung soll es ein wenig normieren. Da der Eisenbahndienst schon ein gefährlicher ist, so müssen wir auch noch hungern dabei, da nicht eine jede Beamtenfrau sich einen Nebenberuf erwerben kann. Das Nachrichtenblatt hat eine Verfügung gebracht, daß die Eisenbahnverwaltung ihren Beamten alle 14 Tage einen freien halben Tag gewährt. Von dieser Einrichtung haben die unteren Beamten noch nichts gemerkt, während die anderen Beamten schon leiser von dieser Einrichtung Gebrauch machen. Die Diskussion war sehr lebhaft und ergänzte noch vieles an den Ausführungen des Referenten. Man müsse die Volkstretterung gerade auf diese schlecht bezahlten Beamten hinweisen, damit sie ihre Pflicht im nächsten Landtag erfüllen und diesem wirklichen Familienelend abhelfen.

Verhaftung eines Wechselstüchlers. In der Südbörschen Bank wurde Samstag vormittag der seit einiger Zeit hier in Stellung befindliche Kaufmann Max Frank aus Gansen i. S. festgenommen, als er versuchte, einen gefälschten Wechsel in Höhe von 7500 M. zu diskontieren. Auf der Bank war schon aufgefallen, daß der Wechsel, der von einer Ludwigshafener Fabrik auf eine Firma in Landstuhl in der Pfalz gezogen war, telephonisch avisiert wurde; die Unterschriften bestätigten den Verdacht. Auch die auf der Straße wartende Gattin Frank wurde verhaftet.

Verein für Frauenstimmrecht. Mittwoch, 31. ds. Mts., abends 8½ Uhr, findet im Hotel National eine zwanglose Zusammenkunft statt. Gäste willkommen.

Unwetterliches Wetter am 30. und 31. Mai. Solange das europäische Festland fast nur Hochdruck aufweist, werden die flachen Emissionen, die da und dort vorhanden sind, höchstenfalls Gewitterstürmchen erzeugen, weshalb für Dienstag und Mittwoch vorwiegend trocken und warmes Wetter zu erwarten ist.

**Polizeibericht**

vom 29. Mai.

Unfälle. Auf der Kaiserstraße wurde am 26. d. M., nachmittags 3 Uhr, ein 28 Jahre alter lediger Fuhrknecht eines Mühlensanwehens in Bensheim überfahren und schwer verletzt. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Ein 8 Jahre alter Volksschüler geriet gestern nachmittags beim Auspringen auf ein in der Fahrt befindliches Karussell in Redarun unter dasselbe und wurde von dem zum Ziehen verwendeten Pferde des Karussellführers so getreten, daß er einen Bruch des rechten Schläfelfeins davontrug. Nach Anlegung eines Verbandes durch ein zufällig am Platze anwesendes Mitglied des Männerhilfevereins Redarun brachte man den Knaben in seine väterliche Behausung.



Wegen Bedrohung gelangte ein 35 Jahre alter verh. Wermeister zur Anzeige, weil er in der Nacht vom 27./28. d. M. früh 3 1/2 Uhr auf der Straße zwischen S und T 6 einer 19 Jahre alten Kellnerin einen scharfgeladenen Revolver vor das Gesicht hielt und sie mit Todtschüssen bedrohte.

Körperverletzungen auf der Straße zwischen B 8 und 4, im Hause Gärtnerstraße 57, vor dem Hause D 4, 8-9, in der Wirtschaft zum Krosobil G 7, 1, vor dem Hause Jungbuchsstraße Nr. 23 hier, im Hause Wöschwörthstraße Nr. 14 und auf der Feuerwehrröhre in Neckarau verübt, gelangten zur Anzeige.

### Sportliche Rundschau.

#### Der Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein

Ein schöner Abschluss der Mannheimer Flugtage.

Als wir Samstag nachmittag um halb 6 Uhr auf dem Rennplatz bei den Zelten anlangten, von denen schon drei abgebrochen waren, stand der Strich-Kumpfer-Apparat des Hrn. Frhn. von Thüna auf der Anlaufbahn schon startbereit. Der Wind war immer noch etwas böig. Um halb 7 Uhr konnte endlich die Weiterfahrt nach Frankfurt gewagt werden. Den Passagier, den Lt. v. Thüna auf seiner Frühfahrt von Karlsruhe nach Mannheim mitgenommen hatte, ließ er diesmal zurück. 6.37 Uhr zeigte die Stoppuhr, als der Apparat nach kurzem Anlauf in die Lüfte schob. Er fuhr erst eine Strecke gerade aus, um die genaue Flugrichtung zu bekommen und wendete dann nach Norden. Etwa 3-400 Meter hoch mag der Apparat zuletzt geflogen sein. Ueber 10 Minuten war er sichtbar. Zuletzt war er durch das Glas nur noch ein kleiner Punkt. Die bedeutende Höhe, in die das Flugzeug sofort stieg, ließ die Vermutung zu, daß Lt. v. Thüna ohne Aufenthalt nach Frankfurt fliegen werde. So war es auch. Bereits um 7.42 Uhr landete der Offizier auf dem Frankfurter Flugplatz. So haben die Mannheimer Flugtage einen Abschluss gefunden, der zu dem Ausdruck berechtigt: „Mannem vorne!“

Zwei prächtige Schauflüge am Himmelabridtag, ein Start und acht Passagierflüge am Freitag und Ankunft und Abfahrt eines Offiziersfliegers am Samstag. Es wird auf den Verlauf der Mannheimer Flugtage noch zurückzukommen sein. Vorläufig begnügen wir uns mit diesen wenigen Zeilen.

#### Das Schlussballet.

Die Flugwoche wurde am Samstag Abend durch ein Ballett im „Frankfurter Hof“ zu Frankfurt beschlossen. Die Flieger und alle, die bei der großen aviatischen Veranstaltung mitgewirkt hatten, waren anwesend. Mit dem Prinzen Heinrich, der auf Schloß Wolfsgarten wohnt, war der Großherzog von Hessen und mehrere andere Fürstlichkeiten gekommen. Ferner waren anwesend die Generale und höheren Offiziere, Oberbürgermeister Adels und eine große Anzahl von Luftschiff-Autoritäten, darunter General v. Rieber und Geheimrat Hergel. Die erste Rebe hielt der Protektor des Flugs, Prinz Heinrich, der zuerst des Opfers gedachte, das der Flug erforderte, Lämmelins, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Dann kam der Prinz auf die Veranstaltung selbst zu sprechen. Den Behörden, der Regierung und den Städten gebühre Dank und Anerkennung für ihre Unterstützung, aber auch der Bevölkerung der drei Landschaften, in denen sich der Flug bewegte, Hessen, Baden und Reichsland, müsse gedacht werden. Das große Unternehmen zeigte seine Mängel, aber man werde manche Nutzenwendung für die Zukunft ziehen können. Die Hürden, die noch im Weg stehen, würden in Zukunft mit aviatischer Schneidigkeit genommen werden. Die Rückschlüsse würden weder ihn, den Prinzen, noch irgend jemanden veranlassen, zurückzutreten. Der Flug wurde zu Ehren des deutschen Namens veranstaltet, der in der Persönlichkeit des Kaisers gipfelt, dem der Prinz ein dreifaches Hoch weichte. Geh. Kommerzienrat Andreae toastete „in Siebzig Kilometer-Ge-

schwinn,“ auf die beiden Fürsten, durch deren Land der Flug ging, auf die Großherzöge von Baden und Hessen. Ferner wurden noch Toaste ausgebracht auf den Frankfurter Verein für Luftschiffahrt als den Vater des Gedankens und auf die Flieger, die in angestrengter Arbeit Herovorragendes geleistet haben. Zum Schluss gedachte man nochmals dessen, der sein Leben lassen mußte. Auf Anregung von Herrn Andreae wurde eine Sammlung für die Hinterbliebenen von Lämmelin veranstaltet.

#### Die Ehrenpreise

wurden wie folgt bekanntgegeben:

- Preis des Großherzogs von Baden: Lt. Förster;
- Preis des Großherzogs von Hessen: Lt. v. Thüna;
- Preis des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar: Lt. Madenthun;
- Preis des Frankfurter Flugsportklubs: Lt. Carganico;
- Preis des Mannheimer Flugsportklubs: Lt. Bahrends;
- Preis des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt: Dipl.-Ing. Hirth;
- Erinnerungsbecher: Direktor Bränning, Branhuber, Jeannin, Lt. Koch, Reichardt, Witterstätter, Direktor Hergel, ferner Ehrengabe: Graf Spee, dem treuen Begleiter von Hirth und ersten in Frankfurt landenden Passagier.

#### Die Verteilung der Zuverlässigkeitspreise.

Das Preisgericht hat, wie bereits mitgeteilt, den ersten Zuverlässigkeitspreis von insgesamt 40000 Mark Hirth zugesprochen. Der zweite und dritte Zuverlässigkeitspreis konnte mangels vollkommener Erfüllung sämtlicher Bedingungen nicht erteilt werden. Der Gesamtbetrag der Preise, welche für den Zuverlässigkeitsflug mit ca. 130000 Mark zur Verfügung standen, ist trotzdem unter die Teilnehmer verteilt worden. Der Witwe des verunglückten Fliegers Lämmelin wurden hier von (außer den von dem Verstorbenen gewonnenen Preisen) 5000 Mark zugewiesen, sodas der hinterbliebenen Familie im ganzen etwa 20000 Mark zukommen werden. Für Schauflüge sind von den verschiedenen Stapparten noch 30000 Mark unter die Flieger verteilt worden, sodas die Gesamtsumme 160000 Mark ausmacht.

#### Jubiläums-Pferdereennen in Daxloch.

Der zweite Renntag des Wälzischen Rennvereins hatte sich gestern wieder eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Gegen 4 Uhr traf Sr. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern mit Gefolge per Auto auf dem Rennplatz ein und wurde vom Direktorium des Rennvereins aufs herzlichste begrüßt und nach der Tribüne geleitet; vom Publikum wurde er durch begeisterte Hochrufe empfangen. Im Laufe des Nachmittags wurden dem Prinzen verschiedene Persönlichkeiten vorgestellt, darunter auch Herr Fr. Koether von hier, der Besitzer des Pferdes „Shirley“, der im Preis von Daxloch Sieger wurde.

Was die Rennen anbelangt, so gab es für manchen eine Enttäuschung, namentlich für die Wettenden; fast bei jedem Rennen kam es vor, das einer der Herren Reiter, den man als sicheren Sieger vermutete, eine falsche Wahn ließ und dadurch als Sieger nicht mehr in Betracht kommen konnte. Auch einige Stürze waren wieder zu verzeichnen, die aber für Reiter und Pferd glücklicherweise keine Verletzung brachten. Im Rennen der Landwirte wurde diesmal der fleggewohnte „Perwe“ mit Salzlänge Zweiter, da er zu spät mit dem Spurt einsetzte und dadurch seinen Gegner „Donna“, der die Führung hatte, nicht mehr einholen konnte.

#### Der Verlauf der Rennen war wie folgt:

- 1. Herren-Flachrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1000 M. Herren-Reiten. Distanz ca. 3000 Meter.
- Herrn R. E. Kopte's 5j. F.-St. „Moumir“, 70 Kg., Reiter Veltzer

- Herrn v. Schilgen's 5j. br. B. „Cetus“, 72 1/2 Kg., Reiter Veltzer
- Herrn v. Platen's 4j. F.-St. „Offer“, 70 Kg., Reiter Veltzer
- Herrn v. Goeben's 4j. F.-St. „Velleville“, 68 1/2 Kg., Reiter Veltzer
- Herrn R. E. Kopte's 5j. br. St. „Ancona“, 72 1/2 Kg., Reiter Veltzer
- Herrn v. Waldenfels
- Herrn v. Rothe's 5j. br. B. „Raja“, 72 1/2 Kg., Reiter Veltzer
- Herrn v. Luyken's 4j. F.-St. „Perle“, 68 1/2 Kg., Reiter Veltzer
- Sieg 6:10; Platz 11, 11, 10:10.

- 2. Preis von Daxloch. Ehrenpreis, gegeben von der Gemeinde Daxloch dem siegenden Reiter und garantiert 1400 Mark. Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Distanz ca. 3000 Meter.
- Herrn Fr. Koether's a. F.-St. „Shirley“, 76 Kg., Reiter Veltzer
- Herrn Fr. W. Mayer's 5j. F.-St. „Brelan II“, 74 Kg., Reiter Veltzer
- Herrn v. Platen
- Herrn v. Luyken und Herrn S. Menzer's 4j. br. St. „Flieger“, 72 Kg., Reiter Lt. Luyken
- Herrn v. Duggaer's 6j. br. S. „Vollid“, 72 Kg., Reiter Veltzer
- Herrn v. Rosen's a. br. B. „Doimarr“, 74 Kg., Reiter Veltzer
- Sieg 23:10; Platz 17, 21:10.

(Schluß folgt)

#### Vorherfagungen für in- und ausländische Pferdereennen.

- (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
- Montag, 29. Mai.
- Saint-Gloud.
- Preis des Anstalts: North Pole — Expres.
- Preis d'Herbeville: Gay Dache — Socur Marie.
- Preis des Guldies: Hestia — Miriflor III.
- Preis de Chateaufort: Bouraoui Pas — Le Bouraoui.
- Preis des Bouleaux: Philojoby — Bijou Royal.
- Preis de Plaisir: Goldfischer — Kellermann.
- Luftschiffahrt.

\* Brüssel, 28. Mai. Hier trat eine internationale Kommission zur Schaffung einer äronautischen Karte zusammen. Vertreten waren Deutschland, Norwegen, England, Belgien und Frankreich. Die Verhandlungen, an denen auch Vertreter des Generalstabes teilnahmen, erstreckten sich heute auf die beste Methode der Signalisation.

#### Letzte Nachrichten und Telegramme.

oc. Eischetten (K. Emmendingen), 28. Mai. Von dem Wählberg bei Eischetten löste sich Samstag vormittag fast senkrecht hinter dem Haus des Wagner's Dorfs ein gewaltiger Block los, drückte das Haus auf die Straße und deckte es mit samt seinen Bewohnern zu. Eine in den Manjarden wohnende polnische Arbeiterfamilie konnte gerettet werden, dagegen wurde der Wagner Dorfs und eines seiner beiden Kinder bei dem Sturz getötet. Das andere Kind lebt noch und dürfte auch mit dem Leben davon kommen. Weitere Opfer hat die Katastrophe glücklicherweise nicht gefordert. Eine Frau, die im Augenblick des Einsturzes an dem Haus vorbeiging, konnte sich mit knapper Not vor dem Erdbeben retten.

□ Hamburg, 28. Mai. Ein glückliches Familien drama spielte sich gestern Abend hier ab. Der Schreinermeister Mathias Fräbisch erschlug seine krank im Bette liegende Frau mit der Holzart und tötete seinen 9 Jahre alten Sohn dadurch, das er ihm die Kehle durchschnitt. Darauf erhängte er sich. Nach einem seiner Töchter stellte er nach, es war aber zum Glück zu einer Beerdigung gegangen. Mathias Fräbisch, der im Alter von über 50 Jahren stand, war früher dem Trunk ergeben, ist in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen und scheint in letzter Zeit geistig nicht mehr ganz normal gewesen zu sein. Er hatte 5 Kinder, wovon zwei Söhne beim Militär sind.

#### Wettflug Paris-Rom.

\* Avignon, 29. Mai. Beaumont ist um 6:47 Uhr Garros um 7:36 Uhr eingetroffen. Sämtliche Flieger flogen zum Flug nach Nizza auf.

geistvollen Variationen. Es wurde in einer Ausgeglichenheit und Abgeläutert gegeben, die wohl kaum zu überbieten sein dürfte. Von hinreichender Monumentalität war die unter dem Namen „Streiperfonate“ bekannte Violinsonate op. 47. J. Lamond, der auch in Mannheim bestend bekannte Beethoveninterpret, wählte am Flügel die reinsten Klänge zu erwideln und R. Klingler war ihm ein würdiger Partner. Das war wirklich Geist von Geiste Beethovens.

Professor Meschero ist leider in den letzten Jahren unter die „abgehenden“ Künstler gegangen. Er landete auch diesmal wieder den Bassisten Thomas Denz auf dem Haos. Dieser sang, unterstützt von einem Solon, in allen Registern wohlklanggeklungenen Organe, den Lieberkreis „An die ferne Geliebte“ mit vornehmem Ausdruck.

Tonbildung und Auffassung erinnern vielfach an Meschero, ohne das dieser Vortragsmeister hinsichtlich der bei ihm so einzig idealen Verschmelzung zwischen Ton und Wort ganz erreicht oder ersetzt worden wäre. Als Begleiter fungierte J. Lamond und man konnte mit Freuden wahrnehmen, wie sich der sonst so temperamentvolle, kraftvoll gefaltete Pianist so bezug und feinsinnig anzugewöhnen und unterzuordnen versteht. Den Beschluß bildete das Streichquartett op. 29 in C-dur. Inanbertraut der Ueberfülle des Gehobenen konnte man es denen nicht verargen, die vor dieser Schlussnummer fahnenflüchtig wurden.

Die Wiebergabe selbst zeigte das Klinglerquartett, dem Rud. Sprenger vom hiesigen Orchester als zweiter Violinist assistierte, nochmals auf der vollen Höhe seiner Künstlerkraft. Insbesondere atmete der Figuralis so reich bedachte zweite Satz alle Wärme und Herzlichkeit, welche Beethoven hier hineingeworfen hat. Das Klinglerquartett war am Schluß Gegenstand besonderer Ovationen.

Das Schlusskonzert brachte die Ouvertüre zu Egmont, das einzige Violinkonzert und die grandiose Kantate Sonnyholic, Werke, die wohl geeignet gewesen wären, einen würdigen Abschluß zu bilden. Leider wurde einem Teil der Konzertbesucher der Besuch schon von vornherein getrübt, als bekannt wurde, das nicht J. Weingartner, sondern der hiesige Kapellmeister Paul Stein die Leitung des letzten Konzertes übernahm. Warum sich man Stein, der um das Zustandekommen des Beethovens großen Verdienst haben soll, nicht ein Werk des ersten Konzerter dirigieren und überließ das Schlusskonzert Felix Weingartner? Stein mag ein guter Dirigent der Kurkonzerte sein. Den Aufgaben, die ihm gestellt namentlich in der Kantate oblagen, war er nicht gewachsen. Auch das Solistenquartett der Damen Iracema Pragermann, Emma Reiser, Dr. Roemer und M. Deuss war hinsichtlich Stimmung und die ungenügende Klänge des Fagotts, der aus dem „Chorverein“, „Müllereverein“ und der Viedertal „Kurealla“ gebildet worden war und die Bemühung des durch Mitglieder des Straßburger Stabtheaters auf 30 Mann verstärkten hiesigen Orchesters, das allerdings in der Reinheit der Fagottung in den Bläsergruppen auch einige Punkte offen ließ. R. Klingler erwarb mit der Wiebergabe des Violinkonzertes die lebhafteste Zustimmung des sehr zahlreich erschienenen Publikums, das ihn immer und immer wieder auf Beifall rief.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Beethoven-Fest in Baden-Baden.

\* Baden-Baden, 28. Mai.

Seit den Tagen, in welchen Richard Strauß das erste Baden-Badener Musikfest leitete, sind Musikfeste dort traditionell geworden. Wiederum weht der Festeshauch weihvoller Tage in der stolzen Bäderstadt im lieblichen Ostale. Man huldigt dem größten, dem einzigen und unerreichten Tonmeister, und dieses Fest weckt Erinnerungen an das vorjährige Brahmsfest, das unter Leitung Felix Straubachs einen durchaus ehrenvollen Verlauf nahm und sich zu einer würdigen Huldigung gestaltete für einen lange vermissenen Großen im Reiche der tönenden Welt. Diesmal ist Felix Weingartner an die Spitze des Orchesters getreten. Er, der erst kürzlich mit dem Colonne-Orchester im Chatelet in Paris neue Vorbeereiser pflichtete, ist ja in Mannheim durch seine langjährige Kapellmeisterstätigkeit, als Beethoveninterpret insbesondere durch das Beethovenfest des Philharmonischen Vereins bekannt und längst gewürdigt.

Das Festprogramm enthält die erste, fünfte und neunte Symphonie des Meisters, bedeutsame Proben der Entwicklungstufen, von der Zeit an, in welcher Beethoven sich formell an Haydn und Mozart anlehnt bis zur höchsten Stufe seiner Meisterschaft. Leider war es mir nicht vergönnt, das erste Konzert zu hören, in welchem Weingartner die erste und fünfte, wie mein Gewährsmann berichtet, in außerordentlich spritzvoller Weise darbot und Lamond das C-dur-Klavierkonzert, unter den fünf Werken dieser Gattung das bedeutendste, spielte.

Eine reiche Blütenlese aus dem Schatz Beethovenscher Kammermusik boten das zweite und dritte Konzert, zu welchem das städtische Kurkomitee wie im vorjährigen Orchesterfest das treffliche Klinglerquartett aus Berlin verpflichtet hatte. Was das verhältnismäßig junge Ensemble, dessen Bekanntheit Mannheims Musikfreunde dem rührigen Philharmonischen Verein verdanken, an Kraft und Schönheit des Tons, an idealer Sicherheit des Zusammenspiels leistet, davon gab es sowohl auf dem neuartigen Bonner Kammermusikfest, auf dem es neben dem Hof's und Seccit-Quartett in allen Ehren bestand, wie hier aufs neue vollgültige Beweise. Wenn trotz der Trefflichkeit seines Spiels sich gegen Schluß des Abends eine Ermüdung geltend machte, so ist dies auf die Ueberlänge und Einförmigkeit des Programms zurückzuführen.

Drei Quartette Beethovens, von denen jedes eine musikalische Welt bedeutet, sind für ein Abendkonzert entschieden zu viel. Eine vokale Gabe oder eine Sonate für Klavier oder Klavier und Violine hätte immerhin eine kleine Abwechslung geboten. Mit dem F-dur-Streichquar-

tet op. 18 Nr. 1, einst auf Bestellung des Grafen Appony geschrieben, wurde der Abend eröffnet. Eine der ersten Arbeiten auf diesem Gebiete, steht dieses Werk wie die erste Symphonie noch ganz unter dem Banne Haydn's und Mozart's. Die geistvolle Verwendung des Eingangsmotivs läßt jedoch eine Meisterhand erkennen, und aus dem d-moll-Adagio blickt schon das Jupiterantlitz Beethovens. Die Pringeige von Prof. Klingler, der als Joachimsschüler das Erbe dieses genialen Meisters antrat, sang die wehmutsvolle Messe dieses Adagios wahrhaft ergreifend, und die übrigen Herren ergänzten das Ensemble in schönster Weise. Technisch war alles bis ins feinste Detail ausgearbeitet, dabei erschien das Stoische durch die Kraft des geistigen Ausdrucks überwunden, aller sinnliche Klang zum bloßen Mittel geworden. Das Streichquartett in Es-dur op. 74, dem man wegen seiner häufigen Verwendung des Pizzicato den übersüßigen Namen „Sargenquartett“ beilegt, nahm in der ausdrucksvoll gegebenen sinnenden Einleitung alle Herzen gefangen. Das gehaltvolle As-dur-Adagio gab dem Pringeiger, die Variationen, welche hinreichend klar gelegt wurden, aber auch dem Violinisten zu höchster Kunstentfaltung Gelegenheit. Das B-dur-Quartett op. 130, eines der letzten Werke unseres Meisters, bietet gleich in seinem Einleitungssatz einen Bräustein für die Interpretationskunst. In seinem freien Wechsel der Tonarten und Taktordnung die oft heterogenen Stimmungen zusammenzubalten, so das der Grundgedanke des Satzes, der übrigens das normale Gerüst der Sonatenform erkennen läßt, zur Geltung kommt, ist hier die Hauptaufgabe der Interpreten. Die Künstler spielten ihn in wahrhaft solenner Durchgeistigung, klar und verständlich für jedermann. In stutender Schönheit zog die Es-dur-Curarine einher, dieser Gesang von innigstem edelstem Ausdruck, der, wie Karl Holz, der Sekundgeiger des Säuppanzighquartetts, erzählt, auch Beethoven besonders ans Herz gewachsen war.

Die am Sonntag folgende und glänzend, auch von audiobis zahlreich besuchte Matinee brachte, an die Parade des „Lehten“ Beethovens anknüpfend, zunächst dessen Es-dur-Streichquartett op. 127, dessen Wiebergabe unsern Besuchern des Münchener Quartettmorgens im Januar d. J. noch lebhaft in Erinnerung sein dürfte. Es ist nicht leicht, in diesem Werk den thematischen Faden, der sich durch alle Sätze zieht, zu erkennen. Wer sich aber die Mühe genommen hat, dieses Quartett genauer zu studieren, wird trotz scheinbarer launhafter Willkür, trotz des jovialen Tones, den Beethoven namentlich im Finale anschlägt, einen geistigen und thematischen Zusammenhang erkennen. Geradezu eine Offenbarung ist das gehaltvolle Adagio mit seinen



Landwirtschaft.

Schlichtung von Streitfällen bei Obstlieferungen.

In den letzten Jahren haben bayerische Obstzüchter und Vereine wiederholt bedeutende Verluste bei größeren Obstlieferungen nach Norddeutschland durch Beanbandungen und Streitfälle erlitten. Die Landwirtschaftskammer hat daher auf dem Wege der Vereinbarung mit den Landwirtschaftskammern für die Provinzen Brandenburg, Hannover und die Rheinprovinz für die Zukunft Vorkehrungen getroffen. Die genannten Körperschaften stellen ihre Beamten als Sachverständige zur Unterstüzung der bayerischen Obstlieferanten und zur Schlichtung von Beanbandungen von Obstlieferungen oder sonstigen aus dem Obsthandel entstehenden Streitfällen zur Verfügung. In erster Linie sind dabei die Städte Berlin, Potsdam, Hamburg, Bremen, Köln, Düsseldorf und andere rheinische Städte in Betracht gezogen. Die Landwirtschaftskammer übernimmt in allen Fällen die unentgeltliche Vermittlung zwischen dem Lieferanten und dem Sachverständigen, während die Lieferanten die Kosten der in Anspruch genommenen Sachverständigen zu bezahlen haben. Im Interesse anderer Obstzüchter und unserer Obstbäume ist diese Einrichtung der Landwirtschaftskammer sehr zu begrüßen und soll bei vorkommenden Fällen anlässlich größerer Obstlieferungen möglichst hieron Gebrauch gemacht werden. Am einfachsten ist telephonische oder telegraphische Benachrichtigung der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe.

Volkswirtschaft.

Rheinische Creditbank.

Die Rheinische Creditbank beruft auf den 22. Juni d. J. eine außerordentliche Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung ein: 1. Genehmigung der mit der Pfälzischen Bank, Ludwigshafen, vereinbarten Interessengemeinschaft. 2. Änderung von Artikel 30 des Gesellschaftsvertrages (Gewinnverteilung). 3. Aufsichtsratswahlen.

Personalien. Die Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller teilt mit, daß sie ihren langjährigen Mitarbeiter Herrn Emil Kirsch zum Prokuristen ihrer Gesellschaft ernannt und beauftragt hat, die Firma in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen im Sinne des § 13 Absatz 2b der Statuten zu zeichnen.

M.-G. Schlepsschiffahrt auf dem Neckar in Heilbronn. In einer außerordentlichen Hauptversammlung der M.-G. Schlepsschiffahrt auf dem Neckar in Heilbronn soll Bericht über die von den Regierungen der Uferstaaten erteilte Konzessionsverlängerung erörtert werden und Beschlußfassung über die Weiterführung des Betriebes unter den veränderten Konzessionsbedingungen erfolgen.

Kammgarnspinnerei. In der Kammgarnspinnerei Kaiserlautern brach im Spinnereisaal Feuer aus, das lokalisiert werden konnte. Der Schaden wird auf etwa 100 000 M. geschätzt. Der Betrieb ist angehalten.

Höhenlohe-Werke M.-G. Die Verwaltung schlägt am dem nach 3 857 159 M. (i. R. 4 457 743 M.) ordentlichen Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 9 222 927 Mark (4 616 861 M.) eine Dividende von 11 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 80 Millionen Mark (i. R. 9 Prozent auf 48 Mill. Mark) vor. Die aus der Ablösung der bisher an den Fürsten Höhenlohe zu zahlenden Rente zur Verfügung stehenden Beträge wurden zu einer außerordentlichen Abschreibung von 17 147 321 M. auf die Anlageverträge verwandt. Der Rohlenvertrag ist immer noch nicht befristet, dagegen ist die Geschäftslage für Bunt glänzend. Die Anlagen der Gesellschaft sind zu guten Preisen für längere Zeit flott beschäftigt.

Mannheimer Marktbericht vom 29. Mai. Stroh p. Str. M. 2.76 Sen per Str. M. 4.00, neues per Str. M. 0.00, Kartoffeln per Str. Markt 4.00-4.50, bessere Markt 5.00-5.50, Bohnen per Hund 00-00 M., Bohnen, deutsche, per Hund 60-150 M., Blumenkohl per Stück 30-60 M., Spinat per Pfd. 10-00 M., Wirsing per Stück 20-35 M., Kohlrabi p. Stück 00-00 M., Weißkohl p. Stück 30-35 M., Weichtraut p. 00 kg. 0.00 M., Kohlrabi 3 Knollen neu 40-45 M., Kopfsalat per Stück 8-10 M., Endivienalat per Pfd. 15-20 M., Fenchel per Pfd. 00-00 M., Sellerie p. Stück 10-20 M., Zwiebeln per Pfd. 0-12 M., rote Rüben per Pfd. 10-0 M., weiße Rüben per St. 0-0 M., gelbe Rüben per Pfd. 15-18 M., Carotten per Pfd. 6-10 M., Mörderrüben per Pfd. 00-00 M., Meerrettich per Stange 10-20 M., Gurken p. Stück 00-00 M., zum Einmachen p. 000 Stück 0.00-0.00 M., Kapsel per Pfd. 30-40 M., Stangen p. Pfd. 00-00 M., Stücken per Pfd. 45-60 M., Heidelbeeren per Pfd. 00-00 M., Trauben per Pfd. 00-00 M., Pfirsiche per Pfd. 00-00 M., Aprikosen per Pfd. 00-00 M., Stachelbeeren per Pfd. 00 M., Nüsse per 00 St. 00-00 M., Hafenaufgüsse per Hund 45-00 M., Eier per 5 Stück 30-40 M., Butter per Pfd. 1.30-1.50 M., Handkäse 10 Stück 40-50 M., Dreifem per Pfd. 50-00 M., Fisch per Pfd. 1.20-0.00 M., Barock per Pfd. 70-80 M., Weißfische per Pfd. 45-00 M., Haberden per Pfd. 00 M., Stroh für per Pfd. 00-00 M., Haie per Stück 0.00-0.00 M., Reh per Pfd. 00-000 M., Fahn (ja) per Stück 1.50-2.50 M., Fahn (ja) per Stück 1.50-2.50 M., Feldbühne per Stück 0.00-0.00 M., Ente p. Stück 0.00-0.00 M., Tauben per Paar 1.20-0.00 M., Gans lebend per Stück 0.00-0.00 M., Gans geschlachtet per Pfd. 00-000 M., Kalb 0.00-0.00 M., Fische 0.00-0.0 M. per Stück, Spargel p. Pfd. 0.50-0.60 M.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Ostseebest Nr. 1.

Angelommen am 28. Mai.

Salm "Hendel 2" von Basel, 2000 Td. Städtgut. Schö "Rauh 45" von Rotterdam, 7140 Td. Städtgut. Reich "Rauh 9" von Rotterdam, 7200 Td. Getr. und Städtgut. Reng "Hed. 6" von Duisburg, 2500 Td. Städtgut. Zimmer "Egan 9" von Rotterdam, 500 Td. Städtgut. Dieb "Rauh 12" von Rotterdam, 5000 Td. Getr. u. Städtgut. Riee "Rauh 58" von Rotterdam, 2120 Td. Getr. u. Städtgut. v. d. Wielen "Erlie" von Rotterdam, 1500 Td. Getreide. Härt "Luis Bricker" von Rotterdam, 1500 Td. Städtgut. Chertus "Hendel 7" von Rotterdam, 4250 Td. Städtgut. Dewel "Hendel 82" von Rotterdam, 12 020 Td. Getreide. Tenken "Theodor" von Düsseldorf, 4740 Td. Städtgut. v. d. Brüggen "M. Sinnes 42" von Rotterdam, 12 070 Td. Kohlen. Blom "Egan 30" von Rotterdam, 1800 Td. Städtgut. Temmer "Handwel" von Amsterdam, 1670 Td. Städtgut. Willes "Rauh 20" von Antwerpen, 7500 Td. Städtg. u. Getr.

Ostseebest Nr. 2.

Angelommen am 28. Mai.

Jaf. Müller "Beretta 36" von Antwerpen, 12 700 Td. Städtgut Getreide und Holz. Lud. Reuer "Anna" von Jaghfeld, 1215 Td. Steinfall. Lud. Reuer "Rina" von Jaghfeld 1120 Td. Steinfall. Lud. Reiner "Rina" von Jaghfeld, 500 Td. Steinfall. Gz. Mihig "Katharina" von Jaghfeld, 1030 Td. Steinfall. Mart. Schmitt "Katharina" von Jaghfeld, 1235 Td. Steinfall. Gz. Reuer "B. A. Deber" von Jaghfeld, 1105 Td. Steinfall.

Ostseebest Nr. 3.

Angelommen am 28. Mai.

Brogmans "Doo" von Rotterdam, 10 670 Td. Städtgut. Anhalt "Frd. Anna" von Bielefeld, 3100 Td. Jement. Simmermann "Wendelin 11" von Duisburg, 2000 Td. Kohlen. Osterlams "Estimant" von Ruhrort, 12 650 Td. Kohlen.

Ostseebest Nr. 4.

Angelommen am 28. Mai.

Ruffel "Wilhelm Dierig" von Rens, 4200 Td. Kohlen. Sander "Wilhelm 1" von Ruhrort, 5000 Td. Kohlen. Kreuz "Ella" von Rotterdam, 3180 Td. Getreide. Dorn "Jesepha" von Amsterdam, 2500 Td. Städtgut.

Ostseebest Nr. 5.

Angelommen am 27. Mai.

Stachelhaus "Kriminal" von Duisburg, 13 500 Td. Kohlen. Vinfenbam "Repmund" von Duisburg, 4820 Td. Kohlen. Rippen "Raab R. 10" von Duisburg, 12 875 Td. Kohl. Bahlan "Katharina" von Rotterdam, 7000 Td.

Ostseebest Nr. 6.

Angelommen am 24. Mai.

Wid. Walbel "Elisabeth" von Heilbronn, 2656 Str. Steinfall. Frh. Stach "Eberh. v. Gemmingen" von Jaghfeld, 2017 Str. Stf. Fr. Albert "Rina" von Heilbronn, 2500 Str. Steinfall. Gottf. Strouh "Katharina" von Ruhrort, 5050 Str. Kohlen. Gz. Hans "Eleonore" von Ruhrort, 4000 Str. Kohlen. Wih. Schiffer "Johanna" von Ruhrort, 13 000 Str. Kohlen. Friedr. Boos "Rud. Sperling" von Dordrecht, 2000 Str. Gips. Friedr. Schupp "Helena" von Speyer, 2500 Str. Backsteine.

Ostseebest Nr. 7.

Angelommen am 26. Mai.

H. Reudeker "Anna" von Rotterdam, 6000 Td. Holz u. Getr. G. Koppeloor "Denriette" von Antwerpen, 10 200 Td. Saal. Frz. Hebbion "Maria-Kasper" von Antwerpen, 7600 Td. Getr. R. Weber "Worwörts" von Amöneburg, 5820 Td. Phosphat.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Amt II Nr. 3020 u. 3021. Geschäftsbüro I Nr. 5629 u. 5630. Telegrammadresse: Kolonialkontor.

Dam - ura. 27. Mai. Beg. Wochenkchlag war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen

Table with 3 columns: für, Nachfrage %, angebot %

Wasserstands-nachrichten im Monat Mai.

Table with 7 columns: Pegelstationen, Datum, Bemerkungen

Wasserwärme des Rheins am 29. Mai: 13 1/2 R, 17 C. Mittel von der Bade-Anstalt Geop. Singer.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke

Höchste Temperatur den 28. Mai 23.0 Grad. Tiefste vom 25./29. Mai 11.0 Grad.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öfenlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 27. Mai 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur Grad Celsius, Witterungsverhältnisse

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

- 1. Juni: Veränderlich, wolkig, schwül, warm, Gewitterneigung. 2. Juni: Besseres heiter bei Wolkenzug. 3. Juni: Warm, wolkig mit Sonnenschein, frühlingshafte Gewitter.

Verantwortlich: Der Pollitz Dr. Fritz Goldschmidt für Kunst und Schriftsetzer: Julius Wille; für Koloriert, Provingialität und Gerichtsleistung: Richard Schönlender für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Stecher für den Internat. und Geschäftsliches: Fritz Jock. Druck und Verlag der Dr. Hanschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Holter die Polter geht's vor Pfingsten in den meisten Haushaltungen! Nichts steht mehr auf dem richtigen Fleck; alles ist weggerückt, damit tüchtig mit Pulver und Wasch-Extrakt gereinigt werden kann. Viel schneller wie früher ist das Großreinemachen fertig, die Wohnung buftet sauber, wie neu: das macht der echte Pulver-Extrakt.

Schweizer Stickereien, die große Mode. Haben Sie die Fenster von KRAMP besichtigt? 14828

Braunfels-Lahn. Anerkannt schönste u. erstklassige Sommerfrische des ganzen Landes, mit weit angelegten Hochwäldern, modernem Schwimmbad, Pension im Schlosshotel und Privat-Villa von Mk. 6.50 bis 7.- 292 Die Direktion von Hatten, Mühlentänzen und Häfen in einzelnen Nummern sowie ganzen Gebäuden übernimmt unter weitestgehender Garantie. 1909 Kommt über Eberhardt Meyer, Mannheim, Colindstraße 10, Teleph. 2213.



### Einladung

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf  
**Dienstag, 50. Mai 1911**  
 nachmittags 3 Uhr  
 in den Bürgerausschussaal des Rathhauses (N 1) dahier anberaumt.

- Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:
1. Dienstverhältnisse des Vorstands des städtischen Untersuchungsamtes.
  2. Forderung einiger Ordinations über die Organisation städtischer Beamter.
  3. Erwerbung und Verpachtung von Liegenschaften.
  4. Erwerbung des Bezugsrechts.
  5. Verhellung der Germaniastraße zwischen Laifen- und Katharinenstraße im Stadtteil Neckarau.
  6. Verhellung der Waldhofstraße zwischen Duthorfenweg und Preuß.-Gefäßiger Staatsbahn.
  7. Verhellung der Kellerstraße vom Luisenring bis zur Schanzstraße — I. Teil — und von der Schanzstraße bis zur Neckarvorlandstraße — II. Teil. —
  8. Verkauf von Baugelände im Block IX vor dem Luisenpark an Baumweller B. Jude-Wilhelms.
  9. Heulische Inhabung des Kaufens C 8, 9 zur Verwendung als Theatermagazin.
  10. Erweiterung des Gaswerks Lutzenberg.
  11. Gasversorgung des Stadtteils Küfental.
  12. Verhellung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1909.
- Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.  
 Zu Siffer 8-7, 9 und 11 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaale ausgehängt.  
 Mannheim, den 15. Mai 1911.  
 Der Oberbürgermeister:  
 Martin. Riemann.

## Süddeutsche Bank in Mannheim.

Wir beehren uns, die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am  
**Mittwoch, 21. Juni 1911, vormittags 10 1/2 Uhr**  
 in unserem Geschäftsbüro D 4, 9/10 stattfindenden  
**außerordentl. Generalversammlung**  
 ergebenst einzuladen.

### Tagesordnung:

Beschlußfassung über Genehmigung des mit der Pfälzischen Bank, Ludwigshafen a. Rh., abgeschlossenen Fusionsvertrages, demzufolge das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh., gegen Gewährung von nominal 10,000,000,— Aktien letzterer Gesellschaft mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1911 ab übergeht.

Beschlußfassung über eine den Aktionären der Süddeutschen Bank zu gewährende Vergütung von 10% des Nennwertes ihrer Aktien.

Innere Herren Aktionäre werden gemäß § 14 des Gesellschaftsvertrages ersucht, sich über den Besitz ihrer Aktien bis spätestens 16. Juni d. J.

in Mannheim bei der Kasse der Gesellschaft, in Mannheim bei der Rheinischen Kreditbank sowie bei deren sämtlichen Filialen,

in Ludwigshafen a. Rh. bei der Pfälzischen Bank sowie bei deren sämtlichen Filialen,

in Berlin bei der Deutschen Bank, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt,

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank,

in Worms bei der Filiale der Süddeutschen Bank, oder bei einem Notar anzumelden, und dagegen eine Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 26. Mai 1911. 15981

Der Aufsichtsrat.

## Fremdes Blut.

Roman von Robert Heymann.

(Nachdruck verboten.)

61) Fortsetzung.

Honoré war sieben Jahre alt geworden. In den Straßen von Paris, wohin man ihn geschickt, lang er zu der Leiterkastenmelodie eines Krüppels:

Mein Vater war ein Offizier  
 Und Ritter der Legion,  
 Er kämpfte wie ein Kavaliere  
 Im Heere Mac Mahons.  
 Mein Ahnherr starb für's Kaiserreich,  
 Als selbst die Garde floh.  
 Er fiel erst auf den sechsten Streich  
 Am Tag von Waterloo.  
 Mein Vater starb in ferner Welt,  
 Sein junges Weib dazu.  
 Und wenn Euch dieses Lied gefällt,  
 So schenkt mir einen Sous.

Die tragische Ironie dieses Gassenhauers war dem kleinen Honoré bitterer Ernst. Er wuchs unter Menschen auf, die ihm die Verachtung gegen das bürgerliche Gesetz und die Gesellschaft als oberstes Lebensprinzip predigten.

Er unterschied sich nur von ihnen durch den natürlichen Adel der Gestalt, die ihn auszeichnete, und durch die Vorteile eines ungewöhnlich beweglichen Geistes, der sich rasch zu scharfer Intelligenz entwickelte. Irrend ein französischer Patriot fand ihn auf der Straße und ließ ihn erziehen. Das aber schätzte Honoré nicht mit dem Schicksal aus, noch weniger mit der Gesellschaft, der er den Krieg erklärte. Von einem glühenden Ehrgeiz befeuert, der keine Betätigung finden konnte, mit ungewöhnlicher Phantasie ausgestattet, begann er alsbald mit einem groß angelegten Deiratschwandel zu debütieren, der ihn zwang, den Stand des Pariser Bodens schleunigst abzuschütteln. Damit hatte sein Eintritt in die große Welt begonnen und er setzte nun nahezu ein Jahrzehnt hindurch seine Betrügereien in größtem Maßstabe fort. Sie fanden nur eine kurze Unterbrechung durch eine zweijährige Gefangenschaft in Rom.

Honoré kniff die Lippen zusammen, als er an jene traurige

Dienstag und folgende Tage veranstalte ich einen

# Spezial-Verkauf in Damen-Wäsche.

Elegante Neuheiten in soliden Qualitäten gelangen infolge besonders günstigen Einkaufs zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

- Ein Posten Tag-Hemden aus gutem Renforcé, mit Stickerel und Falten . . . . . Mk. **2.40**
- Ein Posten Tag-Hemden mit Stickerel, Einsatz, reich garniert Mk. **2.80**
- Ein Posten Nacht-Hemden viereckiger Halsausschnitt, mit Stickerel und Einsatz . . . . . Mk. **4.30**
- Ein Posten Beinkleider Kniefacon, mit breitem Stickerelvolant Mk. **2.50**
- Ein Posten Beinkleider Kniefacon, sehr elegant . . . . . Mk. **3.50**
- Ein Posten Hemdhosen in allen Grössen . . . . . Mk. **6.—**
- Ein Posten Röcke moderne Facon, sehr vorteilhaft . . . . . Mk. **5.25**
- Ein Posten eleganter Röcke mit Stickerel, Einsatz und Banddurchzug . . . . . Mk. **10.—**
- Ein Posten Untertaillen seltener Gelegenheitskauf . . . . . Mk. **1.80**
- Ein Posten Untertaillen mit elegantem Stickerel und Einsatz Mk. **3.80**

Verkauf nur gegen Bar. **Leo Rosenbaum**

M 1, 4 Wäschefabrik

nächst dem Kaufhaus.

Beachten Sie bitte meine Spezial-Fenster.

Für Plätterinnen und Hausfrauen!



ist die beste  
 Größte Reinheit und Ergiebigkeit.  
 Ohne Zusatz sofort fertig zum Gebrauch.  
 Ergiebt bei leichter Handhabung die prachtvollste Plättwäsche.  
 Pakete von 1/4 Kilo, 1/2 Kilo u. 2 1/2 Kilo.  
 Verlangen Sie ausdrücklich  
**Holste's Stärke**  
 und weisen Sie Nachahmungen stets zurück.  
 Zu haben in den meisten Geschäften.

Vertr. Rud. Kalerlem, Mannheim, Heinrich-Lanzstr. 20/25, Tel. 1408

**Läden**  
**L 8, 2, Bismarckstr.**  
 Laden oder Bureau per tel. 001  
 an vermieten.

**Lehrmädchen**  
 zwei bis drei Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht.  
 537 Neumarktstr. 28. 4. St.

## Gardinen

Moderne Fenster-Dekorationen in größter Auswahl direkt aus der Fabrik.  
 Hervorragend billig für solideste Qualitäten von einfachst bis hochfein.  
**Eugen Kœntner Kgl. Hoflieferant.**  
 Gardinenfabrik Stuttgart.  
 Nächste Verkaufsstellen:  
**Mannheim | Frankfurt a. M.**  
 P 4, 12 a. d. Planken | Goethestrasse 4  
 Bitte illustrierte Preisliste einfordern.

Zu verkaufen

**Orchestrion**  
 letzte Neuheit ganz neu ist um den halben Preis zu verkaufen.  
 1924  
 Kohlhofstr 25, 2. Div. 2.

Stallung.

Schöne gut gelegene Stallung für 2 Pferde zu vermieten.  
 Hübner Kramer, 25433 Bismarckstr. 19/17.

## Maschineningenieur

mit mehrjähriger Praxis in großen Heizungs- u. Warmwasserbereitungsanlagen zum baldigen Eintritt gesucht.  
 Die Stelle ist eine für die Dauer mehrerer großen Bauten vorübergehend erledigte.  
 Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Angabe von Gehaltsanspruch und Dienstantrittstermin sind umgehend einzusenden.  
 Mannheim, 26. Mai 1911.  
 Städtisches Maschinenamt  
 B o l d m a r t.

## Bekanntmachung.

Notant unter dem Schweinebestand des Emil Leonhard in Neuheim befreit.  
 Nr. 54493 III. Unter dem Schweinebestand des Emil Leonhard in Neuheim ist die Notantfreiheit ausgedrochen.  
 Mannheim, 22. Mai 1911.  
 Groß. Bezirksamt III.  
 G e s. B o l d m a r t.

Nr. 21708 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
 Mannheim, 27. Mai 1911.  
 Bürgermeisteramt  
 K l i t t e r.

## Gras-Versteigerung.

Das Grasversteigerungspro 1911 von nachbezeichneten städtischen Grundstücken auf der früheren Gemorlung Neckarau wird am  
**Sonntag, 3. Juni 1911, vormittags 9 Uhr,**  
 an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert.  
 Von dem Rheindamm, die Althaus im Rotfeld, Strang am Waldweg, Mittelstraße weg und Kleistweg.  
 Zusammenkunft beim Pumpwerk.  
 Mannheim, 26. Mai 1911.  
 Städt. Gutsverwaltung:  
 K r e b s.

## Grasversteigerung.

Dienstag, 6. Juni 1911  
 vormittags 10 Uhr  
 versteigern wir auf unserem Büro, Luisenring 49 das Gras von der Fährschloßwiese, Streitwiese, Insel am weißen Sand, Pfeiferwiese und Gänsewiese.  
 Mannheim, 26. Mai 1911.  
 Städt. Gutsverwaltung:  
 K r e b s.

## Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 26. Mai 1911, vormittags 11 Uhr  
 werde ich im Auktionslokale hier, gemäß § 373 des B.-G.-B. und auf Kosten des es angeht, öffentlich versteigern:  
 134 Sack Weizenmehl à 75 kg = 10 000 kg  
 Fabr.: N. Simons Reut am Rhein. 60495  
 Näheres im Termin.  
 Mannheim, 24. Mai 1911.  
 K o p p e r, Gerichtsverwalter.  
 Der gute Ruf Ceres ist bekannt und schon seit langem. Mittags, 12 Uhr, in 2. außer Mann. wochentags zu jeder Tageszeit. Täglich frisch. Prima Spargel, von A. H. Courtes, C. L. 2, 1. Tr.

Zeit hinter grauen Mauern in Gesellschaft verkommenen, trostloser Subjekte dachte.  
 Er hätte Reichtümer sammeln können, er könnte sich längst mit seinem Raub nach irgend einem südafrikanischen Staate zurückgezogen haben und sein Leben als Ehrenmann beschließen.  
 Aber nie hatte sein Ehrgeiz danach getrachtet, Reichtümer zu erwerben. Ein Phantast durch und durch, hatte er nur danach gestrebt, die Gesellschaft zu beherrschen, seinen phantastischen Träumen zu huldigen. Honoré de Revilliers war ein zweiter Kean, vielleicht der größte Schauspieler, den je die Welt gesehen, wenn er die Bretter, die die Welt bedeuten sollten, betreten hätte.  
 Seine Phantasie führte ihn auf schwindelnde Höhen. Sie wurde nun sein Untergang, nachdem er alle Gesetze der Vorsicht darüber vergessen hatte.  
 Er konnte sich schlagen. Ja, er hatte eigentlich den Ausgang in Händen; fertigte er aber seinen Gegner ab — er mußte ihn für immer abfertigen — so war seines Bleibens nicht länger. Dieser kaltsblütige Nordwiderstrebe Revilliers, in dem ein Rest jener Ritterlichkeit lebte, die in Zeiten aufgelöster Ordnung berühmte Marschälle und Condottiere auszeichnete. Im andern Fall mußte er diesem Herrn Doktor Hildebrandts das Vortrecht lassen, ihn niederzuknallen. Der Blick seines Gegners ließ ihn nicht darüber im Zweifel, daß er von dieser Seite keine Schonung zu erwarten hatte.  
 Aber Honoré de Revilliers, der so lange sein Leben eigenmächtig dirigiert und unabhängig von allen gewöhnlichen Vorbedingungen gemacht, hatte keine Lust, sich diesen Abgang zu verschaffen. Seine Rolle war ausgespielt. Hoch er, so würde, ehe er einen reitenden Hosen erreicht, die ganze internationale Polizei gegen ihn aufbehalten werden. Er kannte Thomas Rhoden, der als Produkt einer großen Firma damals in Bombay gewirkt, als er mit knapper Not den indischen Konstablern entran.  
 Selbstsam Honoré fühlte weder die Kraft, noch die Lust, den Kampf länger fortzuführen. Er hatte das klare, deutliche Gefühl, daß er am Ende angelangt war. Aus einer inneren Schwäche heraus, die ihm bis dahin völlig fremd gewesen war. Sie hieß: Die Liebe.  
 Er hatte so lange mit ihr gespielt, bis sie ihn überlistet. Und als ob sie sich für alle begangenen Entweigungen an ihm rächen wollte, hatte sie sich Neigung, die sich zur wahrhaftigen Leidenschaft heigerte, auf Fitzheth konzentriert. In einem Augenblick, da er sie für immer verloren hatte.

Seine Beziehungen zu Eugénie entsprangen der Notwendigkeit, sich Deckung gegen seine Feinde zu verschaffen. Honoré wachte, daß er alles auf eine Karte setzen durfte — das Glück würde ihm vielleicht noch einmal hold sein. Unmöglich aber war, daß die Liebe, die er so lange mißbraucht und die nun als gefährlichste Macht in ihm aufstand, Erfüllung fand. Ein Skeptiker im bisherigen Leben, zögerte er nicht lange, seine Rechnung zu machen. Das Leben erschien ihm nicht mehr lebenswert. Er fühlte, daß ihm ein rasches Alter bevorstand, er fürchtete sich vor dem Schicksal seines Vaters. Er sah sich abgeschnitten und es blieben ihm nur zwei Dinge: morgen die Brust dem Gegner zu bieten, oder sich einen interessanteren Abgang zu verschaffen.  
 Ihn reizte aus übermächtiger Eitelkeit heraus das Letztere. Sein Ruf als unbezwinglicher Schöge sollte unangestastet bleiben; wenn jemand imstande war, ihn zu besiegen, so durfte es nur ein Mensch auf Erden sein: Honoré de Revilliers.  
 Nachdem unter solchen Gedanken und Erwägungen die Nacht dahingegangen war und grauschimmernd, in einem Mantel mit goldenen Vorhängen, der Morgen aufzog, künzelte Honoré seinem Kammerdiener, befohl ihm, so zwei Herren eintreten sollten, sie in sein Schlafzimmer zu führen, begab sich dorthin, setzte vor dem Spiegel die Pistole an die Schläfe und drückte ab. — — —  
 Als Graf Stray und Thomas Rhoden in der Villa eintrafen, wurden sie von dem Kammerdiener entsprechend der empfangenen Weisung in das Schlafzimmer des Marquis geführt. Sie fanden ihn auf der Erde liegend, schwarz gekleidet, auf den Lippen Rippen ein ironisches Lächeln.  
 Thomas Rhoden war überrocht. Graf Stray blickte lange in dieses Antlitz, dem der Tod nichts von seiner natürlichen Schönheit hatte nehmen können. Er begann zu begreifen, daß, wenn dieser Mann betachtet werden mußte, man ihn ebenso bewundern und bewundern durfte.

„Sie haben gesiegt“, sagte Graf Stray zu Dr. Werner Hildebrandt. „Trotzdem glaube ich, hat diesen Ausgang niemand von uns vorangesehen.“  
 „Es war die einzige klare und glatte Lösung“, bemerkte Thomas Rhoden.

Man verheimlichte Elisabeth das Ereignis. Thomas Rhoden brachte dem Toten ein Salut, indem er alles vernichtete, was auf sein Leben Bezug hatte.

(Fortsetzung folgt.)



# ! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

**Minlosches Waschpulvers**

Nur echt mit  dieser Schutzmarke.

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

in seinen Eigenschaften und Wirkung von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das glänzendste begutachtet gibt **blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche** und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell, sehr gründlich** u. verursacht **leichteste** Arbeit

■ Das ein **Pfund-Paket** kostet nur **25 Pfennige** ■

Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,**  
Hoflieferanten.

7284

**Apollo Theater**

Kinlass 7 1/2 Uhr. Gastspiel des Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Frankfurter Comödienhauses**  
Nur noch 3 Tage! Dir.: Carl Heinz Martin. Nur noch 3 Tage!

**Die Heirat wider Willen**

Komödie in einem Akt von **HOLIERE**. Neu übersetzt von Hugo von Hoffmannsthal. Musik von Einar Nilson.

Ein Akt von **VARIÉTÉ** Ein Akt von Heinrich Mann.

Im Restaurant Täglich ab 11 Uhr  
D'Alsace ab 8 Uhr täglich **Trocadero-Cabaret**  
**Künstler-Konzerte** mit **Künstler-Cabaret**  
Bier-Cabaret bei freiem Entree. mit Tanz

Schluss des Gastspiels Mittwoch, 31. Mal.

**Weinberg D 5. 4** **Wilhelmshof Friedrichsring 4.**

Diners und Soupers nach Auswahl von Mk. 1.50 an, 10 Karten 13 Mk. Abonnementshefte gültig in beiden Etablissements

Reichhaltige Abendkarte. — Gutgepflegte Biere erstklassiger Brauereien.  
**Anerkannt vorzügliche offene und Flaschen-Weine.**

0408 Hochachtend **Heinrich Hummel**

**Schweizer Stickerei-Stoffe**  
zu konkurrenzlosen Preisen.

**Abgepaßte Stickerei-Blusen**  
von 1.50 Mk. an

**Abgepaßte Stickerei-Kleider**  
von 8.— Mk. an 56457

**Albert Meier** Stoffbezogene Blüde mit gedreht. Fuss Mk. 5.90

Artikel für Damenschneiderei en-gros N 2, 8. Kein Laden. N 2, 8.

**Echte Schweizer Stickereien**

das Neueste in Roben 15516  
von einfachster bis elegantester Ausführung.

**Rosa Ottenheimer**  
Fabrik-Niederlage  
D 1, 11, I. Et. Tel. 2838 D 1, 11, I. Et.

**Herter's moderno**

**Leih-Bibliothek**  
vis-à-vis der Ingenieur-Schule  
O 5, 15

Stets Eingang von Neuheiten

Monatsabonn. v. M. 1 an  
jahressabonn. v. M. 8 an  
ausserdem auch Lesen geg. tagweise Berechnung  
Abonn. f. Auswärtige.

**M 3 Hausratsfammelstelle M 3**  
(alte Dragoner-Kaserne)

Die verehrlichen Hausfrauen werden dringend gebeten, allen entbehrlichen Hausrat, Kleidungsstücke u. c. der Hausratsfammelstelle (alte Dragoner-Kaserne) gütigst überweisen zu wollen. 22788

Abholung erfolgt sofort nach Benachrichtigung der Geschäftsstelle M 3a.

**Lohr am Main am Fuße des Spessarts**  
Beste Ausgangspunkt für Spessartwaldtouren. — Luftkurort. Mairhäuser. — Prosp. gratis durch d. Fremdenverkehrs-Verein. — Auskunftsstelle: Buchhdlg. **Hartmann**, gegenüb. d. Stadtpost. 11082

**Garantiert sichere Abhilfe**  
gegen rauchende Oefen und Herde wird erzielt durch Aufsetzen der seit Jahren bewährten **Kugellager-Ventilatoren u. Schornstein-Aufsätze**  
sodort lieferbar ab meinem Lager

**Ph. J. Schmitt**  
U 1, 16 Tel. 2396 U 1, 16

**Friedrichshof, L 15, 15**

Diners und Soupers nach Auswahl.  
Reichhaltige Abendkarte.  
Karlsruher und Münchener Biere.  
Vorzügliche offene u. Flaschen-Weine.  
Saal für Vereine.

14321 Inhaber: **E. Schreiber.**

Neu eröffnet seit 18. Mai 1911.

**Hanja-Hotel, Pforzheim**  
Hotel-Restaurant 11167

Im Mittelpunkt der Stadt • Bahnhofstraße 8 (3 Min. vom Bahnhof)  
Gut bürgerliches Haus • Fernsprecher 2915.  
Mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet.  
Zimmer von M. 2.— an.

Der Eigentümer: **Robert Lecht.**

**Apfelwein**

prima Qualität, ungegütert, gleichmäßig in Flaschen von 40 Str. an 20 Pf. (Bottle leistung) in Literflaschen von 20 Str. an 30 Pf. (nur gegen Nachzahlung) 14784

Wicht. und Wiederverkaufserlaubnis. Preis 100 Pfund.

**I. Großapfelweinfabrik, Palatina**  
Gebrüder Weil, Mannheim Telephon 2253.

Hervorragend grosse Auswahl in 14278

**Hutblumen** besonders billig  
offertiert **Alfred Joon**, Q 7, 20, Par. Straasseder-Winkel u. Fährerd.  
Hutformen, auch Hüte werden chik garniert.

**Büro-Möbel**  
(neu und gebraucht)  
aus 69074

**Tannen-Kiefern-Eichen-Holz**  
zu billigsten Preisen in grösster Auswahl

**Daniel Aberle**, G 3, 19 Tel. 2216.

**Klareis**  
aus städt. Leitungswasser hergestellt,  
Für Private Monats- und Saison-Abonnement.  
Für Grossabnehmer Vorzugspreise.  
Lieferung regelmässig in den Vormittagsstunden.  
Prompteste Ausführung v. Nachmittagsaufträgen.

**Erste Mannheimer Eisfabrik**  
Gebrüder Bender G. m. b. H.  
Neckarvorlandstrasse 31/33. — Telephon 224.

**Eis.** 11052 **Eis.**

**Georg Eichentler**  
Tel. 2184 D 1, 13 Gegr. 1869

**Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft**

Spezialität: **Herrenhemden nach Mass**  
wollw. und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.  
REPARATUREN werden bestens ausgeführt.  
Grüne Rabatmarken. 10710

**Zur Rheinlust**  
Parkring 1.

Ausschank von bestem hellem u. dunklen Lagerbier aus der

**Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.**  
— Reine Weine. —

Anerkannt vorzügliche bürgerliche Küche  
Spezialität: **Gebackene Rheinfische**, sowie nachmittags Kaffee mit Kuchen.

**Grosse schöne Garten-Wirtschaft**  
sehr beliebter Aufenthaltsort. 1684

ooo Kegelbahn ooo

Zu recht häufigem Besuch ladet ergebenst ein  
Tel. 6400 **Wilhelm Rechner**, Besitzer.

**Eine gute**  
Waschbürste ist zum Waschen und zum Kochen der Küche unbedingt erforderlich. Diese Bürste eignet sich für jeden Haushalt durch den Gebrauch des aus reinster, besser Kerne hergestellter **Wollhaare** Seifenpulvers, per 1/2 Pf. Paket 15 Pf. 10042

**Parfümerie Otto Hess**  
Tel. 932 en gros — en detail Tel. 932

**Schwämme, Kämme, Bürsten**  
neben Tapetenhaus Engelhard, 13126

**Original Remington-„Wahl“ Schreibmaschine**

Sie schreibt Sie addiert Oder subtrahiert gleichzeitig

Prosp. mit Wunsch! — Vertreibung bewährt!

**Glogowski & Co.**  
Hoflieferanten Mannheim, O 7, 5 Heidelbergstrasse. 81782

**Rolläden und Jalousien**  
aller Systeme liefert und repariert 15014

Wohnung U 4, 4 **Hch. Weide**, Werkstatt P 6, 11.  
Schlosserei und Rolladengeschäft. Tel. 3450.

**Pianos**  
von 425 Mk. an

Pianos zur Miete  
pro Monat von 6 Mk. an 9576

**A. Donecker, L 1, 2.**  
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.  
14169

**Entlaufen**

Gelber Boxer (3 Monate) auf den Namen Max lösend, Donnerstag früh entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung. **Wilm. Meyer**, Metzgermeister, Material. Vor Ankauf wird gewarnt. 80506

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will,  
der sende Brief, oder lasse sie durch die Spezial-Reparaturwerkstätte **H. König**, Q 1, 13 abhol. Grosse Flechtst. alle Ortsteile Patronen u. Borst. in Quantität d. Kaufs d. Stühle abzugeben.

9072

**Aug. Weiß** empfiehlt sein Lager in schwarzen und farbigen Herren-Anzug- u. Hosenstoffen, Damentuchen, Ueberzieherstoffen u. zu bekannten billigen Preisen in nur guten Qualitäten

**F 1, 10 Marktstr.**

Fortwährend Resten herabgelegten Preisen

9504

**Flach-Tief-Bohrungen**

nach Wasser, Sole, Kohlensäure, Mineral- und Thermalwasser, Stein- u. Kalisalz, Kohle, Krs. Erdöl, Meissel-, Kern- u. Diamant-Bohrungen

**Joh. Brechtel, Ludwigshafen a. Rh.**  
Erdbohrer, Brunnenbau-, Tiefbohr-, Werkzeuge und Geräte, Bohrloch-, Tiefbrunnen- & Pressluftpumpen  
[15462]

**Frachtbliefe** oder Brief, stets vorrätig in der **Dr. G. Saas'schen Buchdruckerei**







Zu vermieten

B 2, 4 2 Zimmer, Sommer und Küche per sofort zu vermieten. 799

Zu vermieten B 6, 28 vis-a-vis dem Friedrichsplatz schöne Part.-Wohn. bestehend aus: 7 Zimmer, Badezimmer samt Zubehör auf den 1. Juli d. J.

B 7, 10 3 St., 3 Zim., Bad, Waschl., u. sonst. Zubehör auf 1. Juli ev. früher zu verm. u. zu erst mal 507

B 7, 15 a. einl. Wohnhaus, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, 3 Stod., an ruhige Leute 15. Juni oder später zu verm. 23881

C 3, 18 eine Treppe hoch, großes, unmod. Balkonzimmer zu verm. 23317

C 4, 10, 1 Treppe schön, vera. Wohnung, 5 Zim., Baden, nebl. Zubeh., sofort od. später zu verm. an verm. Knechtstr. 9, 4. Stod., Telefon 590, 23347

C 4, 13 3 Zimmer, Küche, große Veranda, Winterhaus zu verm. 23400

C 7, 12 schöne Wohnung, 7 Zimmer, Bad und reichliches Zubehör, 2 Tr. h., preiswert zu vermieten. Kostenvollständige durch Tel. 1213 oder 1248.

D 6, 6, volle Manufaktur zu verm., monatl. 6,4 747

Planken, E 2, 18 5 Zimmer u. Küche mit Bad, so zu verm. Näh. E 3, 1, III. St. zw. 2-4 Uhr. 901

F 3, 13a gold. Karpfen 7 Zimmerwohn. billig zu vermieten. 899 Näh. W. Groh, U 1, 20 Telefon 2554

Neubau F 5, 1. Schöne 4- oder 6-Zimmer-Wohnung mit Bad und Speisekammer im 3. und 4. Stod. per 1. Juli zu vermieten. Albert Seiler, Architekt, Telefon 349, 23016

F 5, 5 2. St. Seib., kleine Wohng. zu verm. 371

F 7, 11 3 Zimmer, Küche u. Kammer an Vorderseite u. Villa zu verm. 49957

F 7, 21 leeres Zimmer an einzelne Person zu vermieten. 395

G 7, 8 5 resp. 6 Zimmer mit Zubehör für 20. 700 sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. 49499

H 2, 8 3 Zimmer, Küche u. Speisekammer per 1. Juli zu verm. 21563

H 4, 19 20 4. St., 2 Zim. und Küche mit Glasabfisch per 1. Juni od. später zu verm. Näh. 2. St. 967

Quirering K 4, 12 schöne Wohnung, 4 Zimmer Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 23280 Näheres 2. Stod. rechts.

L 12, 12 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. baselst. bei Kirche oder Dreifcher. 23353

L 13, 23 3. St. schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später zu verm. Zu erst. 2. Stod. baselst. 23170

Neubau M 7, 9. eine elegante 4- und bei 6 Zimmer-Wohnungen per Oktober zu vermieten. 23422 Näh. P 5, 10 od. Tattersfallstr. 6.

L 15, 5

nächst Bahnhof, drei Treppen, eleg. 8 Zimmer, Parterre sofort od. später. Gut. Bureau räume part. dazu. Näh. C 1, 2, Kapetengasse od. Q 6, 10b, 2. St. Telefon 939, 21308

M 2, 15b I. u. III. St., je 6 Zim. mit reichl. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näheres IV St. 23405

N 3, 6 23364 Manufaktur, 2 sehr große Zim., Küche im Vorderh. u. 1 groß. Zim. u. Küche im Hinterh. p. so. ev. spät. zu verm. Näh. N 3, 5, „Kohlenhof“.

N 3, 6 2. u. 3. Stod., je 6 Zim., Bad u. Zubeh., elektr. Licht, per sofort oder später zu verm. Auch für Bureau geeignet. 23365 Näh. N 3, 5, „Kohlenhof“.

O 6, 5 4. Stod., 1 Zimmer u. Küche a. H. Baum zu verm. Näh. 2. Stod. 727

O 7, 19 2. u. 3. St. je 8 Zim. zu vermieten. 22153 Näheres O 7, 20, parterre.

O 7, 28 eine 1/2 5 Zim.-Wohnung part. m. allem Zub. zu verm. Näh. Gens.straße 29, part. Tel. 3346, 629

R 3, 2a 4. St. Seib., helle 5 Zim.-W. u. 5. St. 2 Zim. 2 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 3. St. 1, 719

R 7, 32 am Ring schöne Wohnung im 2. St., 6 Zim. u. H. Damental, Bad, Küche, Speisek., u. reichl. Zub. 1. Juli zu verm. Näh. part. 49937

S 1, 9 2. Stod. schön geblum. 2 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zum 1. Juni zu vermieten. 365

S 6, 30 4-Zimmerwohnung großes Badezimmer und reichl. Zubeh., freie Lage per Juli, evtl. früher zu vermieten. Näheres 4. St. Eingangs von 10-4 Uhr. 22984

T 2, 16 schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Küche Näheres 1. Tr. 23406

T 3, 7 2 Zim. u. Küche a. d. Straße zu verm. 746

T 3, 15 3 Zimmer u. Küche, ferner 1 Zim. u. Küche p. 1. Juni 1911 od. spät. preisw. zu verm. Näh. T 1, 6, 2. St., Bureau. 23246

Ring

U 4, 13 4. St., Wohnung 3 Zimmer, Küche, Bad und Mans. auf 1. Okt. od. früher zu verm. Näh. part. 795

U 6, 10 Ring parterre, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Keller, Treppenstiege und Vorgarten auf 1. Juli zu verm. Näh. Ruppertsbr. 3 part. r. 770

U 6, 12 7 Zimmer, Küche, Bad und Bad per sofort oder später zu vermieten. 22348

Augustenstr. 68, 3 Zimmer, mit u. ohne Bad, p. sofort od. später u. v. 590 Näheres im Laden.

Augustenstr. 82 2 Zimmer und Küche mit Balkon zu vermieten. 902

Augusta-Anlage 15 3 Treppen, eine eleg. 5 Zim.-Wohnung m. all. Zubeh. per sofort oder später zu verm. Zu erstehen part. links. 501

Madonnenstr. 13, 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 23401

Mäckerstraße 20 ist eine 3-Zimmerwohnung, billig zu vermieten. 23101

Alphonsstr. 48, 2. Stod., 2 Zim. m. Mans. u. K. u. ein leer. Zim. so. zu verm. 400

Bahnhofplatz 7 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., abg. im 5. St., an ruhige Leute so. für 30 W. p. Monat zu verm. Näh. Bureau part. 23374

Billigste Einkaufsquelle für Linoleum. Seiten günstiger Gelegenheitskauf. Linoleum-Teppiche. Fehlerfreie Ware und beste Fabrikate. Muster durch und durch daher unverwüsthch. 200x250 200x300 250x350 300x400 werden zu dem noch nie dagewesenen Preis von 12 Mark an, solange der Vorrat reicht, abgegeben. Alle bei mir gekaufte Teppiche werden gratis gewachst, geschrubbt und mit Messing-Ecken verlegt. Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft. M. BRUMLIK E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3 Eckhaus Planken - Eingang Marktstrasse. Telefon 3184.

Weißstraße 20, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 504

Weißstr. 6 3 Zimmerwohnung m. Balk. u. al.-Heizung, Personen-Aufzug, Garteneingang. 21532

Wellerstr. 24 3 große Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 23174

Charlottenstr. 2 1. Etage, eleg. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad etc. per 1. April zu vermieten. Näheres Garten, Tel. 612, 21293

Dammstraße 6 schöne 4 Zimmer und Küche mit Bad zu verm. Näheres W. Groh, U 1, 20, 796 Telefon 2554.

Dammstr. 7 1 Zimmer u. Küche so. 2 Zim. u. K. per 1. Juni zum. Näh. 2. St. 345

Dalbergstr. 10 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Preis 10 M. 23199

Dalbergstraße 13, 4. Stod., 3 Zimmer, Küche u. Bad, zu vermieten. Näheres 2. Stod. 23420

Dalbergstr. 17 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 3. Stod. 379

Zu vermieten Friedrichsring

1. Etage 22220 7 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör - elegant ausgestattet. Näheres Schulhofstrasse 4, parterre.

3 Friedrichsplatz 3 Hochlegante 8-Zimmer-Wohnung mit 4. St. sofort od. später zu verm. Näh. baselst. 5. St. 771

Friedrichsplatz 11 2. Etage herrschaftliche 7 Zimmerwohnung mit Centralheizung, Personenaufzug u. a. Zubehör zu verm. Näh. 2. St. 9. Tel. 507.

Friedrichsplatz 9 4. Stod., 8-11 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Gen.-u. al.-Heizung, Personen-Aufzug, Garteneingang. 21532

Friedrichsstraße 20, 5. Stod. 1 Zimmer u. Küche u. v. 401 Näh. Friedrichsplatz 12, Näheres.

Friedrichsstraße 40/41 2 St., 3 Zimmer mit Bad u. allem Zubeh. per sofort oder 1. Juli zu verm. 23178

Dalbergstr. 4, 4 Zimmer u. Küche mit allem Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh. L 14, 1 Boden ober baselst. part.

Friedrichsstraße 4 (Nähe Friedrichsplatz), 1 Tr., elegante Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Baden, Speisekammer, 2 Klosetts u. a. Zubehör, Dampfheizung per 1. Juli zu verm. Näheres Friedrichsstraße 4, 4. Stod. 23008

Am Goethestr. 10 Tennisplatz unüberd. 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute so. zu verm. Näh. Goethestr. 10 23258

Grabenstr. 3a ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu vermieten. 21879

Gasentstraße 50 (G 8, 21) 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. 2. St. 23168

Holzstraße 5, II. Stod. abg. geschloß. 4 u. 2-Zimmerwohnungen m. Bad u. Zub. per 1. Juli, u. v. Näh. 3. St. rechts. 690

In den Gd-Neubauten Otto Beckstr. 4 Welpinstraße 11 Otto Beckstr. 10 Richard Wagnerstr. 50 (Hohst. 10 bis 10. Höm., gesunde 5-Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör und allem Komfort ungeteilt ausgef. zum Preis von 1500.- bis 1800.-, per sofort oder 1. Juli bez. zu verm. Näh. 2. St. 22871.

Elisabethstraße 11 (Gde. Weederplatz), Elegante Parterre-Wohnung mit 7 Zimmern und allem Zubeh. per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erstehen: Edenha. 2. Stod. 23306

Kleinfeldstr. 31 eine schön 3-Zimmer-Wohnung 4. Stod. sofort od. 1. Juli zu v. 23361

Langstr. 9 3 Zimmer mit Küche und Manufaktur zu vermieten. 898 Näh. Langstr. 7, Laden.

Quirering 20 2. St., 4 Zim.-Wohnung mit allem Zub. zu vermieten. 639 Näheres 5. Stod. baselst. oder Gensstraße 29, part. Tel. 5830

Tenaustraße 12, geräumige 3-Zimmerwohnung m. Bad u. all. Zubeh. so. zu verm. Näheres 2. Stod. 743

Lindenhof, Wünderstr. 21, 2. St., geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. u. 1. Juli preisw. zu verm. Näh. Wellerstr. 61a, Baden. 49689

Lindenhofstraße 100. Schöne 2 u. 3-Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Lindenhofstraße 98, eine Treppe rechts. 22260

Heinr. Lanzstr. 1 (Eckbau Bahnhofstr.), 4. St., schöne 6-Zimmer-Wohnung nebl. Zubeh. sofort o. spät. preiswert an verm. Näheres beim Hausmeister. 22444

Heinrich Lanzstr. 18 hochlegante, ganz neuzeitlich ausgestattet, geräumige 5 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. Umstände halber per 1. Mai ev. oder später zu verm. 22641

Näheres Büro Gr. Metzgerstraße 12, Telefon 1331.

H. Lanzstr. 30, Neubau. Modern ausgestattet, 4-Zimmer-Wohnungen m. Bad, Speisek., u. Mans., elektr. Licht, v. 1. Juli bis 30. zu verm. - Näheres Schwiegerstr. 146, 3. Stod., oder Telefon 3364. 23313

H. Lanzstr. 29 schöne 3-Zimmerwohnung im 6. Stod. per sofort bis. zu verm. Näh. part. Tel. 636, 23349

Wollstraße 7 Eckhaus, Parterre 6 Zimmer und Zubehör oder 2. Stod. 6 Zimmer und Zubehör per sofort oder später zu verm. Näheres 2. Stod. 23363

Max Josefstr. 8 u. 10, je eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. preiswert an verm. Näheres Max Josefstr. 8, III. links. 23302

Max Josefstr. 14. Weg. 4 Zimmer u. Küche mit Speisek. Bad u. Manufaktur per so. od. 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 126. Tel. 3307. 23099

Meerfeldstr. 44 versch. 2 u. 3-Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Waldstr. 2. Stod. oder N 6, 13. Fernsprecher 3328. 21581

Neckarvorlandstraße No. 14 Wohnung mit 11-12 2 groß. Zimm. u. Küche preiswert zu vermieten. 23298

Neckarvorlandstr. 14 schöne 3-Zimmer-Wohnung per sofort preiswert zu vermieten. 23298

Näheres Grundstück, 43 5. St. 3 schöne Zim. u. Küche u. v. Näh. part. bei H. Reitz. 340

Stadthorstraße 59/61 schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Speisekammer per sofort zu vermieten. 22711

Zwei große Zimmer in best. Lage Str. 1, Johannstädter od. Weststr. Näh. J. 7, 2. Gerth. 658

Stamitzstr. 2 per 1. Oktober schöne 4-Zimmer mit Mans. u. Küche u. 1. Juli billig zu verm. Zu erstehen. Ecksteinstr. 38, 3. St. od. Tel. Nr. 330. 23273

Stamitzstr. 5, 7, 9. schöne 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen in best. Lage, mit reichl. Zubeh. Bad etc. im Preise v. 60-70 M. resp. 75 M. zu verm. Näh. Stamitzstraße 7, 1 Tr. 22477

Stadthorstraße 59/61 schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Speisekammer per sofort zu vermieten. 22711

Zwei große Zimmer in best. Lage Str. 1, Johannstädter od. Weststr. Näh. J. 7, 2. Gerth. 658

Parkring

gegenüber dem Friedrichsplatz, 2. Stod., herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer u. reichlichem Zubehör per sofort oder später zu verm. Näheres C 1, 17 3. St., Tel. 1188. 23321

Rheinwillenstraße 11 eleg. 3 Zimmer, Bad u. v. m., 1. Stod., auf 1. Juli zu verm. Näheres 4. Stod. rechts. 502

Rosengartenstr. 3 (Eckhaus vis-a-vis Rosengarten-Eingang) ist der 3. Stod. bestehend aus 4 Zimmern, darunter ein sehr großes Schlafzimmer m. Erker, Veranda, Küche m. Warmwasserleitung u. allem Zubeh. per 1. Juni bew. 1. Juli ev. an ruhige bessere Familie preiswert zu verm. Zu erst. O 7, 11, Kapetengasse. 23315

Rosengartenstr. 30, 30. Hof, 11. Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 23209

Rheinbahnstraße 35, 5. St., 3-4 Zimmer u. Küche so. oder später zu verm. 441

Rheinbahnstraße 52 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon zu vermieten. Zu erstehen parterre. 527

Rheinhäuserstr. 85 schöne 2 u. 3-Zim.-Wohnungen mit Manufaktur zu vermieten. Näheres part. rechts. 897

Rennerhoffstraße 13 3. St., vis-a-vis Schlossgarten, freie Lage, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. allem Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näheres parterre. 23333

Rheinaustr. 19 (Johannstädter II. Stod., 6 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz, Bauschloß, Ludwigshafen a. Rhein, Kottstr. 55, Tel. 250.

Ruppertsbrunnstraße 9 Elegante 5-6-Zimmerwohnung, mit groß. Bad, im. u. Zubeh. im 2. Stod. ev. od. später zu v. Näh. 2. Treppe. 21107

Lange Rötterstr. 12 Nähe Westplatz 23309 schöne 4-Zimmer-Wohnung u. Zubeh. per 1. Juli u. v. zu verm. part.

Langerötterstr. Schöne 3-Zimmer-Wohnung billig zu verm. Näh. T. 4a, 8. St. 22948

Lange Rötterstr. 56 Schöne 2 Zimmer und Küche so. zu verm. Näh. part. od. Dalbergstr. 10, Telefon 2981. 23198

Langerötterstr. 78 3 Zim. mit Küche, Speisekammer und Manufaktur zu verm. 900

Langerötterstr. 92 2 Zim. u. Küche mit Manufaktur zu vermieten. 896

Wegen Verletzung des seit. verlegten Mieters ist in der Sophienstr. 14 die Bellecage, herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 3 Fremdenzim., Waschkam., Küche, Bad, Speisekammer, Dampfheizung, Warmwasser, elektr. Licht u. Bad per sofort zu vermieten. Näheres bei Baumeister O. Hefenbender, Kollering 8, Telefon 733. 21400

Stamitzstr. 2 per 1. Oktober schöne 4-Zimmer mit Mans. u. Küche u. 1. Juli billig zu verm. Zu erstehen. Ecksteinstr. 38, 3. St. od. Tel. Nr. 330. 23273

Stamitzstr. 5, 7, 9. schöne 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen in best. Lage, mit reichl. Zubeh. Bad etc. im Preise v. 60-70 M. resp. 75 M. zu verm. Näh. Stamitzstraße 7, 1 Tr. 22477

Stadthorstraße 59/61 schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Speisekammer per sofort zu vermieten. 22711

Zwei große Zimmer in best. Lage Str. 1, Johannstädter od. Weststr. Näh. J. 7, 2. Gerth. 658

Eckenheimerstraße 63

4 Zim., Küche, Bad reichl. Zubeh. u. verm. Näh. 5. Stefan, I. od. Bureau Wabel, M 6, 13. Fernspr. 3328. 22252

Schwiegerstr. 47 sind 4 Zimmer mit Küche, Bad, Manufaktur billig zu vermieten. 21300

Schanzenstr. 9a (J 8) schöne 3-Zimmerwohnung m. Küche, sowie großes separates unmod. Zim. zu verm. 23330

Tattersfallstrasse 12 am Hauptbahnhof. Schöne moderne 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Elektr. Licht und Zubehör zu vermieten. Näheres Bureau im Hof. 23115

Tattersfallstraße 31, 3. Stod. schöne 6-Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Preis 1600 M. 21600

Tullerstraße 13, 23345 4. St., gegenüber d. Rosengarten, schöne 5-Zim.-Wohn., all. Zubeh., elektr. Licht, bis 1. Juli zu verm. Näh. 3. Stod.

Tullerstraße 17 Eine Parterre-Wohnung und im 4. Stod. je 7 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermieten. 23329

Näheres 2. Stod.

Welderstraße 23, parterre 7 Zimmer, Küche Bad und reichl. Zubeh. sowie drei Souterrainräume per sofort zu vermieten. 20429

Näh. Baurhaus Gb. Langstraße Nr. 24. Telefon 2007.

Weipinstraße 6 Elegante 6-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh., Aussicht der Zimmer in Garten und Anlagen, zu vermieten. Näh. Bureau part. 21865

Waldparkstr. 26 4 Zimmer und Küche, Bad, Zubeh. neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten. 22184

Näheres baselst. Waldparkstraße 26. 22184

Wünderstraße 9. Schöne 4-Zimmer-Wohnung u. so. od. spät. 1. od. 3. Zimmerwohn. p. 1. Juli zu verm. Näh. bas. v. August 38, 2. 23211

Wünderstr. 49, 2 Zim., Küche, Keller, Speicher auf 1. Juli zu vermieten. 595

Näheres bei Drehm. 4. St. Gr. Parterre-Wohnung an Wohnma. u. Geschäftsw. zwecken, at. Hof, Keller zu verm. Näh. 1. 0, 4, 1 Tr. 445

Schöne Wohnungen von 5, 6, 7 und 8 Zimmer nebl. Zubeh. in verschiedenen Lagen der Stadt per sofort od. später zu vermieten. 47779

Näh. Kirchenstr. 13. Verest helle Parterre-Zimmer, auch Büro geeignet zu verm. M 7, 28, p. 1991

Wöhler 2-Zimmer-Wohnungen nebl. Küden und Vaden mit Wohnung zu vermieten per 1. Juli. Näh. Lange Rötterstraße 104. 23350

Schöne Part.-Wohnung mit 4 groß. Zimmern u. Küche u. 1. Juli billig zu verm. Zu erstehen. Ecksteinstr. 38, 3. St. od. Tel. Nr. 330. 23273

3 und 4 Zimmerwohnungen in einfach u. best. Ausstattung in versch. Stadtteilen zu verm. Näh. Hansbohm B 2, 9. Telefon 809. 23401

Schöne geräumige 2-Zim.-Wohnung per 1. Juni zu vermieten. Näheres Wünderstraße 4, 3. Stod. 23309

3 und 4 Zimmerwohnungen

in einfach u. best. Ausstattung in versch. Stadtteilen zu verm. Näh. Hansbohm B 2, 9. Telefon 809. 23401

Schöne geräumige 2-Zim.-Wohnung per 1. Juni zu vermieten. Näheres Wünderstraße 4, 3. Stod. 23309

3 und 4 Zimmerwohnungen in einfach u. best. Ausstattung in versch. Stadtteilen zu verm. Näh. Hansbohm B 2, 9. Telefon 809. 23401

Schöne geräumige 2-Zim.-Wohnung per 1. Juni zu vermieten. Näheres Wünderstraße 4, 3. Stod. 23309

3 und 4 Zimmerwohnungen in einfach u. best. Ausstattung in versch. Stadtteilen zu verm. Näh. Hansbohm B 2, 9. Telefon 809. 23401

Schöne geräumige 2-Zim.-Wohnung per 1. Juni zu vermieten. Näheres Wünderstraße 4, 3. Stod. 23309

3 und 4 Zimmerwohnungen in einfach u. best. Ausstattung in versch. Stadtteilen zu verm. Näh. Hansbohm B 2, 9. Telefon 809. 23401

Schöne geräumige 2-Zim.-Wohnung per 1. Juni zu vermieten. Näheres Wünderstraße 4, 3. Stod. 23309

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Hermann Schmidt F 1, 9 Credit-Haus F 1, 9 Stets grösste Auswahl in Möbel und Waren jeder Art. Kleinste Anzahlung! Bequemste Abzahlung!

Garten- u. Strassen-Wasserschläuche mit geflochtener Hochdruck-Einlage in langjährig erprobten Qualitäten. Spezialität: Garantie-Kochdruckschlauch „Mannheimia“ Rasensprenger, Schlauchwagen, Strahlrohre aller Arten empfohlen 14053 Hill & Müller Kunststr. N 3, 11. Gummiwarenhaus. Telefon 576.



# Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

## mb Deutscher Reichstag.

185. Sitzung, Sonnabend, den 27. Mai.

Am Rische des Bundesrats: Delbrück, Caspar.  
Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Er teilt mit, daß er beabsichtigt, falls die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung und die zweite Lesung des Einführungsgesetzes heute beendet werden, am Montag den Rest der Arbeit — u. a. die zweiten und dritten Lesungen der Handlungsvorlagen — in zwei Sitzungen zu erledigen und in die großen Ferien zu gehen.

### Die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung. Zweiter Tag.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.):

Die sozialpolitische Zentrumspolitik hat liquidiert. Die Sozialisten Sike und Trimborn sind ausgeschieden, und ausgerechnet der junge Mann Becker-Arnberg ist dazu erschienen, den alten Gang der Firma wiederherzustellen. Aber Herr Wagner hat mit alttestamentarischer Grausamkeit die Sünden des Zentrums gezeigelt. Nun hat zuletzt doch noch Herr Trimborn gesprochen, und viel. Eine falsche Morgana, ein Opiumrausch — das Erwachen wird folgen. Aufschrei war, daß er mit keinem Wort auf die sozialdemokratischen Massenmordbrände eingegangen ist. Aber er sagte auch kein Wort von der Zentrumskassette, dem Herrn Krankenversicherungspräsidenten, dem ein Einkommen von 13 000 Mk. durch Einzahlung bei der Sparkasse für den Fall der Nichtigkeit des Vertrags sichergestellt ist. Herr Trimborn meinte, neben den sozialdemokratischen Medien hätte sie nicht auch noch reden können. Nennen Sie mir eine einzige Obstruktionrede von uns! Aber Sie mußten die Sache durchsprechen, weil Sie genau wissen, daß der nächste Reichstag unter keinen Umständen ein solches Gesetz bewilligen würde. Das ist Heberungsrede der Wähler, Mißbrauch des Mandats. Von den Konserwativen, von der Freiheit- und Disziplinpartei war ja nichts zu erwarten. Vielleicht eher von den Nationalliberalen. Im Osten, da gehen sie gegen die Konserwativen los, da nehmen sie die Unterstützung der Sozialdemokraten; im Westen, da sind sie aber eine ganz andere Partei, da greifen sie schon nach der Hilfe des Zentrums, da geben sie Essen und Trinken als Präsens für Bochum und Mühlheim. Seitdem das Zentrum von den Konserwativen an die Regierungskette zugelassen ist, verhält es, das Mangel an sich, daß sogar die Nationalliberalen bei ihm in die Lehre gehen können. Als die armen Nationalliberalen, ich habe ja Mittel (Heilerkeit) — sie müssen ja, sie sind ja zur Vertretung kapitalistischer Interessen gewählt. Aber das Zentrum, dieses Zentrum, das hat seine Wohlredenheit gebracht. Ein sozialpolitisches Gesetz zu machen, das nur Verschärfungen bringt, so hat es heute freilich keine Partei und keine Regierung mehr, dazu haben wir das Volk doch zu sehr aufgepeitscht. Der Redner spricht in dieser Weise weiter gegen das Zentrum und dann gegen die Regierung. Der Ministerialdirektor Caspar hat uns mit dem berücksichtigten Vertragsformular wieder in Zusammenhang gebracht; einen Beweis hat er weder erbracht, noch versucht. Wenn das jemand außerhalb des Hauses wäre, so würde ich sagen, das ist formell und materiell erlogen. (Murmur. Prof. Graf Schwerin-Löwis: Einen solchen Vorwurf dürfen Sie auch nicht in dieser bedingten Form aussprechen!) Der Regierungskommissar ist es seiner Regierung, ist es dem Hause schuldig, seine Behauptung zurückzunehmen. Reinlichkeit und Sauberkeit verlangt Graf Westarp! Das Mittel der Praxien, die sich samt und sonders vor der Billigung des Herrn v. Hammerstein gefürchtet haben, der Praxien Sünden mit dem Scheiterhaufen der Ohm und Göttsche, der Kalligelder und Schnapsliebhaber, bei denen sich die Herren nicht einmal der Abstammung enthalten haben. Der Redner wendet sich dann wieder gegen die Nationalliberalen und greift besonders den Abg. Heine wegen seiner Rede aus der zweiten Lesung an. Der Redner beginnt nun nach anderthalb Stunden mit einer Kritik von Einzelheiten der Reichsversicherungsordnung. Standeslos ist die Ablehnung der Wöchnerinnenfürsorge, obgleich das Zentrum in der ersten Lesung der Kommission dafür gestimmt hatte. In jeder Kommission ist ein Esel, ein Querulose; Sie haben ihn aber extra hineingesetzt, damit er die Bestrebungen der anderen paralysiert. Der Redner spricht über die Kassen-Kassantenfrage. Wir protestieren aus Gründen der politischen Moral, obwohl unsere Parteibestrebungen durch dieses Mittel auf die Selbstverwaltung der Kassen nicht geschädigt werden. Auch die landlichen Arbeiter hat das Zentrum verraten. Diese Doppelzüngigkeit der Zentrumspolitik ist geradezu schandlos. Die Witwen- und Waisenerziehung ist purer Schwindel. (Wutruf der Soz.) Man nimmt den Witwen mehr, als ihnen später gegeben wird. Diefem Gesetz stimmen wir nicht zu, wenn nicht noch wesentliche Verbesserungen hineinkommen. Wir stimmen gegen dieses Ausnahmefähig im Interesse der deutschen Arbeiter und in Wahrung unserer politischen Ehre. Nach den Wahlen sprechen wir uns wieder. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Horn-Reuß (Natl.):

Die sozialdemokratischen Vorwürfe sind unredlich. Wir haben die Vollziehung an einer langwierigen fruchtlosen Diskussion abgelehnt, um das Volk nicht zu erschrecken. Die Sozialdemokratie hat ja ihre Antäuge nur aus parteipolitischen Absichten gestellt. Mit Entregung stelle ich fest, daß es uns gelungen ist, diese große Gesetzesarbeit — die größte nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch — soweit zu fördern. Darauf bezieht sich die Regierung. Ein Ideal ist die Vorlage freilich nicht; auch wir mußten Wünsche zurückstellen und Hoffnungen begraben. Das gilt besonders von der Kräftefrage, von den freien Hilfsfällen usw. Wir mußten auch Rücksicht nehmen auf die finanzielle Lage des Reiches. Daran haben sich die Sozialdemokraten freilich nie gekümmert. Wären ihre Wünsche erfüllt worden, so wäre unsere Industrie konkurrenzunfähig und die Arbeiter damit beinahe gemacht worden. Darum haben wir uns auf das Erreichbare beschränkt. Es ist uns schwer geworden, manche Wünsche zurückzustellen — Schuldenfürsorge, Hinterbliebenenversorgung, Altersrente usw. — aber wir mußten und dem Zwange der Verhältnisse folgen. Unsere sozialpolitische Vorgänge geben die Gewähr, daß wir bis an die Grenzen des Möglichen gegangen sind. (Lachen bei den Soz.) Ich gebe zu, daß die Hoffnungen, die man auf die Witwen- und Waisenerziehung gesetzt hat, nicht ganz erfüllt haben. Aber die Art der Versorgung hand von vornherein fest. Es ist also ganz unredlich, von einer Artföhrung der Arbeiter zu sprechen. (Der Reichstagskanzler erscheint im Saale.) Gegen die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre hat ein Teil meiner

Freunde gestimmt, weil ein Umannehmbar der Regierung vorlag. Nach einem Kompromißantrage soll diese Frage aber 1915 dem Reichstage neu vorgelegt werden. Der Redner geht dann auf Einzelheiten der Vorlage ein. Die Selbstverwaltung ist nicht beschränkt worden. Die wichtigste Arbeit der Kassenorganisation ist doch nicht, Beamte anzustellen und Statuten abzuändern, sondern die Massenleistungen zu bemessen. In dieser Beziehung ist an Ihren Verfügungen nichts geändert worden. Bei den Wahlen zu den Landkrankenkassen haben wir einen Ausgleich geschaffen zwischen Landwirtschaft und Industrie. Der Großgrundbesitz ist nicht bevorzugt worden.

Das neue Verfahren bringt eine wesentliche Verschärfung und auch andere Vorteile für die Versicherten. Denn sie können nun ihre Anträge und Wünsche bei der unteren Instanz persönlich vertreten. Bei der Witwen- und Waisenerziehung haben die Sozialdemokraten wieder eines ihrer falschen Redewortspiel aufgemacht, mit denen sie die Arbeiter einzufangen suchen. Die Vorlage bringt große Vorteile. Ich freue mich, daß die Arbeit der Volkspartei dafür ist. Die übertriebenen Befürchtungen Dr. Wagner werden sich nicht erfüllen, sie werden in der Praxis in Nichts zerfallen. Wie finden mit Stolz auf die erledigte Arbeit zurück. (Beifall.)

Inzwischen sind die neuen Kompromißanträge zur Verteilung gelangt, Anträge Schulz u. Gen. Hiernach wird die Einkommensgrenze bei der Krankenversicherung sowie bei den bezüglichen Bestimmungen der Unfallversicherung (Krankenrente in den ersten 13 Wochen) von zweitausend auf zweitausendfünfhundert Mark erhöht. Im Einführungsgesetz soll durch einen Schlüsselartikel 71 b bestimmt werden, daß der Bundesrat im Jahre 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente dem Reichstag zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen hat. Dagegen sollen die Vorschriften über die Wochenhilfe für die Landkassen insofern eine Einschränkung erfahren, als das sonst obligatorisch auf acht Wochen zu leistende Wochengeld durch die Zahlung der Landkassen auf vier Wochen herabgesetzt werden kann.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Der Kampf um die Reichsversicherungsordnung naht seinem Ende, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird dieser viel umfrittene Entwurf in Kürze im wesentlichen in der Form verabschiedet werden, die ihm die Kommission gegeben hat. Die Reden, die hier noch gesprochen werden, sind bei aller Heftigkeit des Kampfes doch nur Rückzugsgesetze, die auf das Schlußergebnis keinen Einfluß haben werden. Doch zwischen den Reichsparteien und den verbündeten Regierungen geschlossene Kompromisse hat bis heute ausgehalten und wird standhaft bleiben, bis zur Verabschiedung des Gesetzes. (Lachen d. d. Soz. Zustimmung rechts.) Die Führer der Parteien haben zur Kritik, sie wollen Abrechnung halten vor dem Lande über das, was sie geleistet haben und was sie sich als Gewinn aufschreiben. Im Namen der verbündeten Regierungen will auch ich mich an dieser Abrechnung beteiligen, ohne auf die Einzelheiten einzugehen. Ich würde aber nicht ehrlich sein, wollte ich ein lautes Loblied anstimmen über das, was durch die Verhandlungen aus der Vorlage geworden ist. Ich mache kein Hehl daraus, daß der Entwurf durch die Arbeiten des Reichstages manche Veränderung erfahren hat, die ich nicht gewünscht hätte. Die in der Praxis so notwendige leichte Anwendbarkeit ist vielfach durchlöcherter, die Absicht ist vielfach verstanden worden. Ich habe mich, als ich gestern dem Abg. Schulz die Warnung hörte, daß die verbündeten Regierungen ihre Würde nicht durch übermäßige Konzessionen an den Reichstag beeinträchtigen mögen, gefragt, ob dieser Vorwurf auch auf die Reichsversicherungsordnung zutreffen würde. Ich bin dabei auf dem Ergebnis gekommen, daß dieser Vorwurf hier nicht zutrifft. Es liegt in der Natur aller konstitutionellen Staatswesen, daß ihre Gesetzgebung eine Kette von Kompromissen zwischen der Regierung und den Parlamenten darstellt. Dieser Kampf hat alle den Gesetzen an, die wir hier verabschieden. Dieser unerfreuliche Charakter des Kompromisses wird verstärkt, wenn in den Parlamenten wie bei uns eine große Anzahl von Parteien ist, deren keine die Möglichkeit hat, ihren Willen durchzusetzen, so daß die Regierung genötigt ist, nicht nur für ihre eigene Sache zu kämpfen, sondern auch noch den ehrlichen Kaiser zwischen den Parteien zu spielen. Ein Gesetz, wofür sie in der Regel keine Präzision bekommt, sondern meist noch ausgeben muß. Uns ist der Vorwurf gemacht worden, daß wir gar nicht versucht hätten, zu einer wirksamen Vereinfachung unserer gesamten sozialpolitischen Gesetzgebung zu gelangen. Wenn der Gang der Verhandlungen im Laufe des letzten Jahres eine beweisen hat, so zweifellos das, daß die verbündeten Regierungen recht hatten, wenn sie diesem Wunsch auf eine wirksame Vereinfachung nicht entsprochen haben. Dieser Versuch würde gescheitert sein aus inneren und aus äußeren Gründen. Die drei Zweige der Versicherung haben sich in ihre Art eingelebt und zu einer unbestrittenen Leistungsfähigkeit und Würde entwickelt. Aber sie sind aufgebaut, sowohl in bezug auf die Organisation, wie in bezug auf die Verwaltungsorganisation, auf ganz verschiedenen Grundlagen. Die Krankenversicherung ist aufgebaut auf bewußt-territorialer Grundlage, die Unfallversicherung ist nach historischem Rükern auf Arbeiter- und Arbeitnehmer gelegt. Die Unfallversicherung ist im Anblich an die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Haftpflicht, nicht auf territorialer, sondern auf rein beruflicher Grundlage und auf einer Vertragspflicht der Unternehmer allein aufgebaut. Die Jubiläumsversicherung ist aufgebaut auf territorialer Grundlage mit Vertragspflicht des Reichs, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Diese so verschiedenartig organisierten Institutionen haben sich eingelebt, sie haben Vertrauen erworben, sie haben eine gewisse Verwaltungsorganisation geschaffen. So etwas läßt sich nicht zerstören. Alle drei Einrichtungen haben zu gut funktioniert, als daß man mit Erfolg hätte versuchen können, die Art an ihre Wurzel zu legen und etwas völlig Neues zu schaffen. Lediglich war es richtig, wenn die verbündeten Regierungen von vornherein überbret waren, nur zu einer Vereinfachung in bezug auf die Gesamtanweisung gewisser Einrichtungen und Organisationen zu kommen. Hier sind Sie im wesentlichen unseren Wünschen gefolgt. Wenn ich mich auch an den Organisationen dieses und jenes anders wüßten könnte, das eine bleibt bestehen: Wir haben für alle Zweige unserer sozialpolitischen Gesetzgebung dieselben Behörden bei der Beschaffung aller Instanzen unter Mitwirkung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Wir haben ferner bei den Organisationsänderungen, wie wir gewünscht haben, die absolut notwendige Entlastung des Reichsversicherungsamts zu erreichen verstanden.

Es sind andere Wege gegangen, als wir Ihnen vorgeschlagen haben. Einfach ist die Sache nicht geworden, im Gegenteil, sie ist vielleicht rechtlich kompliziert geworden, aber der Gesamterfolg wird doch das bringen, was wir wüßten, und wir haben

unter diesen Umständen keinen Anlaß gehabt, den von Ihnen gemachten, von den unsrigen etwas abweichenden Vorschlägen zu widerstreben. Im Gegenteil, wir sind dankbar, daß wir dieses Ziel erreicht haben. Wenn dann durch die Reden der Herren von der Linken heute und gestern noch immer wieder der Vorwurf durchgeklungen ist, daß wir die Hand geboten hätten zu einer Entrechtung der Arbeiter in den Krankenkassen, so will ich auf das, was ich hierüber neulich schon gesagt habe, nicht weiter eingehen. Ich habe die Ueberzeugung, daß es sich hier nicht um eine Entrechtung, sondern um eine gerechte Verteilung der Rechte bei der Verwaltung der Krankenkassen handelt. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe die Ueberzeugung, daß es sich nicht um eine Beschränkung der Selbstverwaltung handelt, und ich habe vor allen Dingen die Ueberzeugung, daß, je mehr es uns gelingt, die Verwaltung der Krankenkassen zu neutralisieren, umso mehr die Wege frei werden für die Entwicklung, die gerade von Ihrer Seite gewünscht wird, nämlich zu einer Zentralisation der Kassen, die im Interesse der wachsenden Leistungsfähigkeit gewiß erwünscht ist, die aber solange unerreichbar ist und von keinem Reichstage bewilligt werden wird, solange nicht die absolute Freiheit und Unabhängigkeit der Verwaltung der Krankenkassen von politischen Einflüssen sichergestellt ist. (Sehr richtig! rechts.) Nach dieser Richtung hin bedeutet also dieser Entwurf nicht eine Verschlechterung, sondern eine Ertrügnisfrage, da er eine gesunde und zweckentsprechende Entwicklung der Kassen für die Zukunft sichert. (Sehr wohl! rechts.) Das sind die Fragen der Organisation. Wenn auf diesem Gebiete manches nicht erreicht ist, was die verbündeten Regierungen gewünscht hätten, können wir auf der anderen Seite nicht in Abrede stellen, daß auf dem Gebiete der Leistungen das erreicht ist, was wir gewünscht haben. Wir erkennen gern an, daß es gelungen ist, ohne die Grenzen, die uns aus anderen Gründen gezogen waren, zu überschreiten, das Maß der Leistungen zu steigern. Ich erinnere speziell an die Zusatzrente für die Invaliden. Ich möchte auch daran erinnern, daß dieses Gesetz die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und auf die nicht ständigen Arbeiter bringt, beides Vorbeurteilungen, die seit Jahren auf dem Programm aller sozialpolitisch interessierten Parteien standen. Dazu tritt ferner die seit Jahren verlangte immer härtere geforderte Versorgung der Hinterbliebenen. Die Herren von der Linken machen geltend, daß die Leistungen, die hier geboten werden, unzureichend sind. Gewiß, man kann über das Maß dessen, was man auf diesem Gebiete geben möchte, streiten. Aber nirgends so sehr wie auf dem Gebiete der Sozialpolitik ist das Messere der Reiz des Guten. Wir haben hier geboten, was wir bieten konnten, und ich freue mich, daß wir uns auf diesem Gebiete mit dem weitaus größten Teil dieses hohen Hauses vereinigt haben. Wenn ich das Schlußergebnis sehen soll, kann ich nur wiederholen: wenn auf dem Gebiete der Organisation, auf dem Gebiete des Instanzenganges, auf dem Gebiete der Verwaltung im einzelnen, nicht alles das erreicht ist, was ich und die verbündeten Regierungen erstrebt haben, so ist — und darin liegt für uns die Rechtfertigung aller der Konzessionen, die wir im Laufe der Verhandlungen gemacht haben — auf dem Gebiete der sozialpolitischen Fürsorge ein Ergebnis erreicht, das einen erheblichen Fortschritt bedeutet. Deshalb freuen wir uns, daß es uns gelungen ist, und mit der großen Mehrheit dieses Hauses auf diesem Gebiete zu einigen. Damit bin ich meinerseits am Schluß. Ich will nicht auf die Ausführungen eingehen die der Abg. Wagner gestern über das englische Gesetz gemacht hat. Dieses englische Gesetz ist noch gar nicht verabschiedet. Ob dieses Gesetz so verabschiedet wird, wie es uns bekanntgegeben ist, ist in hohem Maße zweifelhaft. Es gibt Sachverständige, die ernste Zweifel haben, ob das Gesetz auf dieser Grundlage zuhanden kommen wird.

Nach meine, wir sollten aus dem Umfange, daß die Engländer jetzt versuchen, Wege zu beschreiten, die wir seit einem Menschenalter gegangen sind, nicht den Anlaß nehmen, nun über die Grenzen hinüberzuschreiten und zu sagen: Das wird nun sicher besser, sondern ich glaube, wir haben gerade in diesem Punkte allen Anlaß, auf das fest zu sein, was unter eigenes Vaterland geschaffen hat und was wir in diesem Augenblicke zu schaffen im Begriffe sind. (Beifall.) Ich habe dann nur noch allen denen zu danken, die an diesem Gesetz mitgearbeitet haben und zu seiner Verabschiedung mit beitragen werden. Die Arbeit, die hier geleistet ist, hat eben doch bewiesen, daß der Drang zum Schaffen stärker ist als alles, was sonst die Menschen trennt, daß das gemeinlichste Hindernisse auf ein großes Ziel mehr geeignet ist, die Grenzen zu überbrücken, als man zunächst anzunehmen geneigt ist. Ich hoffe, wir alle werden aus dieser Compagne hinausgehen mit dem Bewußtsein, daß es uns gelungen ist, über manche Schwierigkeiten und Differenzen hinweg ein großes und gutes Stück vaterländischer Arbeit zu leisten. (Beifall bei den Soz.) Was mich weiter persönlich unbedeutet mit einer gewissen Freude erfüllt, das ist die Erinnerung daran, daß die Gegner dieses Entwurfs im zwar bekämpft, aber mit zitterlichen Waffen bekämpft haben und, daß sie das Bestreben, den Entwurf nicht zur Verabschiedung kommen zu lassen, nicht geübt haben. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Koriantk (Wol):

erkennt eine große Reihe von Fortschritten in der Reichsversicherung an, erklärt aber, daß einzelne Bestimmungen, insbesondere der Mangel der freien Kräfte, so bedenklich seien, daß seine Freunde sich der Stimme enthalten werden. (Heiterkeit.)

Abg. Becker-Arnberg (Sentr.):

Ein Kompromiß mit der Sozialdemokratie war ausgeschlossen, da sie von ihren Forderungen, die zwei Milliarden Mark jährlich wechsellösen verursachen würden, nicht ablassen wollten. Auch mit der Fortschrittspartei war eine Verständigung nicht möglich, weil sie gegen die Verbehalten der Vertriebsklassen stimmte und dabei erklärte, es sei Sache des schwarz-blauen Blocks, das Gesetz auszubringen. Es blieb uns also nichts übrig, als mit den anderen Parteien und zu verständigen. Wegen der Negativpolitik der Reichstagsparteien mußten wir eine Reihe unserer Forderungen fallen lassen, und mit den Konserwativen aufkommen. Die Schuld, daß wir nicht so fortschrittliche Bestimmungen hineinbekommen haben, trägt also nur die Linke. Ihre eigene Presse hat die Freikämpfer wegen ihrer Haltung Vorwürfe gemacht. Und im sozialdemokratischen Handbuch des Genossen Schödel kann man finden, daß die sozialdemokratische Partei auf sozialpolitischem Gebiet nichts geleistet hat. (Abg. Stadthagen (Soz.) trägt dem Redner das Handbuch auf die Tribüne und fordert ihn durch eine Geste auf, ihm das im Buch zu zeigen. Der Redner weicht unter häßlicher Pöbelkeit des Hauses das Buch von sich ab.) An Ihnen, meine Herren von der fortschrittlichen Volkspartei, bleibt



es leben, daß Sie in der Kommission durchweg mit und gestimmt haben, auch für die getrennte Gruppenabstimmung. Die Sozialdemokraten werden Sie bei den Wahlen doch mit uns in einen Topf werfen. Wie sind es gewöhnt, fortwährend angegriffen zu werden, weil wir sozialpolitisch nachwärts drängen. (Lachen links.) Kommen Sie doch einmal in unsere Versammlungen. Sie sollen nicht niedergebrellt werden, wie das bei Ihnen so Sitte ist. (Lachen b. d. Soz.) Aber dort werden Sie erfahren, daß die Arbeiter mit unserem Verhalten ganz einverstanden sind. Die Volkspartei hat in der Kommission fast gar nichts geleistet. Ihre Anträge kann man an den Fingern herzählen. Da waren ihre roten Wusensfreunde noch mehr bei der Sache.

Auf dem Jenaer Parteitag hat Herr Wolfenbühler gegen einen Antrag gesprochen, der die Herabsetzung der Altersgrenze auf das 65. Jahr forderte. Abg. Becker verliest Stellen aus dieser Rede unter andernemem Hört! Hört! Hören der Reden und des Zentrums. Es heißt darin, das würde eine Erhöhung der Beiträge erfordern, die Altersgrenze würde am Lohn gekürzt werden, es würde auf nichts anderes hinauslaufen als auf eine Belastung der Arbeiterklasse zugunsten der Großgrundbesitzer. Statt dessen solle man die Invalidenrente erhöhen und die Invaliditätsgrenze ändern. Also ganz das, was wir jetzt gefordert haben. (Lachen links rechts und im Zentrum, Lachen der Soz.) Ihre Lachen ist ja nur Verlegenheitslachen. Also 1906 hieß es: das ist keine Wohltat für die Arbeiter, man muß es ablehnen, und jetzt 1911: eine Ehre und Schande, das abzulehnen. Wie's trefflich! Und wie hat die „Reiziger Volkszeitung“ in ihrer Leipziger Art über meine Rede geschrieben! Auf die damalige Rede Wolfenbühlers vom Parteitag übertragen lautet es wörtlich: Im Namen der Sozialdemokratie erklären wir jetzt den Vorstehenden der Reichstagsfraktion Wolfenbühler als einen nichtwürdigen Komödianten. Die Rede, die er auf dem sozialdemokratischen Parteitag gehalten hat, wird stammende Empörung auslösende lassen. (Heiterkeit.) Die rote Notie mit samt ihren jüdischen Kumpanen usw. (Große Heiterkeit.) Hin in die Kartoffeln, raus aus die Kartoffeln! (Große Heiterkeit.) Darum ist es ja einfach unmöglich, mit diesen Herren politische Politik zu treiben, weil man ja gar nicht weiß, ob sie morgen noch das festhalten, was sie gestern beschlossen haben, ob das morgen nicht schon Verrot ist. Wir müssen eine Weisheit suchen, die nicht wie die Sozialdemo-

kraten an Direktiven von außen gebunden ist und nicht Forderungen stellt, von der sie selber weiß, daß sie von den verbündeten Regierungen unmöglich bewilligt werden können. Das Geld ist nicht nur für die Beiträge da, sondern soll auch das ganze wirtschaftliche Leben befruchten. Gätten Sie unsere Politik befolgt, das zu erreichen, was zu erreichen ist, und das andere eine Arbeit der Zukunft sein lassen, dann hätten wir noch manche Forderungen durchsetzen können. Sie sind schuld daran, daß wir uns andere Hilfe schaffen mußten. Das herauszuholen für die arbeitende Klasse, was nur irgend ging, eine Sprosse auf die andere in die Leiter zu setzen, auf der die Arbeiterklasse emporklimmen kann. (Wohlfühler Beifall rechts und im Zentrum.)

**Abg. Dr. Mugdan (Sp.):**

Das Splittchen in unserem Auge sehen die Herren, aber der Berg von Balken im eigenen Auge achten sie nicht. Ich ja, einen Berg von Anträgen hat das Zentrum in der Kommission gestellt, aber diese Kasse von Papier hat es denn einfach wieder zerrissen, eine ganz unzureichbare Arbeit geleistet. Penelope wollte sich doch von ihren Freiern befreien, aber Sie standen doch schon in einem so garsten Verhältnis zu den Konventionen. (Heiterkeit.) Seine sämtlichen Anträge hat das Zentrum in der zweiten Lesung wieder aufgegeben; da ist es eine Mähsucht, wenn Herr Becker sich hinsetzt und diese unproduktive Arbeit, dieses Musterbeispiel für die papierene Sozialpolitik, die das Zentrum treibt, uns vorhält, wie wir solche Anträge nicht gestellt haben. Spahhaft ist die Rede von der Wusensfreundschaft zwischen uns und der Sozialdemokratie; ich glaube, ich werde von den Sozialdemokraten noch schlechter behandelt als Sie, Herr Becker. Aber sehen Sie sich unter Ihren eigenen Freunden um, da finden Sie manchen, der durch die Wusensfreundschaft der Sozialdemokraten in den Reichstag gekommen ist. Herr Becker hat uns viel aus der Kommission erzählt. Seine Augen befinden sich offenbar nicht in gutem Zustand, er muß sich ärztlich behandeln lassen. Er überfieht immer gerade das, was der Zentrumspartei peinlich ist. Das nennt man bei uns in der Medizin Veränderung des Gesichtsfeldes. (Heiterkeit.) Die Weisheit für ein wirklich sozialpolitisches Gesetz ist immer vorhanden gewesen, aber Sie im Zentrum wollten es nur mit der Konventionellen Partei auslaube bringen und deshalb mußten alle sozialpolitisch fortgeschrittenen Beschlüsse aus der

ersten Lesung fallen. (Zuruf rechts: Und von den National-Liberalen sagen Sie gar nichts!) An den Nationalliberalen liegt es nicht, daß das Gesetz so schlecht geworden ist; den Nationalliberalen haben Sie nichts nachgegeben, sondern nur Ideen neuen Wusensfreunden, den Konserverativen. (Abg. Dr. Krenn (Sp.): Arme Nationalliberalen!) Es liegt der Antrag Schulz vor, über die Altersgrenze vom Jahre 1915 ab. Sie wissen genau, der Antrag steht auf dem Papier und ist niemand im Wege.

Abg. Wolfenbühler (Soz.) verlangt jetzt Vertagung und zweifelt, da die Mehrheit für Vertagungen ist, die Zweckmäßigkeit.

Durch Namensaufruf wird die Anwesenheit von 228 Abgeordneten festgestellt. Das Haus ist also beschlußfähig. Der Vertagungsantrag wird abgelehnt.

Abg. Becker-Altshberg (Zentr.) erwidert auf Dr. Mugdan: Auch wir nennen dieses Gesetz keine großartige Reform, aber es ist eine Basis für den weiteren Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung.

**Abg. Wolfenbühler (Soz.):**

Wenn Herr Becker schon einmal unsere Parteitageprotokolle durchsüßert, dann hätte er auch den Leipziger Parteitag erwähnen sollen, wo für die Altersrente mit 65 Jahren eingetretet wurde. Das verschweigst er. Wir hatten feinerzeit angenommen, daß jeder Invalide Unterstützung erhalten würde. Wäre das der Fall, dann könnten wir auch jetzt noch auf die Herabsetzung der Altersgrenze verzichten. Der Redner geht dann auf die Vorgänge in der Kommission ein. Man bildete eine Sonderkommission, aus der die unbedeuten Parteien entfernt wurden. Der Redner spricht gegen das Zentrum. Es gab Zeiten, wo die Rechte arbeiterfreundlicher war als das Zentrum. Dieses unklare Gesetz ist ein Buch mit sieben Siegeln, das nur überall Verwirrung hervorzurufen wird.

Damit schließt die Generaldiskussion. Das Haus vertagt sich. Weiterberatung Montag 11 Uhr, ferner Einführungs-gesetz zur Reichsversicherungsordnung, Antrag auf Vertagung des Reichstags, Handelsverträge mit Schweden und Japan, Kolonial-beamtenbezüge. Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

**Eine Wohltat!**  
Kein Schweißfuß mehr!  
**Favorit-Socken!**  
Medizinisch imprägniert, vielfach begutachtet und bestens empfohlen, beseitigen Schweißfüße absolut sicher ohne schädliche Folgen.  
Damenstrümpfe, die gleiche Qualität!  
Alleinverkauf für Mannheim und Ludwigshafen:  
**Hamburger Engros-Lager Hirschland**  
P 3, 1, Planken. Mannheim.

**Das Beste zu niedrigen Preisen**  
in  
**Möbel und Wohnungs-Einrichtungen**  
blotet die Firma 15716  
**W. Landes Söhne**  
Q 5, 4.  
100 Muster-Zimmer. Man verlange Katalog!

Die **Rekord-Riemenscheibe**  
ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festsitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich - - -  
Alleinverkauf: 12831  
**M. Eichersheimer**  
Hafenstr. 13 MANNHEIM Tel. 440

Ich litt an dauernder Stuhlverstopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen, Blutmalungen sowie hartnäckigem  
**Magenleiden**  
Durch eine Pankur mit Wildbühnerer Mark-Sorbel Starquelle (Kob-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle) wurde ich von meinem Leiden in wenigen Wochen befreit. Tausend Dank, G. J. Kersch, warm empf. H. W. 3 in der Pelikan-Apothek, bei Ludwig & Schülke u. Br. Becker, G 2, 2, am Speiermarkt und Th. von Siedel, N 4, zu haben. 14278

**Nervenleiden.**  
Es ist eine unverkennbare Tatsache, dass durch die Lichttherapie, sowie die gesamte Elektrotherapie bei Nervenleiden jeder Art wie Hysterie, Hysterio-Neurasthenie (Nervenschwäche) Ueberreizung durch geheime Leiden, Hypochondrie, nervöse Herzbeschwerden etc. in manchen Fällen noch Erfolge erzielt werden wo alle andere Methoden versagten. Es nimmt dies jedoch auch weniger Wunder, wenn man bedenkt, dass gerade bei den oben angeführten Methoden nur mit natürlichen, niemals schädlich wirkenden Anwendungen gearbeitet wird. Der Körper wird von Selbstgiften befreit, das Blut verbessert, die einzelnen Organe besser ernährt und dadurch das Allgemeinbefinden in auffallend kurzer Zeit merklich gehoben. Die Lichtheilstation  
N 2, 6 **A. Königs** N 2, 6  
Paradeplatz 15734  
Telephon 4329.  
behandelt mittelst Licht, Elektrotherapie, Massage, sowie den gesamten genannten Anwendungsformen der physikalischen Therapie die sich für diese Heilmethode eignenden chron. Leiden und stehen ausführliche Broschüre, sowie jede gewünschte nähere Auskunft kostenfrei u. franco zu Diensten. Usterärztlicher Leitnng.

Die beste Sicherung gegen  
**Mottenschaden**  
an  
**Pelzwaren**  
Ist die Aufbewahrung über Sommer  
in der 15167  
**Hof-Pelzhandlung Chr. Schwenzke**  
Markt - Q 2, 1 u. 25 - Tel. 1369  
Mäßige Taxen. Große Aufbewahrungsräume  
Abholung und Zusendung gratis.

**Stellen finden**  
**Frauenverein, Abt. VII**  
Stellenvermittlung für Arinnen kostenlos.  
Schweiggerstr. 83, Volkshaus II, 2. Stock, rechts, 3-5 Uhr, nachmittags, 60510  
Ein jüngerer Ausläufer Radfahrer gesucht [60535 Buchhandlung Kemnich.  
Jüngeres, fleißiges und brav. Mädchen f. Hausarbeit gesucht. N 4, 5, Baden, 60504  
Schulentlassenes Mädchen, welches das Kochen erlernen kann, tagsüber in einem H. Gondhaldt gef. N 4, 7, 900  
Ein tüchtiges fleißiges Mädchen sofort gesucht. [60534] Q 1, 20.

**Collinstraße 18, 8 St., schön möbl. Zimmer zu verm. 408**  
**Emil Hechelstraße 12** part., fein möbl. Zimmer z. v. 722  
**Gontardstr. 6, part., separ. möbl. Zim. bis 1. Juni u. 376**  
**Geinrich Konigstr. 26, 5. Stock, gut möbl. Zimmer zu verm. Beam. bevorz. 742**  
**Fobellstraße 7, Nähe der Katernalerstr., 1 Trepp., schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 607**  
**Rambergstr. 13 part., 1 möbl. Zimmer f. 15 A. zu verm. 424**  
**Randteistr. 4a, 4. St. r., gut möbliertes Zimmer mit Balkon an best. Herrn sofort od. 1. Juni zu verm. 23872**  
**Laurentiusstr. 26, 2 Tr. links, 1 großes möbl. Zimmer mit 2 Betten auf 1. Juni zu vermieten. 888**  
**Wag. Josefstraße 25, schön möbliertes Parierzimmer (Wahlst.) bei ruh. Leuten an nur best. Herrn zu vermieten. 421**  
**Kuisenring 24, 3 Tr., sep. schön möbl. Zim. z. verm. 368**  
**Kuisenring 57, 1 Treppe eleg. möbl. Zimmer z. v. 881**  
**Große Meierstraße 8, Nähe Hauptbahnhof, 2. Stock links, gut möbl. Wohn- u. Schlaf. bei Dame zu verm. 495**  
**Wartburg 1, 1 Tr. rechts, 1 fein möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 23888**  
**Rheinbahnstr. 50 part., möbl. Zimmer zu verm. 881**  
**Niedelstr. 4a, 2. St. rechts, ein gut möbl. Zimmer, 25 A. sofort zu vermieten. 615**  
**Rosengartenstraße 32** 2 Tr., fein möbl. Balkonstr., Aussicht Lawntennisplatz, evtl. mit Venl. auf 1. Juni z. v. 968  
**Schönensestr. 3, pt., gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 843**  
**Sedenheimerstr. 12 3. St.** großes gut möbl. sep. Zimmer m. hübsch. freier Aussicht/Park gelegenheit, evtl. halbe Venl.) per 1. Juni z. verm. 309  
**Sedenheimerstr. 38/40,** schön möbl. groß. Parierzimmer sof. zu verm. 431  
**(Bahnhof) Lutterfallstr. 6** 3 Treppen gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu vermieten 705  
**Tullastr. 19, 4 Tr., schön möbl. Zim. sof. zu verm. 518**  
**Waldstr. 13, 3. St. l., schön möbl. Zim. sof. zu verm. 416**  
**Nähe des Bahnhofs** schöner Salon u. Schlafzimmer, mit Centralheizung, elektr. Licht 2. Stock zu verm. 23827  
**Gr. Meierstr. 7,** schön möbl. Zim. mit 2 Bett. m. od. ohn. Venl. z. verm. 404  
**Schimperstr. 24, part.** freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. 882  
**B 6, 7a, 4 Tr.**  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
Zwei elegant möblierte Zimmer an besseren Herrn per sofort zu vermieten. 23300 N 6, 151 rechts.  
Möbliertes Zimmer an Privat. für 15 A. sofort od. später zu vermieten. 23359  
Zu erf. Q 1, 4, 11.

**Vermischtes.**  
Wer würde aber Pfingsten jünger Dame das Aussehen beibringen. Offerten unter Nr. 904 an die Exped. ds. Bl.  
**Geldverkehr.**  
**Mt. 50000** sofort auf erste Hypothek bis zu 50% amtlicher Schätzung gegen mäßigen Zinssatz zu vergeben. Angebote beifügt unt. Nr. 60592 die Exped. d. Bl.  
**Heirat**  
Tüchtiger Geschäftsmann, 29 Jahre alt, mit 25000 A. Vermögen, sucht mit einem anständigen, feil. Mädchen, wenn auch vom Lande mit nicht zu viel Verm. zwecks Herbeiführung in Verbindung zu treten. Geil. Offert. mit Photographie erheben unter Nr. 1091 an die Exped. ds. Bl. Näheres über meine, Agenten angeschlossen.

**Möbl. Zimmer**  
**G 5, 5** 2 hübsche Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 993  
**N 5, 1** 2. St., hübsch möbl. Balkonzimmer an einen Herrn zu verm. 997  
**N 3, 17** Gut möbl. großes Zimmer zu verm. 688  
**N 6, 6a** hübsch möbl. Zim. evtl. mit Pension zu vermieten. 449  
**O 3, 91** Treppe sehr schön. Zimmer nur an besseren Herrn bis 1. Juni zu vermieten. 23316  
**P 3, 1, III. Etage Planken** elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. 22075  
**P 3, 8** 2 Tr. fein möbliertes Zimmer ev. m. Abendessen an sol. Herrn v. 1. Juni zu vermieten. 23423  
**R 4, 5** 2 Tr., ein f. möbl. Penl. preisw. zu verm. 511  
**S 1, 16** möbliertes Zimmer per 1. Juni zu verm. 23318  
**S 6, 1** 1 Tr., schön möbl. Zim. mit sep. Eing. an best. Herrn sofort zu verm. 794  
**S 6, 8** 2 Tr. r., gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten a. 1. Juni zu v. 993  
**S 6, 28** hübsch 3 Zimmer, naha f. Hof, zu verm. 23429  
**S 6, 3** hübsch 1. Trepp.  
**T 3, 2** 2 Tr. r. einf. möbl. Zim. sof. z. verm. 651  
**T 3, 2** 2 Tr. r., sauber möbl. Zim., Fr. 22 A. zu verm. 987  
**T 4a, 3** 1 möbl. Zim. in Pension (separat) zu vermieten. 465  
**T 6, 30** part. gut möbl. Zim. zu vermieten. 701  
**Q 4, 20** H. fein möbl. Zim. sofort z. v. 822  
**U 6, 5** 3 Tr. r. schön möbliertes Bad z. verm. 365  
**Wagartenstr. 11, part., möbl. Zim. v. 1. April a. v. 23720**  
**Wagartenstr. 22, gut möbl. Parierzimmer z. verm. 423**  
**Beethovenstr. 8** 4 Treppen, hübsch möbl. großes Zimmer zu vermieten. 23464  
**Bismarckstr. 6 15, 9** 3 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Balkon zu v. 809  
**Gischelheimerstr. 30, 1 Tr.** 6de Meierstraße, möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort zu verm. 23387



Auf unserer letzten Einkaufsreise kauften wir die letzten Neuheiten in

# Damen-Konfektion

für den

## Pfingstbedarf enorm billig

und verkaufen dieselben in unserer vergrößerten Abteilung äusserst preiswert:

- |                                    |                                       |                                          |                                      |
|------------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------------|--------------------------------------|
| 1 Posten Leinen-Kostüme . . . . .  | 16 <sup>50</sup> 22 <sup>00</sup> Mk. | 1 Posten farb. Alpacca-Kostümrocke       | 9 <sup>75</sup> 12 <sup>75</sup> Mk. |
| 1 Posten Leinen-Paletots . . . . . | 6 <sup>75</sup> 10 <sup>75</sup> Mk.  | 1 Posten weisse Batist-u. Mullblusen     | 2 <sup>95</sup> 4 <sup>75</sup> Mk.  |
| 1 Posten weisse Batistkleider      | 11 <sup>50</sup> 18 <sup>50</sup> Mk. | 1 Posten reinwoll. Mousselineblusen      | 3 <sup>95</sup> 4 <sup>95</sup> Mk.  |
| 1 Posten weiße u. br. Waschkostüme | 3 <sup>50</sup> 7 <sup>75</sup> Mk.   | 1 Posten weisse u. farbige Kinderkleider | enorm billig.                        |

# Hermann Schmoller & Co.

### Buntes Feuilleton.

Der Scheidungszug. Der elegante, vornehm ausgestattete und von der fashionablen Welt mit Vorliebe benutzte Erdrezug, der von Newyork nach Reno, der Hauptstadt von Nevada, führt, mußte in der vorigen Woche einen besonderen „Scheidungs-Bullmanwagen“ einstellen, der nur von reichen Frauen und ihren Kammerjungen besetzt wurde, die alle die eine Absicht haben, sich in Reno scheiden zu lassen. Die Damen, die zumeist jung und schön waren, reisten unter angenehmen Namen und erklärten, sie wollten einmal einen Besuch in Nevada machen, um sich die schöne Gegend anzusehen. Aber über ihre wirklichen Absichten herrscht kein Zweifel: sie wollen noch die letzte günstige Gelegenheit wahrnehmen, um in Reno rasch ein ihnen beschwerliches Ehejoch abzuschütteln. Die wackeren Väter des Staates Nevada sind nämlich nicht damit zufrieden, aus ihrer Hauptstadt Reno das Melke- oder unglücklich Verheirateten gemacht zu haben, wo man als Grund der Scheidung einfach Unverträglichkeit des anderen Gatten oder durch ihn verursachten „Seelenschmerz“ angeben kann, sie wollen diese vielbenutzte Form der Eheauflösung noch einträglicher gestalten als sie schon bisher war und haben deshalb ein Gesetz erlassen, daß jede Person, die sich in Nevada scheiden lassen will, sich erst 6 Monate im

Staate aufhalten muß, um das Bürgerrecht zu bekommen. Dieses neue Gesetz tritt am 1. Juni in Kraft. Die Aussicht auf die drohende Erschwerung der Scheidung hat nun eine große Pilgerfahrt von reichen Männern und Frauen hervorgerufen, die sich noch von den Chefesfeln befreien wollen, ohne sechs Monate in einer so langweiligen Gegend sitzen zu müssen. Der „Scheidungszug“, wie man den Erdrezug von Newyork nach Reno nennt, ist voll von den elegantesten Damen und Herren, die so viel Gepäck mitbringen, daß er 15 Minuten länger in Reno halten muß.

Eine Heilung plötzlicher Erblindung. „Kunst. Bl.“ läßt sich folgendes „Wunder“ aus Moskau telephonieren: Am 15. Januar wollte die 18 jährige Nonne Martha im Straßmü-Kloster ins Zimmer gehen, wo die Hostien gebadet werden. Als sie am Grabe der Abtissin vorüberging, betraugte sie sich und verlor unmittelbar das Bewußtsein. Als sie wieder zu sich kam, bemerkte sie mit Entsetzen, daß sie blind geworden war. Die übrigen Nonnen brachten sie in ihre Zelle. Nach einiger Zeit verlangte Martha dringend, man solle ihr das „nicht von Menschenhänden“ gemachte Bild des Erlösers bringen. Sie behauptete, sie werde ihr Augenlicht sofort wieder erlangen, wenn sie nur einmal das wundertätige Heiligenbild berühren dürfe. Die Vorsteherin des Klosters wollte anfangs nichts davon hören, als die Nonne aber nicht nachließ, immer stehend darauf zu

bleiben, befohl sie, das Bild hinzubringen. Das Bild wurde der Nonne hingetragen, — sie küßte es voller Inbrunst und sprang dann vom Lager auf: sie hatte ihr Augenlicht wieder erlangt. Die Kunde der wunderbaren Heilung verbreitete sich natürlich mit großer Schnelligkeit in der Stadt, und das Volk strömte vor dem Kloster zusammen. Nun hatte man sich aber inzwischen an die Ärzte gewendet und Dr. Gwodorow, der hauptsächlich Nonnen behandelt, hat Erklärungen darüber abgegeben. Er meint, dies sei ein ganz gewöhnlicher Fall von religiöser Ekstase mit typischem Verlauf. Charakteristisch sei für diesen Zustand der zeitweilige Verlust der Sehtast. Nach einigen Tagen, wenn der ekstatische Zustand nachlasse, stelle sich regelmäßig auch wieder das Sehvermögen ein.

### Briefkasten.

(Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)  
 Abonnent G. M. Wenden Sie sich mit einem Geläch, in dem Sie Ihre Verhältnisse schildern, an das hiesige Bezirksamt. Falls Sie Mitglied des Jungliberalen oder des nationalliberalen Vereins sind, so haben Sie sich lediglich an das hiesige nationalliberale Parteisekretariat (Telephon 7000) zu wenden.  
 Abonnent Jos. A. 1. Generale: General-Feldmarschall, General-Oberst, General der Inf., Kav. oder Art., Generallieutenant, Generalmajor, 2. Feldzeugmeister: General der Artillerie Kobner, Inspektur des 10ten. Infanterie, Inspektur des 10ten. Infanterie, Inspektur der Artillerie, Artilleriebesor.-Inspektion, Train-Inspektion.

## Wer nervös, appetitlos, schwach ist

wird ein zweckmässiges Mittel suchen. Welches ist aber wirklich „zweckmässig“?

Nervenfluida, Alkoholika, überhaupt alle Reizmittel können unter Umständen die Tätigkeit der Verdauungsorgane usw. auf kurze Zeit anpeitschen und dadurch einen Erfolg vortäuschen. Umso stärker ist aber dann der Rückschlag. Dieser Weg ist deshalb nicht der rechte!

Der Organismus soll vielmehr nicht aufgereizt, sondern wiedergekräftigt, erneuert werden. Das lässt sich aber mit dauerndem Erfolg am besten durch natürliche Mittel bewirken. Ein solches ist die Somatose.

Erzeugung eines gesunden Hungergefühles, natürliche Vermehrung der Verdauungssäfte, ausgiebigste Blutbildung,

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie, entweder flüssig in Originalflaschen zu M 2,50, oder in geschmackfreier Pulverform. Von dieser sind Packungen zu M 1,40 (25 g), M 2,60 (50 g), M 5,— (100 g), M 12,— (250 g) erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die grossen Packungen als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

Schonung des Verdauungsapparates, bessere Ernährung und allmähliche Neukräftigung des gesamten Körpers einschliesslich der Nerven — das sind die seit 15 Jahren beobachteten hauptsächlichsten Erfolge der Somatose.

Wer deshalb die weitmöglichste Garantie für eine gründliche Beseitigung seines Schwächezustandes haben will, wird vor allem die Somatose vorziehen.

Sie ist das erste, reine Albumosenpräparat, seit mehr als 15 Jahren bewährt und noch immer unübertroffen. Ihre Wertschätzung seitens der sachverständigen Aerztekreise zeigt sich in den über 260 wissenschaftlichen Arbeiten, die in der Fachpress: erschienen sind. Eine gleiche Beachtung gerade seitens der massgebendsten Beurteiler ist von keinem ähnlichen Produkt nachweisbar.



# SOMATOSE



# Billige Pfingst-Angebote

## Notiz!

Mit nachstehenden Angeboten gebe ich meiner werten Kundschaft gute Gelegenheit **solide Waren preiswürdig einzukaufen**

## Notiz!

Ich lege besonderen Wert darauf, in meinen Abteilungen **Damen- und Kinder-Konfektion stets extra vorteilhafte Warenposten anbieten zu können**

### Grosser Gelegenheitskauf

**1800** Paar **Kindersöckchen** solide gute Qualitäten einfarbig u. geringelt

Grösse 1-4	Paar <b>30</b> Pf.	Grösse 5-9	Paar <b>40</b> Pf.
------------	--------------------	------------	--------------------

### Grosse Posten

## Moderne Kinderkleider

**Farbige Hänger** aus guten waschbaren Stoffen . . . **60** und **80** Pf.  
**Farbige Kleidchen** mit Volant und schönen Besätzen . . . **150** M. und **250** M.  
**Weisse Battistkleider** mit Stickereivolant . . . **145** M. und **175** M.  
**Elegante Stickereikleidchen** . . . **250** M. und **400** M.  
**Wasch-Russenkittel** aus guten farbigen und weissen Stoffen, schöne Bordenbesätze . . . **95** und **125** M.

### Grosse Posten

## Damen-Untertaillen

**Weisse Untertaillen** mit Feston Stück **50** Pf.  
**Weisse Untertaillen** mit Stickerei und Banddurchzug Stück **75** Pf.  
**Weisse Untertaillen** ringsum Stickerei St. **95** Pf.  
**Weisse Untertaillen** breite Stickerei und Banddurchzug Stück **125** M.  
**Weisse Untertaillen** mit eleg. Stickerei und Einsatz . Stück **175** M.

### Grosse Posten

## Krawatten

**Chice Diplomaten** **35** Pf. **45** Pf. **65** Pf.  
**Elegante Regattes** **40** Pf. **65** Pf. **85** Pf.  
**Aparte Selbstbinder** **50** Pf. **75** Pf. **95** Pf.

### Grosse Posten

## Strumpfwaren und Trikotagen

**Kinderstrümpfe** Gr. 1-2 2-4 5-6 7-8  
schwarz und lederfarbig kräftige Qualität ohne Naht . . . Paar **22** Pf. **28** Pf. **35** Pf. **45** Pf.  
**Kinderstrümpfe** schwarz Extramadura, vorzüglich bewährt, ohne Naht . . . Paar **55** Pf. **70** Pf. **85** Pf. **100** M.  
**Damenstrümpfe** schwarz u. lederf. engl. lang. Paar **35** Pf. schwarz, lederfarb. sehr solid. Qual. Paar **65** Pf.  
durchbrochen, in lederfarbig schwarz und feinfarbig Paar **75** Pf. Ia. Maccofarn . Paar **90** Pf.  
**Herren-Socken** in verschiedenen Qualitäten . Paar **18** Pf. **35** Pf. **45** Pf. **60** Pf.  
**Damenhandschuhe** weiss, schwarz und couleur . Paar **10** Pf. **25** Pf. **35** Pf. **45** Pf.

### Grosse Posten

## Knaben-Blusen und Anzüge

**Knaben-Blusen** Grösse 1-3 **50** Pf. Grösse 4-6 **70** Pf.  
aus waschbarem Cretonne  
**Knaben-Blusen** Grösse 1-3 **95** Pf. Grösse 4-6 **130** M.  
verschiedene Façons  
**Knaben-Anzüge** Grösse 1-3 **100** M. Grösse 4-6 **130** M.  
aus waschbarem Cretonne  
**Knaben-Anzüge** Grösse 1-3 **180** M. Grösse 4-6 **240** M.  
aus soliden Cüperstoffen  
**Knaben-Anzüge** Grösse 1-3 **340** M. Grösse 4-6 **430** M.  
aus guten Batinstoffen

### Grosse Gelegenheitsposten

## Damen-Gürtel

**Gummigürtel** schwarz und mar. . per Stück **35** Pf.  
**Sammt-Gummigürtel** schwarz mit schön. Schliessen p. Stück **75** Pf.  
**Gummi-Brocattgürtel** in verschiedenen Farben . per Stück **95** Pf.  
**Seldensamt-Gummigürtel** mit eleg. Schliessen per Stück **175** M.

### Grosse Posten

## Herren-Oberhemden

weiss, glatt und mit Falten  
Stück **300** M. **400** M. **475** M.  
**Herren-Oberhemden** farbig, neue Muster  
Stück **285** M. **450** M. **525** M.  
**Farbige Garnituren** Servitours und Manschetten  
**75** Pf. **90** Pf. **110** M.

— Weit unter Preis! —  
**Herren-Einsatzhemden** in weiss und maccofarbig  
Posten I **160** p. Stück **1** M. Posten II **225** p. Stück **2** M.  
**Herren-Unterhosen**  
Posten I **75** Pf. Posten II **135** p. Stück **1** M.

### Grosse Posten

## Weisse Damenwäsche

**Damenhemden** aus gutem Kretonne mit Spitze . . . Stück **95** Pf.  
**Damenhemden** aus solidem Kretonne mit Feston, Achselschluss . **1.25** M.  
**Damenhemden** mit eleganter Stickerei . . . Stück **1.75** M.  
**Damen-Beinkleider** mit Stickerei . . . Stück **95** Pf.  
**Damen-Kniebeinkleider** mit Stickerei . . . Stück **1.10** M.  
**Damen-Kniebeinkleider** mit breiter Stickerei . . . Stück **1.45** M.  
**Damen-Unterröcke** mit Spitze und Einsatz . . . Stück **2.95** M.  
**Damen-Unterröcke** mit Spitze und 2 Einsätzen und Säumchen **3.75** M.

# Louis Landauer Breitestrasse Q 1, 1

## Buntes Feuilleton.

— Cleo de Merodes Zukunftspläne. Die gefeierte Pariser Tänzerin und berühmte Schönheit Cleo de Merode, die bekannte „Cleo“, zieht sich in das Privatleben zurück. Sie hat wie uns mitgeteilt wird, einen französischen Journalisten kürzlich empfangen und ihm Mitteilung davon gemacht, „Der Grund meiner Flucht aus der Öffentlichkeit ist nicht derselbe, wie bei so vielen Schauspielerinnen oder Tänzerinnen“, fügte sie lächelnd hinzu, „ich heirate nicht“ und — als der Interviewer ungläubig den Kopf schüttelte, — fährt sie fort: „Auch für die Zukunft denke ich nicht daran. Die wirkliche und die einzige Ursache, weshalb ich mich in das Privatleben zurückziehen will, ist die Mäßigkeit, ich bin es müde, immer und ewig im Mittelpunkt einer grausamen Öffentlichkeit zu stehen, die jeden meiner Schritte beobachtet, bespricht, entstellt und die daran schuld ist daß mein Ruf durcheinand nicht meiner wirklichen Lebensführung entspricht. So sehen Sie z. B., was hat man nicht alles über meine Beziehungen zum verstorbenen König Leopold gesprochen. Ich versichere Ihnen, und es ist buchstäblich wahr, was ich Ihnen sage: Niemals stand ich mit dem König der Belgier in irgend einem, auch noch so bescheidenem Zusammenhange.“ Sie fragen, wie das Gerücht entstanden ist, wie man darauf verfiel, mich mit diesem Souverän in Zusammenhang zu bringen? Nun, Es war am Anfang in meiner Laufbahn und ich war damals noch ein dummes, kleines Mädchen von 16 Jahren und tanzte im „Roudeville“ irgend wo im Hintergrunde, kein Mensch beachtete mich und damals besaß ich auch noch keinen Freund, obwohl ich vielleicht gerade damals am meisten einen nötig gehabt hätte, denn unsere Verhältnisse, ich lebte mit meinen Eltern zusammen, waren sehr trübe. Um jene Zeit pflegte der verlorene König Leopold noch ziemlich häufig Paris zu besuchen und eines Abends erschien er auch in unserem Theater und wurde vom Director auf seinen speziellen Wunsch auf die Bühne geführt, da ihm, wie es hieß, verschiedenes an der Ausstattung in der Nähe interessierte. Wir Tänzerinnen

drängten uns natürlich heran, um den erlauchten Gast sehen zu können, und er ließ sich dies wohlgenut gefallen, denn schließlich ein Verächter der Weiblichkeit ist er ja niemals gewesen. Und hierbei geschah es, daß der König mich bemerkte und über mein Aussehen einige anerkennende Worte zum Director sagte. Natürlich sprach sich dies bald herum und gab dann, als ich berührt wurde, den Anlaß zu jenen Gerüchten, die Sie ja, wie alle Welt, kennen, an denen aber kein wahres Wort ist. Man hat mich auch z. B. als den Urtypus der Französin wiederholt hingestellt, ich könnte dazu Ja und Amen sagen, warum nicht, wenn es wahr wäre und habe geschwiegen, so lange ich von dem guten Willen des Publikums abhing. Aber nun liegt mir nichts mehr daran, zu erklären, daß ich allerdings in Paris geboren bin, daß jedoch meine beiden Eltern aus Lodz in Russisch-Polen stammen. Diese „Enthüllung“ wird vielleicht einigen Stauern verurtheilt, aber ich hoffe, daß mir deshalb die guten Pariser nichts nachtragen werden. Und noch eine Frage will ich Ihnen beantworten. Ich zähle gegenwärtig 38 Jahre. Jung genug, um noch leben zu wollen.

— Was der Frau nicht ziemt. . . . Ach, der Dinge sind gar viele, die die Gesellschaft den Damen nicht zubilligte. So galt es für die größte Schande, die eine Frau erleben konnte, wenn ihre Tochter die Bretter betrat, die die Welt bedeuten. Das Schauspiel war das Privileg der Männer, und die Frauenrollen wurden ausschließlich von jungen Herren gegeben. Nach und nach kam man erst zu der Ueberzeugung, daß doch eigentlich nichts Anstößiges daran zu ersehen sei, wenn ein weiblicher Mund das Wort der Dichter verkünde, und da die Frauen recht viel Talent zur Schauspielerei besitzen, führt man es ein, daß die weiblichen Rollen auch durch den weiblichen Mund verkündet werden sollten. Man führte es ein, besser gesagt, man wollte es einführen. Nirgends aber gab es eine Frau, die sich dazu hergeben wollte, sich auf die Bühne zu stellen, und tat es eine, dann konnte sie gewiß sein, alle Anstöße, sich als zur guten Gesellschaft gehörend, zu rechnen, begraben zu müssen. Doch noch weit harmlosere Dinge nahm man den Damen furchtbar übel. Zur Zeit Ludwig XIV. kam es auf, die Regenschirme, die man bis dahin nur unter dem

Arm trug, mit einem Stöck zu versehen, d. h. sie so auszustatten, wie wir sie heute sehen, um sie bequemer handhaben zu können. Wehe aber der Dame, die es wagen wollte, sich mit einem solchen Stöckchirm zu zeigen. Sie wurde ohne Gnade verdammt; einen Stöckchirm in den Händen einer Frau, das war wohl das Aergste, was man sich vorstellen konnte. Daß die Modlerinnen von ihren männlichen Kollegen nicht gerade freundlich angesehen wurden, wissen wohl alle diejenigen noch, die so um das Jahr 1800 zu rabeln begannen. Damals war die Modlerin kaum ihres Lebens sicher, und wer sich in Röden auf das Stroh schwang, der mußte sich mit einer gebürigen Tracht Mut anrücken, oder sich in den Gebrauch einer harmlosen aber verteidigenden Waffe setzen, um wenigstens die Straßengegend von sich fern zu halten, die es sich in Beschimpfungen nicht genug tun konnte. Das Betreten eines Weiröden galt desgleichen auch für höchst unpassend und die Damen, die genötigt waren einmal in einen solchen Raum zu gehen, sei es auch nur, um den Ehemahl an den Heimweg zu mahnen, taten das höchst schüchtern und ungerne.

— Woher stammt der Name „Kartoffelorden“? Die scherzhafteste Redewendung, daß man jemanden wegen irgendwelcher dünnerer Streiche den Kartoffelorden verleih, hat einen tatsächlichen Untergrund, da der Kartoffelorden eine wirkliche Einrichtung war. Ziemlich bekannt dürfte es sein, daß die Kartoffel, welche heute als Nahrungsmittel so bedeutend ist, sich sehr langsam verbreitet hat und z. B. noch im Jahre 1616 in Frankreich als seltener Leckerbissen auf die königliche Tafel gesetzt wurde. Bestenfalls bekannt aber ist wohl die Tatsache, daß diese heute so populäre Knollenfrucht sogar Veranlassung zur Stiftung eines Ordens gegeben hat. Dies geschah im Jahre 1842 durch den Kaiser von Rußland. Derselbe wußte kein wirksames Förderungsmittel für die Verbreitung der Kartoffeln, als daß er jedem seiner Untertanen, welcher den Kartoffelbau mit Auszeichnung betrieb, eine besonders hierzu geprägte goldene oder silberne Medaille gab, welche man den Kartoffelorden nannte.



# Ausstellung von Modellen und Entwürfen

für ein

# Bismarck-National-Denkmal

auf der Elisenhöhe

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden

vom 1. Juni bis 16. Juli.

Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

Eintrittspreis Mk. 1.—

15980

## Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise der Teilnahme sowie für die vielen schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meiner lieben unvergesslichen Frau, unserer guten Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Magdalena Dauscher

geb. Unverricht

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere Herrn Vikar Emlen und Herrn Hauptkonsul Hetschel für die trostreichen Worte.

MANNHEIM, 8. 6. 18. den 29. Mai 1911.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Ludwig Dauscher.**

# Aussergewöhnliches:

### Ausgestellt: Türkis die Zukunfts-Modifarbe

(Sehr interessant)

Vorrätig in Völle, Taffet die kommende Mode, Duchesse, Satintuch, Merveilleux, Tulle, Foulards, Samt, Seidentuch u. s. w.

Ebenfalls

ausgestellt: **Neueste Schweizer weiss-schwarze Silhouetten-Stickerei**  
die schönste Lingerie-Robe und Blouse dieser Saison. Grösste Neuheit, Völle-Stickereien.

### Grosse Gelegenheitskäufe eingetroffen

in Foulards, Messaline rayé, Liberty u. s. w. **2.25, 2.65** Mk. pr. Mtr.  
zum Aussuchen

### Weit unter regul. Preis: Reizende Wollmousseline

mit und ohne Bordüren, darunter aller- **75** Pfg. (Nicht ausgestellt.)  
liebste Kinderkleidchenmuster p. Mtr. von **75** an.

# KRAMP

D 3, 7.

### Neueste Bordürenkattune

für Kinderkleider, Hauskleider u. s. w.,  
ganz aparte Muster.

### Neueste doppelseitige Jackenkleiderstoffe.

### Billige Rock-Reste.

### Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, 30. Mai 1911,

nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage des Kon-  
trollenwalters Herrn Rechts-  
anwalt Dr. Raven in Mann-  
heim im Pfandlokal Q 4, 5  
gegen bare Zahlung öffentlich  
versteigern:

60545

1 Schreibmaschine, 1 Schreib-

tisch mit Stuhl, 1 Leinwand-

und andere Leinwand, 1 Ver-

vielfältigungs-Apparat, ein Mayer's

Verikon (22 Bände) mit Regal,

1 Bücherkränzen, 1 Stuhl,

1 Feder, 1 Waschlapp, verschiedene

technische Bücher, Vermessungs-

kombe und andere Bücher, ein

Altkleidungsstück, 1 Partie versch.

Reichentumsstücke, 1 Lichtpa-

stus-Apparat, 1 Sofa, eine Jagd-

büchse, 1 Verikon, 1 Revolver's-

Instrument mit Stativ und

sonst Verschiedenes.

Mannheim, 30. Mai 1911.

Commer, Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 30. Mai 1911,

nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5

hier im Vollstreckungswege

gegen Verzahlung öffentlich

versteigern:

60552

1 Versteigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

steigerungs-Apparat, 1 Ver-

### Obstmarkt Bad Dürkheim.

(Rheinplatz)

Der städtische Obstmarkt beginnt am nächsten Mittwoch,  
den 31. Mai 11. und findet bis auf weiteres jeden  
Mittwoch und Samstag von 11-1 Uhr statt.  
Bad Dürkheim, 27. Mai 1911.

Das Bürgermeisteramt:

Rudolf Hart.

### Von der Reise zurück

### Dr. Enderlein

Kinderarzt

0 7, 16

Tel. 3092.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

## Wäsche- und Braut-Ausstattungs- Geschäft

mit feiner Massanfertigung nach C 1, 16  
I. Etage. Indem ich bitte, mir das bisher  
erwiesene Vertrauen auch fernerhin zu  
bewahren, zeichne

hochachtungsvoll

Telephon **Anna Stüssel** Telephon  
4766 4766

C 1, 16 I. Etage.

## Teilhhaber-Besuch.

Motorenfabrik in sehr günstigen Verhältnissen sucht  
jeweils Erweiterung des Betriebs 15983

### stillen oder tätigen Teilhaber.

Gef. Offerten unter M. S. 250 hauptpostlagernd Karls-

rube abgeben.

Für die sich besser frequent erfundene Restauration

mit großen Gartenanlagen 15985

### „Zum Rheinpark“

Rheinparkstraße 2 in Mannheim, suchen wir per Oktober a. c.

einen tüchtigen, kautionsfähigen Wirtschaftsführer.

Bürgerbräu, Ludwigshafen a. Rh.

### Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Mai 1911

nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5

hier, gegen bare Zahlung im

Vollstreckungswege öffentlich

versteigern:

60553

1 Pferd, 1 Piano, 1 Gram-

phon, 1 Ammelkommode,

Möbel versch. Art u. Sonstiges.

Mannheim, 29. Mai 1911.

Krug, Gerichtsvollzieher.

### Ankauf

### Piano

gut erh., braun bevar., ges. bar  
zu kaufen ge. Off. m. Preisang.  
n. Nr. 60549 an die Exped. d. Bl.

### Verkauf

Geschweifte, eingelegte

Kommode billig zu verkaufen.

1003 T. G. 7, 2. St. links

Schreibtisch, Nähmasch.

Verikon, Sofa m. 4 Stuhl,

Steg u. Kinderschliff, Wasch-

lampe m. weissem Marm. u.

Spiegelkasten, Kommode großer

Gardrobekasten nuss. 15 M.

Rüchenschrank, Blumenstich, je,

pol. Bettstellen mit Kopf 15 M.

billig zu verkaufen. 1004

Prinz Wilhelmstr. 17 Hof.

### Brief

von den zwei Damen vom

Hägel auf dem Pferde-Men-

nen und blondem Herr, bitte

abholen. 908

### Verloren

Sonntag nachmittags

vergoldeter Zwicker

im Gint. - Adjungen gegen

Belohnung von 3 Ml. Hotel

Royal (s. Hauptbahnhof) 1925

### 2 f. neue Wollstricke, 1 Stro-

matratze mit Kopfteilen 1. Hll.

zu vt. Rheinbänkstr. 116 Nr.

1016

### Kindervagen zu verk.

1019 Hebel, Spelienstr. 19 II.

### Stellen finden

### Perfekte

### Stenotypistin

(feine Anhängerin)

für Schreibmaschine, zum

Eintritt per 1. Juni gesucht.

Offerten unter Bezeichnung

von Zeugnisabschriften und

Gehaltsanpr. u. Nr. 60541

an die Expedition d. Bl.

### Tücht. L. Kraft (L. Zeit)

Arbeitern mit best. Referen-

zen findet bei hohem Lohn

erst. später Gehaltsübernahme

Werbungsleitung. Off. u. 60587

an die Exped. dieses Blattes

### Buchhalter

oder

Buchhalterin

zum baldigen Eintritt

ge sucht.

Offerten mit Nr. 60540

an die Expedition d. Bl.

### Tüchtiges Mädchen,

das auch etwas kochen kann, auf

sofort od. 1. Juni gesucht. 1000

Ruppertsstr. 11, 1. Tr. r.

Tüchtig, altes Mädchen

für die Küche zum 1. Juni

ge sucht. Wöhlerinnenstr. 1

C 7, 4. [60536

Brades Mädchen für die Küche

ge sucht. 1029

S 4, 7, Wöhlerstr.

### Saubere Anwärterin

ge sucht für morgens u. nach-

mittags je 3 Stund. 60548

Stebanienpromenade 5, II.

### Zuverläss. tücht. Mädchen f.

eine H. Familie in der Nähe

von Paris ge sucht. 1006

Näheres Langstr. 20.

### Ordnl. Mädchen das ein-

sehen kann, in H. am p. 1. Juni

geht. N. H. 4, 1. St. 1017

Sucht zum 1. Juni noch mehrere

tücht. Mädchen für Priv- und

Geschäftsstellen, tüchtige Köchin-

nen und Zimmermädchen, per Monat-

lohn. Junge Mädchen, die koch-

ten, auch Stille als Stille.

Mehrere junge Mädchen suchen

Arbeitsstellen. 1010

Herrn Anna Engel, S 1, 12

Gewerbeschulstr. 2 Stellenvermittlerin

### Stellen suchen

Ein einfaches, tüchtiges

Mädchen sucht Stellung in

Domestik und Küche im

Geicht. Sehr fleißig, nur gute

Verhandlung wird

gewünscht. Offert. mit. 908

an die Exped. d. Bl.

### Mädchen mit Bewand

sucht Stelle ver-

sehr. Näheres Beethoven-

straße 3, parter. 1020

Unabhängige Frau sucht

Monatsstelle. G 4, 1, 2. St.

1005

Mietgesuche.

Gebrauchte, antike

Petroleumlampen

werden ge sucht. Off. mit. Nr.

R. B. 1018 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

N 3, 2 1 Tr. möbl. Zimmer

für 14 Ml. d. 1007

### Q 4, 18 2. St.

möbl. Zimmer zu verm.

1006

### Zuverläss. 30, 2 Tr.

gut möbliertes Zimmer zu ver-

mieten. 982

### Quilvening 52, 2 Tr. 1. et. 16

möbl. Z. m. Sch. 1. 2. 980

### Große Metzstr. 26, 3 Tr.

möbl. Zim. zu vermieten od. in

Kleinvermietung. 988

### Möbl. Zimmer zu vermieten.

23418

M 458 F 4, 18, 4. St. r.

Schönes großes, hübsch möbl.

### Zimmer

mit 1 event. 2 Betten ver-

sofort zu vermieten. 23418

Köllnstr. 20, part. links.

Gut möbliertes 23418

### Balkonzimmer

an best. Herrn od. Dame sofort

zu verm. Zu telr. S 2, 2 Refuat.

### 2 Zimmer

mit Pension sind zu vermieten.

Friedrich-Kaufmannstr.

23326

### 2 elegante Zimmer

Wohn- u. Schlafzim.

Ruppertsstr. 12, 1. St. l.

Nur 1. Juli oder früher

zu verm. möbl. Zimmer mit

Pension u. um. eines kann

auch unmöbl. abgegeb. werd.

R. S. 2, 2 Tr., 218-218 Str.

denaarien. 918

Mittag- u. Abendessen

N 4, 22 2. St. An autem

tisch können noch einzeln bef.



**Keine Flechten mehr**  
 bei Gebrauch von  
**Obermeyer's Herba-Seife**  
 Zahlreiche Dankschreiben von  
 Männern und Frauen, die von  
 Flechten, Pilzen, Ringeln, Diefelbe  
 befreit sind.  
 Wenn Wünsche gemäß teils  
 ich Ihnen mit, das Obermeyer's  
 Herba-Seife meiner Mutter, der  
 wahren Heilung, das Mühselig  
 Klima nicht bekam und an einer  
 trockenen Schuppenflechte litt, vor-  
 zügliche Dienste geleistet hat und  
 sie noch länger Zeit vollständig  
 von der Hautkrankheit befreite.  
 Obermeyer's Herba-Seife in  
 haben in allen Apoth., Dro-  
 gerien, & etc. 50 Pf., 30%  
 über Preis Verordn. Nr. 1.

**Freude und Heiterkeit**  
 geben verloren, wenn man mit  
 schmerzlichen Leiden behaftet ist.  
 Bei Erkrankung der Blase,  
 Nieren, Harnwege hat sich  
 Apotheker Wagner's Baldosol  
 vorzüglich bewährt. In Kart.  
 & 1 Mk. in der Drogerie von  
 Ludwig & Schüttelheim und Mar-  
 kur-Drogerie von H. Merkle.  
 Volia balda peruv. 1193

**Ankauf**  
 Ausgezeichnete Saate kauft  
 stets an  
 G. Gollinger, Wetzlar,  
 Schwanenstraße 5  
 Sohle die höchsten Preise.

**Für getragene Kleider**  
 u. Schuhe solche hohe Preise  
 A. Rech, S 1, 10.  
 Postfach gemat. 56512

**Zahlte höchste Preise**  
 für getragene  
**Herrn- und Frauenkleider**  
 Schuhe, Bekleid., Wäsche,  
 Möbel, Hausgerät, oder etc.  
 Von jungen Herrschaften  
 gute Kleider zahlte ganz beson-  
 dere Preise, sowie päntel, nach  
 ausser zahlte, gef. Ofert, erblüht  
**Goldberg, T 2, 9**  
 57355

**Der größte Zahler**  
**in Mannheim**  
 für getragene Herren- u. Damen-  
 Kleider, Schuhe, Stiefel usw.  
 Um zahlreiche Bestellungen gef.  
 schreibt h. Postfach 28, Telefon  
 200774. Auf Wunsch kommen  
 auch anherh. 56454  
**Maier Goldberg**  
 Schwanenstraße 149.

**Ich kaufe**  
 getragene Herren- und  
 Damenkleider, Schuhe u.  
 Möbel etc. J. Bornstein,  
 R 6, 6. Tel. 3019. 59172  
 Sohle hohe Preise f. Möbel,  
 Bett., u. Einricht., sowie sof.  
 20067. Mittenbau, K 3, 21.

**Mietgesuche.**  
 Eine komfortable 4-Zimmer-  
 Wohnung in best. Lage (Dils-  
 stad) per Juli gesucht. Off.  
 Nr. 60820 an die Exped.,  
 68. Blatt.

Bureau gesucht,  
 1-3 Zimmer in guter Lage  
 1. ob. 2. Stod. Hoff, Off. u.  
 Nr. 642 a. d. Exped. h. 618.

**Läden**  
 Gedenkerstraße 34,  
 Laden mit Wohnung zu  
 vermieten.  
 Näheres parierre. 448

**Mehrgeladen**  
 in guter Lage per 1. Juli zu  
 vermieten. — Näheres Bau-  
 bureau Sch. Langstr. 24.  
 23392

Entscheidend  
 Kolonialwaren-Geschäft  
 in Schaus, verkehr. Lage,  
 seit 35 Jahren mit bestem  
 Erfolg bestehend, ist frank-  
 reichsweit billig zu vermieten.  
 Näheres 23324

Zumod. Bureau  
**Levi & Sohn, Q 1, 4**  
 Verlestr. — Tel. 598.

Bettin eingerichtete  
 Menages  
 in bester verkehrlicher  
 Lage Redarans sofort zu  
 vermieten. 29784  
**Michael Schiller, Redaran.**

**Bäckerei**  
 in guter Lage per sofort oder  
 später zu vermieten. Näheres  
 Baubureau Sch. Langstr. 24.  
 23363



Ab heute Montag und folgende Tage!  
**Grosse Spezial-Verkaufstage**

für  
**Tailen-Kleider**  
 und **Kostüme.**

In der I. und II. Etage an mehreren  
 Ständen geordnet:  
**Enorme Posten**  
**Tailenkleider u. Kostüme**  
 zu Einheitspreisen.  
 Der ermässigte Preis ist neben dem früheren Original-Preis  
 in deutlichen Zahlen vermerkt.

**Grosse Gelegenheitskäufe**  
 in allen anderen Abteilungen. 15040

**Sophie Link**

- Möbl. Zimmer.**
- B 5, 12 3 Treppen, schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang, in ruhiger Lage per sof. eod. per 1. Juni zu vermieten. 882
  - B 5, 13 1 Treppe hoch 2330 großes schön möbl. Zimmer bei kleiner Familie per 1. Juni oder später zu vermiet.
  - C 2, 24 2 Tr. schön möbl. Zimmer u. v. 200
  - C 3, 4 2 Tr. Wohn- und Schlafzim. zu verm. Bad und Tel., Gehl. 2000 haben. Anstr. par. 21992
  - C 3, 10 2 Trepp., gut möbl. Zim. (sp. Eing.) an einen Herrn zu vermieten. 872
  - C 4, 10 2 Tr. schön groß möbl. Zim. (2 Trepp. gehst) u. v. 23200
  - C 4, 15 3 Trepp., ein gut möbl. Zimmer so- fort zu vermieten. 23231
  - C 8, 6 part. möbl. Zimmer zu vermieten. 776
  - D 1, 3 Parabel, 2 Tr. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. auf Parabel, geb. sep. Ein- gang an besseren Herrn zu verm. 23338
  - D 6, 4 2 Tr. hoch gut möbl. Zimmer geg. Pension zu vermieten. 22990
  - E 3, 1a gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. per 1. Juni u. v. bei Auf. 714
  - E 3, 1a einm. möbl. Zimmer sofort zu vermiet. bei Auf. 713
  - E 7, 11-13 3 Tr., mit Zim. bill. zu verm. 823
  - E 7, 15 3 Tr. l. schön möbl. Zimmer u. v. 207
  - G 7, 37, 3 Tr. schön möbl. Zimmer f. 13 u. v. 233
  - J 2, 18 3 Tr. hübsch möbl. Zimmer, sep. Ein- gang, Preis M. 20, nur an Herrn zu vermieten. 963
  - J 4, 78 1 Tr. l. schön möbl. Zimmer sehr. Eingang an einen besseren Herrn zu vermieten. 1849
  - K 3, 8 III. Stod. großes feines möbl. Zimmer für Lehrer oder Direkto- re zu vermieten. 23290
  - L 15, 12, 3 Tr. 118. schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 928
  - M 2, 15 h 4. schön möbl. Zimmer an best. Herrn sof. eb. so zu verm. 200
  - M 4, 1 1 Tr. gut möbl. Zimmer u. Pension u. v. 965
  - Q 5, 6/7 1 Treppe, gut möbl. Zimmer u. v. 979

**Läden**  
**H 8, 3 (Dalbergstrasse 5) H 8, 3**  
**2 Läden**  
 mit ob. ohne Wohnung, per sofort od. später zu vermieten. eod. können beide Läden zusammen als ein Laden vermietet werden. Näheres Schanzstr. 11, Tel. 3202. 22991

**Prinz Wilhelmstrasse 10.**  
 Schöne, große Ladenlokalitäten mit anschließender Wohnung, auch für Bureau sehr geeignet sofort zu vermieten. Näheres bei  
**Adam Daub, S 1, 16, Telefon 4490.**

**Zu vermieten.**  
**Rheinbammstr. 40**  
 neu hergerichtete Wohn-  
 ung, 3 Zim. u. Küche, dabei  
 1 Zim. mit Eing. auherh. des  
 Hofst. zu vermieten. Näh. bei  
 Guder dahelst. 23411

Schöne 2-Zim.-Wohn. zu  
 verm. 3 Tr. Näh. Kurzen-  
 strasse 38 II. 23385

**Werffstrasse 19**  
 5 Zimmer u. Küche  
 sofort zu verm. 23419  
 Näheres Werffstr. 15

Schöne geräumige  
**6 eod. 5-Zimmer-Wohnung**  
 mit Balkon, Bad, großer Küche  
 nebst allem Zubehör per 1.  
 oder 1. Juli zu verm. 23380  
 Näh. F 7, 18, 3. Stod.

**Gäubenbau C 1, 1, Breitenstraße.**  
 Hochherrschäftliche Wohnung, 8 Zimmer, Diele etc., auch  
 zu feinem Stagen-Geschäft geeignet, 23333  
 per 1. Juli eod. später zu vermieten. Dampfheizung,  
 Lift und Staubfangen sind vorhanden. Wünsche be-  
 züglich der Ausstattung werden noch berücksichtigt.  
 Mannheimer Bauvereins-Gesellschaft M 2, 11. Tel. 1826.

**K 1, 4**  
**Neckarstraße, 3. Stod., Wohnung** bestehend aus 9  
 Zimmern, Küche, Bad, Toilettenkabinen  
 und reichlichem Zubehör, Gas und elektrisches Licht per  
 sofort oder später preiswert zu vermieten. 21718  
 Näh. durch Herrn. Diefel, M 6, 16, Telefon 568.

**O 6, 9 Ecke kleine Planken (Neubau).**  
**Herrschäftliche Wohnung**  
 4. Stod, 9 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden. Zentral-  
 heizung, Lift, Staubfangen etc. per sofort oder später zu ver-  
 mieten. Näheres T 6, 17, Paulstr., Telefon 881 23414

**Schöne helle Wohnung**  
 in feinstem Hause nächst Luisenring 1 Treppe mit allem  
 Comfort der Neuzeit ausgestattet wegen Wegzug sofort  
 oder später zu vermieten. G 7, 28, 1. Treppe. 740

**Doppelvilla Sandshausheimer-Heidelberg**  
 6 u. 5 Zimmerwohnungen reichl. Aus-  
 stattet. herrschäftl. ausgestattet m. allem modernen Comfort, je  
 2 Veranden, Zentralwärmeheizung (Einf. G. Angria)  
 großer Garten, per Juni zu vermieten.  
 Wegen Beschäftigung und Näheres bei Hilde-Brand  
 G. Angria, Heidelberg, Sandshausheimerlandstr. 45. Tel. 1819;  
 S. Seidemann, Architekt, Heidelberg, Blumenstr. 15, Tel. 1315;  
 oder N. Sinner, Mannheim, Rappstr. 16, Tel. 679. 15806

Wieder gesucht vom sch-  
 nung Kaufmann per 1.  
 3 it für eine in der Ober-  
 sta 1 in 3. Etage geeignete sehr  
 schön u. preiswerte 3-Zimm-  
 u. Wohn. m. Bad, etc., etc.  
 geeignet wären, demselben ein  
 möbl. Zimmer davon wie bis-  
 her zu überlassen. Offert. unt.  
 Nr. 80 an die Exped. des Bl.

**Wohnungen**  
 Mehrere 3 und 4  
 Zimmerwohnungen mit  
 Bad, etc. per sofort oder  
 später zu vermieten. Näh.  
 Bau-Büro Heinrich Lang-  
 strasse 24, Tel. 2007. 23323

**Mittag- u. Abendtisch**  
 R 4, 5 2 Tr., 2-3 St. Ger-  
 ren erhält. sehr gut.  
 Mittag- und Abendtisch. 613

**Privat-Pension Mathes**  
 U 1, 13, 2 Treppen.  
 Anerkannt vorzügl. Mittag-  
 und Abendtisch zu 80 Pf. u.  
 60 Pf. auch enal. Tischgert.  
 Schön möbl. Zimmer  
 für bessere Herren. 116  
 Best. Herren finden vorzügl.  
 Mittag- u. Abendtisch zu  
 70 u. 60 Pf. Pension Mathes,  
 H 1, 14, 1 Tr. rechts. 23182

**Wegen Aufgabe der Lager-Abteilung:**  
 Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag  
**Verkauf**  
 mehrerer 100 selbstgefertigter weisser und bunter  
**Herren-Hemden**  
 aus besten Stoffen  
**unter Herstellungspreis.**  
 Anfertigung von Herren-Hemden nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

E 2, 4/5 **M. Klein & Söhne** E 2, 4/5  
 Telefon 919. Telephone 919.  
 1. und 2. Etage.